# Muster altitalienischer Leinenstickerei.

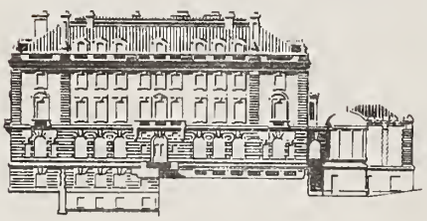
Zweite Sammlung.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

Verlag von Franz Lipperheide. Berlin 1883.

Cooper-Hewitt Museum Library



Smithsonian Institution Libraries

# Muster altitalienischer Leinenstickerei.

Zweite Sammlung.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

Verlag von Franz Lipperheide. Berlin 1883.

Der Haupttitel ist von Adolf Schill gezeichnet, der Einzeltitel von E. Ewald.

Die zum Satz der Muster benutzten Typen eigener Erfindung sind zum Schutze gegen Nachahmung auf Grund des Musterschutz-Gesetzes für das Deutsche Reich am 3. Mai 1877 unter Nr. 452, am 5. Juni 1877 unter Nr. 496, am 11. März 1879 unter Nr. 1532, am 7. April 1879 unter Nr. 1595 in das Muster-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Berlin eingetragen worden.

Die Verlagshandlung.

# Muſter

## altitalieniſcher Leinenſtickerei.

# Musterbücher

für

# Weibliche Handarbeit.

Herausgegeben von der

Redaction der Modenwelt.

* * *

Muster altitalienischer Leinenstickerei.

Zweite Sammlung.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

*

Berlin, Franz Lipperheide.
1883.

# Prospect.

# Musterbücher für weibliche Handarbeit.

Herausgegeben von der Redaction der Modenwelt.

## Muster altdeutscher Leinenstickerei.

Erste Sammlung.

Gesammelt von Julius Lessing.

Siebente Auflage.

25 Tafeln mit 239 Mustern und 16 Seiten Text.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 3 Mark oder 3 Gulden Ö. W.

Zweite Sammlung.

Gesammelt von Julius Lessing.

Fünfte Auflage.

26 Tafeln mit 208 Mustern und 7 Anwendungen derselben, sowie 12 Seiten Text.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 3 Mark oder 3 Gulden Ö. W.

Dritte Sammlung.

Alphabete ꝛc. und Anleitung zur Herstellung doppelseitiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von der

Redaction der Modenwelt.

Zweite Auflage.

25 Tafeln mit 27 Alphabeten ꝛc. (143 Mustern) und 26 Anwendungen der Muster, sowie 32 Seiten Text mit 74 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

### Von den vielen anerkennenden Besprechungen lassen wir hier einige folgen.

Die „Modenwelt" hat einen enormen Einfluß gewonnen in unserer modernen Gesellschaft, einen Einfluß, der fast in jeder einzelnen Familie zu spüren ist. Oder wo wäre heutzutage noch das Haus zu finden, in dem man nicht Spuren der altdeutschen Leinenstickereien anträfe. Die kleine Revolution, welche die citirte Redaction mit so außerordentlichem Erfolg angezettelt hat, fällt in glücklicher Art mit einem hervorstechenden Zuge unserer Zeit zusammen, mit der ganz besonderen Vorliebe nämlich für die deutsche Renaissance. Die Gewerbe-Ausstellung hat uns gezeigt, wie sehr dieser Stil gerade jetzt an der Tagesordnung ist und nicht nur für die große Architektur, sondern viel mehr noch und vornehmlich für die architektonischen Kleinkünste, soweit sie bei der Wohnungs-Einrichtung in Frage kommen, und bei den Geräthen zum alltäglichen Gebrauch, mögen diese nun schmiedeeisernen oder keramischen Charakters sein. Einer so disponirten Zeit mußte natürlich auch die von der Redaction der „Modenwelt" ausgegangene Agitation zu Gunsten der lange vernachlässigt gewesenen altdeutschen Leinenstickerei sehr gelegen kommen. Wie sehr sie gelegen kam, das beweist der phänomenale Erfolg der beiden ersten Mustersammlungen der „altdeutschen Leinenstickerei". Diesen nun schließt sich würdig die dritte an. Waren bisher nur Muster an Borten und Einzelfiguren geboten worden, so bringt die letzte Sammlung jetzt Alphabete, die sich stilgerecht an die bisher publicirten Ornamente anfügen. Es ist nichts Kleines um stilgerechte Buchstaben, und man glaube ja nicht, daß diese sich so leicht erfinden und aus dem Aermel schütteln lassen. Die Redaction der „Modenwelt" hat auch hier nichts componirt und nichts willkürlich erfunden. Sie bietet durchweg Authentisches, d. h. ausschließlich Buchstaben, die aus alten Musterbüchern copirt wurden. Die correcte Reproduction der Muster und Buchstaben durch den Holzschnitt oder die Zinkätzung ist außerordentlich schwierig oder zeitraubend. Da hat denn die Redaction für ihre Zwecke besondere Typen erdacht, mit deren Hülfe nun die complicirtesten Muster auf die einfachste Art gesetzt werden. Weiters kam sie auf die Idee, eine Methode doppelseitiger Stickstiche aufzustellen, um die Vorder- und Rückseite der Stickerei gleichwerthig zu gestalten. Diese Methode wird auf 32 Seiten Text mit 74 Abbildungen so klar und anschaulich erläutert, daß Jedermann die Sache begreiflich werden muß. Was schließlich die Muster und Buchstaben betrifft, so schöpfen die Gelehrtinnen der „Modenwelt" aus schier unversieglichen Quellen. Sie haben ihre eigene, reiche Sammlung, die es mit so manchem Museum aufnehmen zu können scheint. Wiener Sonn- und Montags-Zeitung.

Das Werk, das wir hiermit unseren Leserinnen empfehlen wollen, wird vielen fleißigen Händen eine willkommene Gabe sein. Die Kunst, die in so vielen Gebieten der Industrie neuschaffend und veredelnd bis in unsere prosaische Häuslichkeit gedrungen ist, will uns damit nicht ein neues Product bieten; die zierliche Mappe, welche die sorgfältig gezeichneten Blätter einschließt, bringt uns vielmehr einen Geist aus alter Zeit, und Kunde von der Art und Weise, wie unsere mütterlichen Vorfahren die Zierde und den Stolz ihres Hauses, — das Leinen, — sinnig schmückten.

Im XIV. Jahrhundert war es schon Sitte, die zu Zwecken des Haushaltes dienende Leinewand mit farbiger Stickerei zu versehen. Man hatte das Bedürfniß erkannt, den monotonen weißen Flächen des Gewebes bei Tisch-, Bett- und Leibwäsche durch farbige Decoration eine dem Auge wohlthuende Abwechselung zu geben, aber im Laufe des XVIII. Jahrhunderts war dieser schöne Gebrauch verschwunden und statt dessen die weiße Stickerei zur Mode geworden. Doch hat sich in einzelnen Gegenden, besonders bei den slavischen Nationen, die farbige Decoration, — gewebt oder gestickt, — ununterbrochen erhalten.

Der Waschbarkeit wegen können die Muster nur in einer, höchstens zwei bis drei Farben zur vollen Wirkung kommen, da nur schwarzes, blaues und rothes, allenfalls noch gelbes Garn in echter Farbe zu finden ist, jedoch wird Gelb unansehnlich, und das schwarze Garn sogar erweist sich oft als unhaltbar; aus den alten, sonst gut erhaltenen Stickereien ist es völlig herausgefallen, so daß auf die Länge Blau und Roth, die sich auch auf dem weißen Leinen am schönsten hervorheben, ziemlich allein das Feld behalten.

Die Redaction der „Modenwelt", — dieses sehr empfehlenswerthen Frauen-Weltblattes, das gegenwärtig in einer Auflage von 316,000 Exemplaren in deutscher und einer noch höheren Auflage in fremden Sprachen erscheint, — die sich seit Jahren und mit großem Erfolg diesem Gegenstand eingehend gewidmet, hat sich nicht allein durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit ihrer Muster den Dank der Damenwelt erworben, sondern auch durch die Klarheit und Ausführlichkeit, mit welcher die Stiche in ihren verschiedenen Combinationen ausgeführt sind, was zur Erklärung und Anwendung ganz außerordentlich günstig ist.

Daheim.

---

Das Gebiet der weiblichen Handarbeit hat in neuerer Zeit tiefgreifende Reformen erfahren; unter Anderem ist es um eine alte schöne Kunst bereichert worden, die seit Jahrhunderten in Vergessenheit gerathen war: die der farbigen Decoration des weißen Leinenzeuges. Das Verdienst, das Interesse für die farbige Leinenstickerei, wie sie vor einem halben Jahrtausend schon üblich war, wieder geweckt zu haben, gebührt zunächst dem k. k. Oesterreichischen Museum in Wien, welches alte, schöne Originalmuster dieser Arbeit, so das Sibmacher'sche Stickmusterbuch, neu herausgab. Diesen Bestrebungen, die Kunstarbeit der Frauenhand zu heben, schlossen sich nun auch die kunstgewerblichen Kreise Berlins an, in erster Linie Prof. Dr. Julius Lessing, der Director der Sammlung des dortigen Kunstgewerbe-Museums, welcher die reichen Schätze desselben der Redaction der in Frauenkreisen so weit verbreiteten und geschätzten „Modenwelt" zur Verfügung stellte. Durch Vermittelung der letzteren, welche das vorhandene Material ordnete, gelangten die stilvollen, alten Muster, als Extrablätter der „Modenwelt" beigelegt, in die Hände der Damen. Durch die Theilnahme, die man dem Unternehmen allgemein entgegentrug, war der Erfolg desselben ein so bedeutender, daß die Redaction sich entschloß, diese Extrablätter, in Mappen vereinigt, und mit einer sachgemäßen historischen Einleitung aus der Feder des Prof. Lessing versehen, herauszugeben. Bereits sind in der Verlagshandlung von Franz Lipperheide in Berlin zwei derartige Sammlungen erschienen, von denen jede mehrere Auflagen erlebt hat.

Illustrirte Zeitung.

---

. . . Man beginnt in den Kreisen der Kunstgewerbtreibenden immer mehr einzusehen, daß die Befreiung von den verflachten und conventionellen Formen, wie sie die Mode flüchtig erzeugt und schnell beseitigt, nicht nur dem Product, sondern auch dem Absatz zu Nutzen kommt. Im Publicum wächst in erfreulicher Weise das Interesse an ästhetisch berechtigten Formen, an einem schmucken Hausrath. So ist auch zu hoffen, daß die Käufer und Besteller allgemach auf die Erzeuger einen unmittelbaren Einfluß gewinnen, indem sie einfach alles Geschmacklose ablehnen.

Von sehr hervorragender Bedeutung sind verwandte Bestrebungen auf dem Gebiete der Frauenarbeit. Auch hier hat die Wissenschaft der Praxis den ersten Anstoß gegeben. Zu denjenigen, deren Verdienst hier warme Anerkennung verdient, gehört der Verlag der „Modenwelt". Die „Musterbücher für weibliche Handarbeit" beweisen ein Streben, welches bis heute noch kein einziges Modenblatt in so gediegener, man darf sagen, wissenschaftlicher Weise bekundet hat. In allen erfundenen Vorlagen zeigt sich ein feiner, gebildeter Geschmack, eine berechtigte Freischaffung nach alten Motiven, in allen Copien eine vortreffliche Wahl der Originale. Durch derartige Muster wird wieder die Freude an der Handarbeit belebt.

Deutsche Rundschau.

---

. . . Sie (die Stickereien) sind es neben den alten Musterbüchern, welche Frau Frieda Lipperheide den Stoff für ihre klassische, ewig mustergültige Publication: „Muster altdeutscher Leinenstickerei" gegeben haben.

Professor Bergau in „Alte Kunst in Thüringen".

---

. . . „Die vorzüglichen Buchstaben und ihre Anordnung, unterstützt durch die erwähnte Anleitung, sie so zu sticken, daß sie auf beiden Seiten gleich erscheinen, sind ein schätzbarer Beitrag zu den erschienenen Stickbüchern und beweisen, daß die Redaction der „Modenwelt" das praktische Bedürfniß herauszufühlen und ihm abzuhelfen weiß."

Dr. Otto von Schorn
in „Kunst und Gewerbe". — Nürnberg.

---

. . . „Als großer Fortschritt ist es endlich zu begrüßen, daß den Vorlagen eine Anleitung beigegeben ist, welche den doppelseitigen Kreuzstich lehrt. Erst dadurch gewinnt die ganze Technik jene Erweiterung, welche ihr mit der Ausdehnung auch künstlerische Entfaltung und damit dauernden Bestand gewährt. Denn nur mit jener Behandlungsweise, die eine gleichwerthige Umseite zu bieten vermag, steht der Kreuzstich auf der Höhe. Wir sind gewiß, daß auch damit das Werk einen guten Schritt voran gethan hat."

Dompräbendat Friedr. Schneider
in der „Darmstädter Zeitung".

---

„Innerhalb der stetig an Ausdehnung und Vielseitigkeit zunehmenden kunstgewerblichen Literatur haben sich wenige Erscheinungen eines so großen und unmittelbaren Einflusses zu rühmen, wie die von der Redaction der Berliner „Modenwelt" veranstalteten Sammlungen von Mustern für Leinenstickerei.

. . . Die erwähnten Publicationen aber verstanden es, die Beispiele den gegenwärtigen Bedürfnissen und Gewohnheiten anzupassen, sie sozusagen mundgerecht aufzutragen. Die Zahl der Muster ist so groß und die Möglichkeit, sie durch kleine Variationen in der Zeichnung oder durch Farben-Combinationen noch zu vervielfältigen, so bequem gemacht, daß die Sammlungen als eine schier unerschöpfliche Quelle bezeichnet werden können.

. . . Dagegen faßte die Herausgeberin — Frau Frieda Lipperheide —, und zwar ebenfalls mit vollem Rechte, den Umstand in's Auge, daß die Namens-Initialen, Sprüche ꝛc. an Gegenständen des Gebrauchs wo möglich auf beiden Seiten des Gewebes erscheinen, mithin nicht im gewöhnlichen Kreuzstiche ausgeführt werden sollen. Sie giebt deshalb sehr instructive Anleitung zu Sticharten, welche entweder die Formen auf beiden Seiten gleich oder sie doch, wenn auch verschieden, auf jeder Seite erscheinen lassen: doppelseitiger Kreuzstich, Kreuz-Kästchenstich (eine Seite Kreuz, die andere Quadrat), doppelseitiger Strichstich (sogenannter Holbeinstich), ferner doppelseitig: Umfassungsstich, Zierstich, Kästchenstich, endlich einseitig und doppelseitig: Sternstich (Smyrna- und Rosettenstich).

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch diese Sammlung den Weg in alle Häuser finden wird."

Regierungsrath Jos. Storck
in den „Blättern für Kunstgewerbe". — Wien.

# Muster altitalienischer Leinenstickerei.

Erste Sammlung.

## Bordüren etc. und Anleitung zur Herstellung verschiedenartiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von

**Frieda Lipperheide.**

Zweite Auflage.

30 Tafeln mit 36 Mustern, sowie 32 Seiten Text mit 81 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

---

**Soeben erschien:**

Zweite Sammlung.

## Bordüren etc. und Anleitung zur Herstellung verschiedenartiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von

**Frieda Lipperheide.**

30 Tafeln mit 85 Mustern, sowie 36 Seiten Text mit 78 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

---

. . . Auf 30 Tafeln bietet diese Sammlung in der gleichen hübschen Ausstattung wie die früher erschienenen Musterbücher 36 verschiedene Muster für Bordüren, Decken, Kanten und Abschlußbäumchen. Die Originale befinden sich theils in der eigenen, reichen Sammlung der kunstsinnigen Herausgeberin, theils in den Museen von Berlin, Dresden, Wien und Hamburg. Daß unser Museum mit nicht weniger als einem Viertheil aller veröffentlichten Muster und gerade mit den schönsten von italienischer Herkunft betheiligt ist, wird dem Buche bei unseren Leserinnen gewiß zu weiterer Empfehlung gereichen. Es sind das ausnahmslos Stücke, welche von dem Unterzeichneten vor vier Jahren an Ort und Stelle erworben wurden, und deren Ursprung daher annähernd feststeht. Daß nicht alle mit rother Seide auf Leinen gestickten alten Stücke italienischer Mache sind, hebt Frau Lipperheide mit Recht hervor; in den österreichischen Küstenländern, auf den griechischen Inseln, überall an den Mittelmeerküsten, wohin der Handel der Italiener im 16ten Jahrhundert den Geschmack der Renaissance und italienische Musterbücher brachte, selbst in Marocco wurden ähnliche Stickereien ausgeführt und, wenngleich erst in den folgenden Jahrhunderten, nicht minder in den deutschen Klöstern in Baiern, Schwaben, am Rhein, in den Niederlanden. Den Antheil jeder einzelnen Gegend an dem auf uns gekommenen Erbe alter Stickereien zu bestimmen, reichen unsere Kenntnisse noch nicht aus. Einen wichtigen Beitrag zur Vermehrung der letzteren liefert Frau Lipperheide, indem sie den Abbildungen ausgeführter Stickereien einzelne diesen deutlich verwandte Muster aus dem venetianischen Musterbuch des Pagan vom Jahre 1546 beifügt. Auch erfahren wir von ihr, daß die auf Tafel 21—22 dargestellte schöne Bordüre, welche unser Museum in italienischem Durchbruchstich mit weiß ausgespartem Muster besitzt, als Zeichnung schon in dem 1537 zu Venedig erschienenen Musterbuch des Nicolo d'Aristotele detto Zoppino enthalten ist. Daß derartige alte Stickmusterbücher zu den größten Kostbarkeiten des Buchhandels gehören, ist bekannt. Durch Lichtdruck beschaffte Neuausgaben mancher derselben sind in jüngster Zeit mehrfach auf den Markt gebracht worden; — ihre meistens unvollkommene Darstellungsweise aber bietet der Stickerin Schwierigkeiten, welche nur mit besonderer Sachkunde überwunden werden können, während die Musterbücher der Modenwelt mit den bekannten klaren Typen eigener Erfindung gedruckt sind, welche die reliefartige Wirkung der alten Stichweisen ebenso schön zum Ausdruck bringen, wie sie das Abzählen der Stiche leicht machen.

Die praktische Brauchbarkeit des vorliegenden Musterbuches wird überdies wesentlich erhöht durch den klar geschriebenen, mit vielen lehrreichen Holzschnitten ausgestatteten Text, welchen Frau Lipperheide den 36 Mustern beigegeben hat. Die Gruppirung der Muster nach ihren Hauptmotiven, die Trennungen und Zusammenstellungen für breite und schmale Bordüren, die Eckbildungen, Mittelstücke und Randabschlüsse werden unter stetem Hinweis auf die Abbildungen besprochen, dann das Material, das Sticken und endlich eine sehr anschauliche Beschreibung des Flechtenstiches (griechischen Kreuzstiches), des durchbrochenen italienischen Doppelstiches (Durchbruchstiches), des griechischen Doppelstiches und des niederländischen Doppelstiches, sowie verschiedener Stiche für Abschlußrändchen gegeben. Eine kleine Auswahl unter den vielen Dingen, welche mit Leinenstickerei verziert werden können, macht den Beschluß.

Wie die Verfasserin ihre Leserinnen ermuntert, die schöne, gediegene Arbeit zu pflegen und immer neue Anwendungen zu suchen auf Gegenstände, welche der Ausschmückung des Hauses oder der Toilette gewidmet sind, so wollen auch wir unsere Empfehlung dieser gediegenen Weihnachtsgabe mit dem Wunsche schließen, daß die Hamburgischen Frauen dieser Ermunterung mit demselben Eifer und demselben feinen Sinne für das Aechte und Schöne folgen mögen, mit denen sie in diese neue Richtung eingetreten sind, dann wird unser Hamburg seine ansehnliche Stellung unter den gleichstrebenden deutschen Städten auch auf diesem für die Schönheit unseres äußeren Lebens so überaus wichtigen Gebiete fröhlich behaupten.

Justus Brinckmann, Director des Hamb. Gewerbe-Museums, im „Hamburgischen Correspondent".

---

. . . . Die Herausgeberin geht ungemein praktisch zu Werke. Sie beschränkt sich nicht darauf, die Stickereien mit einer Anzahl von Musterblättern vorzüglichster Art auszustatten, sie ertheilt auch Anweisung und Lehre, sie erklärt und unterrichtet, so daß die Damen dadurch völlig selbständig gemacht werden. Die Kunst unserer Vorfahren, so leitet sie ihre Arbeit ein, mit Seide und farbigen Garnen nach abgezählten Fäden die Leinwand zu besticken, ist wieder die beliebteste Handarbeit geworden. Während die altdeutschen und

slavischen Arbeiten fast ausnahmslos die Muster, dicht mit Stickerei gefüllt, auf dem unbenähten Grundstoff hervortreten lassen, scheint in den altitalienischen Stickereien der Grund meist dicht bestickt, das Muster in dem Stoffe ausgespart. Alle Muster sind bemerkenswerth durch die Grazie in der Zeichnung, durch geschickte Vertheilung im Raume und durch das ornamentale Gepräge, welches alle Bildungen der italienischen Renaissance auszeichnet. Neben den italienischen Mustern sind es auch die verschiedenen Stickweisen, in deren Mannigfaltigkeit und kunstreicher Ausführung die Schönheit der Vorlagen beruht. Außer dem gewöhnlichen Kreuzstich finden wir den Flechtenstich, der von Rhodos, Candia, Cypern nach Italien gelangt ist, den durchbrochenen italienischen Doppelstich, zwar mühevoll, aber von unvergleichlicher Schönheit, den leichteren griechischen Doppelstich. In den folgenden Heften sollen die Damen nun noch die Durchbruchstiche mit eingestopftem und ausgespartem Muster, den punto tirato und punto tagliato, sowie den doppelseitigen Kästchenstich kennen lernen.

Frau Lipperheide erklärt dann die einzelnen Muster ihrer Herkunft und ihrem Charakter nach, giebt Anweisung, wie diese Muster verändert, verschieden verwendet, übertragen werden können, wie sie für diesen oder jenen Stoffrand am besten passen, um gute Wirkung hervorzubringen. Breite und schmale Bordüren lehrt sie, die einen trennen, die anderen zusammensetzen, aus laufenden Dessins Ecken bilden, die Mittelstücke passend verwenden. Endlich beschäftigen sich ihre Ausführungen mit dem Material. Als Grundstoff ist immer Leinewand von verschiedener Feinheit, aber mit kernigem Gewebe gedacht; das selten gewordene Handgewebe von kräftigerer Structur ist immer vorzuziehen. Sibmacher- und Holbeinleinen, canevas de congrès werden, seit die Leinenstickerei Mode geworden, wieder stark fabricirt. Purpurseide dient als bester Stickfaden. Auch Schwarz und Goldgelb erzielen bessere Wirkung als Grün oder Blau. Das richtige Verhältniß der Fadenstärke der Seide zu der des Gewebes muß stets zuvor ausprobirt werden. Cordonnetseide hat viele Vorzüge, doch sind für den Flechtenstich die vieltheiligen Fäden der Filoselle-Seide ungleich günstiger. Verschiedene Illustrationen lehren die Technik der einzelnen Sticharten, und endlich zeigen uns einige Bildtafeln die verschiedenen Anwendungsarten der italienischen Stickerei auf Leinen, auf Bettvorhängen und Bettwäsche, zu Deckchen, Umschlägen an Fensterkissen, Handtüchern, Schürzen, Zugaardinen 2c.

Den Hauptinhalt der Mappe bilden darauf die einzelnen Stickmuster. Durchweg sind dieselben eigenartig, stilvoll und schön, die Muster meist ausgespart in der Farbe des Grundstoffes, die Stickerei alle Umgebung dieser Zeichnungen füllend. Von den altdeutschen Stickereien unterscheiden sich diese italienischen durch eine gewisse stilvolle Vornehmheit und durch weit größere Kraft in Zeichnung und Structur. Sie verhalten sich zu den unsrigen wie etwa die Renaissance der Florentiner Paläste zu der malerischen Anlage und Ausstattung des altdeutschen Patrizierhauses. Jedenfalls bekommen die stickenden Damen mit diesen Blättern neue Anregungen, mannigfaltigere Auswahl in verschiedenen Stilarten zu den verschiedenen Anwendungen. Für Leinenvorhänge, Decken, kräftige Umbordungen, Pleins, die auffallender zur Wirkung kommen sollen, werden sich diese Flechtstich- und Durchbruchmuster besonders eignen. Der sinnige Geschmack dürfte aber auch in demselben Raume neben den Holbein- und Sibmacher-Mustern deutscher Herkunft gleichzeitig diese Italiener verwenden. Die Eigenart der schönen Zeichnungen, die meist von Meistern des Cinquecento herstammen, die bei uns bisher kaum geübte Technik der italienischen Sticharten werden neben den zarten, zierlichen, altdeutschen Leinenstickereien einen sehr guten Effect machen, ohne die harmonische Geschlossenheit der Gesammtausstattung fremdartig zu stören. Die Damenwelt muß der Herausgeberin für ihr werthvolles Sammelwerk sehr dankbar sein. Dieser ersten Mappe werden andere Ausgaben altitalienischer Stickmuster folgen.

Fritz Wernick in der „Danziger Zeitung".

---

. . . Auf die Bedeutung der von Julius Lessing gesammelten Muster altdeutscher Leinenstickerei wurde in diesen Blättern wiederholt hingewiesen. Ein nicht minder gehaltvolles Werk, welches sich eben so sehr durch den Reichthum der vorzüglichsten, mit feinstem Geschmacke ausgewählten Muster, als durch seine höchst praktische Einrichtung auszeichnet, erhalten wir jetzt in der von Frau Frieda Lipperheide veranstalteten und mit einem instructiven Texte versehenen Sammlung von Mustern altitalienischer Stickerei. . . . Das Werk entspricht sowohl nach seiner Form, als nach Inhalt und Einrichtung allen Anforderungen, welche nach der ästhetischen, wie nach der praktischen Seite hin gestellt werden können.

Dr. Otto von Schorn in „Kunst und Gewerbe". — Nürnberg.

---

. . . „In eingehender Weise führt unser Musterbuch in die Anfertigung ein und erschließt in feinsinniger Art das Verständniß der eigenthümlichen Schönheiten der Vorlagen. Auch dieses Musterbuch ist füglich wieder eine Schule des Geschmackes für unsere Frauenwelt. . ."

Dompräbendat Friedr. Schneider im „Mainzer Journal".

---

In geradezu prächtiger Ausstattung liegt uns die erste Sammlung der „Muster altitalienischer Leinenstickerei" vor, die sich an die erschienenen altdeutschen Stickmuster eng anschließt.

Frau Frieda Lipperheide, die feinsinnige und sachverständige Herausgeberin dieser überaus interessanten Sammlung, hat sich hier wieder als die Klassikerin auf diesem von ihr mit so eminentem Erfolge gepflegten Gebiete bewährt. . . . . Wie bei allen Lipperheide'schen Verlagsartikeln fällt auch hier sofort die geschmackvolle, von hohem künstlerischen Verständniß zeugende Ausstattung und Anordnung in's Auge, und dann bei genauerer Prüfung die große Gewissenhaftigkeit in der Redaction, die Authenticität des Materials und die achtunggebietende Sachkenntniß bei Bewältigung desselben. Es ist eine Freude, die Sammlung durchzublättern, und es muß auch eine Freude sein, nach derselben selbst zu arbeiten. Wir empfehlen sie unseren Leserinnen auf das Wärmste.

Wiener Sonn- und Montags-Zeitung.

---

. . . Dies neue Werk gesellt sich ebenbürtig zu den trefflichen Musterbüchern für weibliche Handarbeit, mit welcher die Redaction der „Modenwelt" bisher so epochemachend auftrat. In eingehender Weise führt unser Musterbuch in die Anfertigung der einschlägigen Stickereien ein und erschließt in feinsinniger Art das Verständniß der eigentlichen Schönheit der Vorlagen. Es ist eine wahre Schule des Geschmacks für unsere Frauenwelt.

Breslauer Morgen-Zeitung.

---

. . . Diesen Mustern altdeutscher Leinenstickerei, die neues Leben in die Formen weiblicher Handarbeit gebracht, stehen nun auch „Muster altitalienischer Leinenstickerei" zur Seite, welche die gleich feine Hand — Frieda Lipperheide — gesammelt und herausgegeben. Die Museen Deutschlands und Oesterreichs haben ihre Schätze geöffnet, und in gleicher Weise wurde aus altem Familienbesitz, wie aus den reichen Sammlungen der Herausgeberin geschöpft. So liegen denn die prächtigen Muster, auf denen ein Frauenauge mit wahrer Lust ruhen muß und die den fleißigen Händen die mannigfaltigste Anregung geben werden, mit einem erschöpfenden und klaren Texte vor, Muster, die zugleich den Geschmack unserer Frauen zu bilden geeignet sind, nicht blos als Vorlage dienen sollen. Der Verleger hat dem Werke innen und außen die eleganteste Ausstattung zu Theil werden lassen, so daß es sich nicht blos auf dem Arbeitstisch, sondern auch im Salon sehen lassen darf.

Ueber Land und Meer.

---

. . . Wir können nur mit Worten der rückhaltslosesten Anerkennung über das Gebotene sprechen; die Wahl zeigt den vornehmsten Geschmack und geläuterten Schönheitssinn. Dieser Theil des Kunstgewerbes hat der Herausgeberin schon die folgenreichsten Anregungen zu verdanken; dieselben finden hier ihre Fortsetzung. Guten Erfolg zu wünschen ist überflüssig. Daß die Ausstattung in jeder Hinsicht eine für solche Arbeiten musterhafte ist, versteht sich bei der Firma des Verlegers von selbst.

Deutsche Rundschau.

---

Jede Sammlung ist einzeln zu haben; es besteht also keine Verbindlichkeit zur Abnahme des Weiteren. — Ueber den Inhalt der folgenden Sammlungen werden wir s. Z. Bericht erstatten.

Berlin, December 1882.

**Die Verlagshandlung von Franz Lipperheide.**

---

Leipzig Druck von Breitkopf und Härtel.

# Vorwort.

Seit Erscheinen der ersten Sammlung ist viel neues Material gesammelt worden, das nicht nur die Zahl der beachtenswerthen Muster vermehrt, sondern auch eine klarere Uebersicht über das ganze Gebiet der altitalienischen Leinenstickerei eröffnet.

Die erste Sammlung vermochte nur die Arbeiten von den griechischen Inseln neben die altitalienischen zu stellen; es tritt jetzt ganz entschieden noch eine maroccanische und eine persische und auch eine spanisch-maurische Gruppe hervor.

In Italien haben sich bis auf den heutigen Tag die schönen Arbeiten noch im Gebrauch erhalten, wenn auch nur vereinzelt. An der Riviera findet man häufiger noch Handtücher, Decken, Kissen in den bevorzugten Zimmern alter Häuser. Ebenso sind die Spuren nicht selten in dem ganzen Bereiche Oberitaliens, in den Volskerbergen — die Abruzzesinnen pflegen eine verwandte, aber doch abweichende Arbeit, der wir vielleicht noch einmal besonders gedenken werden, — in der Basilicata und der sogenannten Colonia Greca in Unter-Italien, ganz besonders häufig aber auch in Sicilien.

Immer sind es dieselben schönen und edlen Muster, wie sie schon die alten Musterbücher uns aufbewahrt, die Pagan, Serena, Vecellio, Vinciolo, welche sämmtlich aus dem 16. Jahrhundert datiren, Muster, wie sie auch die großen Künstler des großen Jahrhunderts auf ihren Gemälden verewigten; Leonardo da Vinci auf seinem Abendmahl im Refectorium von Santa Croce zu Mailand, Ghirlandajo, denselben heiligen Vorgang darstellend, in San Marco zu Florenz. Prächtige Leinenstickerei schmückt das Kissen im Gemach der Jungfrau Maria in Allori's Annunziata, einem der bewundertsten Gemälde in der Accademia delle belle Arti zu Florenz. Die Tribuna bewahrt zwei Frauenbilder Rafaels, deren Gewänder zierliche Borten in Leinenstickerei tragen; Angelo Bronzino wußte auch an seinen Portraits nicht weniger klar die schönen Muster dieser Art an Kragen und Aermeln wiederzugeben, und die Schiava Tizians in der Galleria Barberini zu Rom trägt ein reiches blusenartiges Hemd mit rothgestickten Streifen, deren Muster fast genau mit dem der Tafel 8, Nr. 19, übereinstimmt. Ueberall bewundern wir die gleiche edle Zeichnung, ob ornamentale Linien allein das Muster bilden, oder figürliche Formen, zierlich stilisirt, das charakteristische Merkmal der italienischen Renaissance geltend machen.

Die prächtigen alten Musterstücke mit der tiefgesättigten Purpurseide, — vereinzelt nur sind schwarze, noch seltener gelbe Stickereien, — fallen natürlich am meisten in's Auge. Bei eingehenderer Beschäftigung mit diesen interessanten alten Arbeiten findet sich jedoch, gerade in der italienischen

Gruppe, als derjenigen, deren Einfluß in allen übrigen wahrzunehmen ist, eine große Zahl verschiedener Stickweisen, welche in jenen längst vergangenen Tagen der kunstreichen Vorzeit der fleißigen Frauenhand für ein und dieselben Muster dienten; Arbeitsweisen, die nahezu über den ganzen Erdboden sich verbreitet haben. Im hohen Norden, in Dalekarlien und am finnischen Meerbusen, wie an der Bai von Biscaja und auf den Inseln des tyrrhenischen Meeres kommen diese verschiedenen Punti so gut vor, wie im Herzen Europas; sie sind bis in die fernsten und entlegensten Theile der neuen Welt eingedrungen; in Chili, Peru und ganz besonders in Brasilien pflegt die Frau des armen Colanen Kreuzstich-, Spitzen-, Filet- und Durchzugarbeiten, welche in Muster und Ausführung italienische Weise deutlich erkennen lassen.

Die einzelnen, als solche bestimmt sich sondernden Gruppen bestehen nur darin, daß eine oder die andere Art der Mustergebung, eine einzelne Arbeitsweise, von einem Volke in besonderer Eigenart ausgebildet wurde.

So schließt sich mit dem Zackenlauf der italienischen Muster und doch ganz abweichend in der Formengebung, welche die Grundlinien selbst durch Modulationen verändert und auch die Zwischenverzierungen sehr reich und voll gestaltet, nicht selten die Auswüchse der Barockzeit aufnimmt, eine andere Mustergruppe zusammen, deren Eigenart erst durch die größere Menge des nach und nach bekannt Gewordenen sich fest und entschieden ausprägt. Diese Muster, durchgehends voll und kräftig, sind ohne Ausnahme positiv in den Leinengrund gestickt, in einer besonderen Technik, welche in den älteren italienischen Stücken gar nicht, bei den neueren vereinzelt vorkommt. Der Flechtenstich bedeckt in dichtgedrängter Stichlage reich und voll die obere Stickseite, während die untere wie beim gewöhnlichen Kreuzstich ganz bedeutungs- und werthlos bleibt. Noch konnte nicht festgestellt werden, ob diese kaum über den Beginn des achtzehnten Jahrhunderts zurückreichenden Stickereien, welche zu uns ausschließlich in einzelnen Streifen gelangten, mehr dem Kostüm oder der Ausschmückung der Wohnräume gedient haben; jedenfalls bilden sie eine ganz bestimmte Gruppe, und die Insel Rhodus, von wo sie dem Handel am ergiebigsten zufließen, giebt ihnen den Namen der Rhodischen Stickereien.

Als solche bezeichnet die erste Sammlung der altitalienischen Leinenstickerei auch ein hervorragend schönes Muster, Tafel 2, Nr. 8, das, besonders reich und edel in der Zeichnung, denselben Flechtenstich wie die griechischen Arbeiten angewendet zeigt, freilich in einer durch immerwährenden Wechsel der Stichlage, nicht nur in wage- und senkrechter, sondern auch in schräger Richtung, überaus wirkungsvollen Weise. Es liegen jetzt mehrere ähnliche Stickereien vor, — in der gegenwärtigen Sammlung, Tafel 25, Nr. 50, — die alle denselben Charakter tragen und in der Musterung bei aller Gleichheit unendlich mannigfaltig erscheinen. Sie rühren nicht von den griechischen Inseln her, sondern bei den arabischen Stämmen, welche das Littoral des Mittelmeeres bewohnen, Marocco, Tunis, Tripolis, erhielten sich diese schönen, in voller Purpurpracht leuchtenden Arbeiten und dienen noch heute zum Schmuck ihrer Wohnstätten, zu Decken und Kissen für ihre Ruhebetten, zum reichen Behang der Zelte ihrer Häuptlinge.

Eine reiche Fundgrube ist hier erschlossen worden der verschiedenartigsten farbigen Stickereien, auf Leinewand und selbst in dem Kreuzstich nahe verwandter Weise; doch gehören in den Kreis dieser Besprechung nur diejenigen Arbeiten, welche offenbar unter dem Einflusse der italienischen, besonders der venetianischen Mode entstanden und die von den Arabern auf ihre Weise ausgestaltet wurden. Diese Maroccanischen Stickereien sind zahlreich und mannigfaltig und vertreten sowohl Arbeiten, an denen das Muster dicht gefüllt von der unbestickten Leinenfläche sich abhebt, als solche, in denen das Muster, wie bei den italienischen, in dem mit Stickerei bedeckten Grunde ausgespart erscheint.

Vorwiegend zeigen auch diese Arbeiten den Flechtenstich wie die Rhodischen Stickereien. Die Araber haben es jedoch verstanden, denselben in mancherlei Abwechselung anzuwenden und mit leichten und losen Stichen in wirkungsvolle Verbindung zu bringen. Die Stickerei des Musters empfängt ihren eigenen Reiz durch die wechselnde Richtung der Stichlage, die wir bereits erwähnt; an der schönen Zeichnung Tafel 25, Nr. 50 der vorliegenden Sammlung kommt dazu noch die Zierlichkeit der in Strichstich gearbeiteten Ausläufer der Figuren. An ausgesparten Mustern bildet der Flechtenstich die Füllung und erscheint hier ganz gleichmäßig in wagerechten Reihen gearbeitet, lediglich um den Grund dicht, aber anspruchslos zu überdecken.

Es unterscheiden sich auch unter diesen gefüllten maroccanischen Arbeiten die Muster, welche ohne Stichumfassung oder Ausschmückung bleiben (siehe Tafel 13, Nr. 33, nebst der dazu gehörigen kleinen Ansicht Abb. 1, S. 14), und solche, welche mit Zierstichen fast überreich ausgestattet sind. Die an die italienische Mustergebung erinnernden Linien der Zeichnung verschwinden oft geradezu unter der Fülle des Zierwerks, und nur der Vollständigkeit wegen wird diese Art der Ausführung hier erwähnt. Wie schön die Muster sind, zeigen die Borten Tafel 16-17, welche in kräftiger, klarer Kreuzstich-Technik äußerst verwendbar, mit den Abb. 4, S. 14, Abb. 26, S. 22 und Abb. 72, S. 34, die verdiente Empfehlung erhalten.

Die Eigenart der verschwommenen Stickweise soll andererseits den Leserinnen nicht vorenthalten werden, und zwar bringt Abb. 3, S. 14, die kleine Ansicht eines besonders interessanten alten Musterstückes. Die Zeichnung des breiten Mitteltheils stimmt genau mit der einer wunderschönen alten italienischen Arbeit in Punto tirato überein. Tafel 14-15, Nr. 37, giebt das Muster nach dieser Vorlage mit zierlichem Bäumchenabschluß; die Stickweise mit dichter Flechtenstichfüllung und der Randabschluß nach dem Muster Tafel 4, Nr. 15, an der Vorlage der kleinen Abb. 3, S. 14, tragen den maroccanischen Charakter. Außer diesen beiden Stücken besitzen wir nun noch ein drittes, ebenfalls maroccanisches, dem dasselbe Muster zu Grunde liegt; hier erscheinen auf glatter Leinenfläche nur die Contouren begrenzt, die Musterfiguren innen mit dem bunten Zierat ausgefüllt, Alles in den leuchtenden, fast grellen Farben, welche der Orient liebt.

Wieder in dicht gefülltem Purpurgrund ausgespart, gehört zu den maroccanischen Arbeiten, mit denen wir uns hier beschäftigen, auch noch eine originelle Musterung, die mit den naiven Thieren und Blumenvasen der russischen Arbeiten nicht geringe Aehnlichkeit hat. Das eigenthümlich Charakteristische an dieser sehr mühevollen Stickerei, der wir mit der Doppeltafel 5-6 eine naturgroße Darstellung widmen, ist die Farbe, die reiche, grüne Verzierung der ausgesparten Musterflächen in dem purpurn gefüllten Grund.

Diese Farbengebung leitet gleichsam über zu der bemerkenswerthen Gruppe der Spanisch-maurischen Stickereien dieser Art. Die unverkennbar italienische Musterung vereint sich hier mit reizvollen, einschmeichelnden Farbentönen, bei aller Zartheit, doch sattem Blau oder Grün in goldiger Umrandung. Dazu kommt eine Technik, die durch einfache, ja schnellfördernde Herstellung wie durch die zierliche Wirkung gleich sehr ausgezeichnet erscheint. Tafel 1 veranschaulicht mit Nr. 1-2 Muster und Stickerei. Die bevorzugten Farben Gelb und Blau wiederholen sich in den spanischen Arbeiten häufig auch an Mustern, wie die der Tafel 28, welche sich im Grunde als italienische Borten mit zierlich anschließenden Bäumchen darstellen.

Abweichend in der Musterung mit wunderlichen, schön stilisirten Fabelwesen, oder mit ganz naturalistisch gehaltenen Blättern und Vögeln, die sich überall auch in den Prachtstickereien mit Gold auf Atlas wiederholen und leicht erkennbar sind, wenn man sich einmal mit ihnen vertraut gemacht, schließen die Persischen Leinenstickereien durch die Stickweise, sich wieder eng den italienischen an.

Wir begegnen hier demselben mühevoll dicht gefüllten Grund in dem durchbrochenen Doppelstich, welcher durch festes Anziehen des Fadens ein feines Gitterwerk bildet, und, wenn auch die Ausführung nicht ganz die gleiche, unterscheidet sich doch die Wirkung nicht von dem italienischen Durbruchstich und dem der heutigen Sammlung beigegebenen Gitter-Kreuzstich. Wir verzichten deshalb auf eine Erklärung auch dieses Stiches, betonen aber, daß er vorhanden und in dieser Variante an keinem italienischen Stück, sondern ausschließlich an solchen persischen Arbeiten beobachtet wurde.

Die große Fülle des Materials gestattete nur eine Auswahl, in der alle Gruppen vertreten sind, auch nur eine kleine Anzahl leichterer und schwierigerer Stickarten, welche sich den in der ersten Sammlung mitgetheilten anschließen, aber damit so wenig erschöpft sind, als der auf's Neue bereicherte Schatz unserer alten Original-Stickereien.

Eine Uebersicht über die Herkunft der Muster giebt auf Seite 11 und 12 den Nachweis, wie die einzelnen Vorlagen sich gefunden, als Bruchstück oder als erhaltener Gegenstand, und wo dieselben gesammelt wurden, woher sie muthmaßlich stammen und in welchem Museum oder welcher Privatsammlung sie jetzt aufbewahrt werden. Doubletten oder verschiedene Arbeitsweisen desselben Musters wurden, soweit sie uns bekannt geworden, überall mit verzeichnet.

In einer Reihe von einzelnen Abschnitten wird, wie in der ersten Sammlung, mit erklärenden Abbildungen eingehend behandelt, was für die zweckmäßige und vielseitige Anwendung des Gebotenen wünschenswerth erscheint. Besonders ausführlich sind nochmals die Muster der vorliegenden Sammlung besprochen worden; eine größere Zahl von kleinen Darstellungen lehrt das Zusammenstellen, sowie Ecken und Mittelstücke zu bilden. Dem Material ist abermals ein kleiner Aufsatz gewidmet. Der Erklärung der einzelnen Stickweisen voraus geht ein umfassender Hinweis über ihre verschiedene Anwendung in Bezug auf die vorliegenden Muster. Die Anleitungen selbst erweitern sich durch einen wirkungsvollen Franzen-Abschluß, der, ebenfalls nach alten Vorlagen, in Stickerei auszuführen ist, und erstrecken sich auch auf Verbindungen von bestickten Theilen mit glatter Stofffläche, um beim Arbeiten selbst, wie in der Wäsche practische Vortheile zu gewinnen. Eine größere Zahl von Gegenständen soll dazu dienen, noch mehr zu fleißigem Nacharbeiten anzuregen.

Die Wiedergabe der Muster beginnt auf den ersten 6 Tafeln mit der naturgroßen Darstellung der alten Vorlagen in verschiedenen Stickweisen, die übrigen 24 Tafeln zeigen unsere durch die Praxis bewährte Art mit Typen in Kreuzstich und Stoff-Carreau, nach denen sich bequem und sicher arbeiten läßt. Auch nehmen wir die Gewohnheit der alten Musterbücher wieder auf — der italienischen wie der deutschen von Hans Sibmacher und Helene Fürstin ꝛc. —, die Stichzahl des Musters in der Höhe oder Breite jedesmal hinzuzufügen, und zwar in römischen Zahlen, zum Unterschiede von den fortlaufenden Nummern, welche sich im Register wiederholen. Diese Angabe, welche wenigstens einmal das lästige Zählen erspart, gilt immer nur dem Muster selbst und schließt die etwa darüber hinausgehende Füllung der dargestellten Vorlage aus.

Freundlicher Dank gebührt wiederum für die liebenswürdige Unterstützung durch bereitwillige Ueberlassung von Mustern den Herren: Professor Dr. Julius Lessing, Director der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, Professor C. Graff, Director des Königl. Museums zu Dresden, Dr. Justus Brinckmann, Director des Museums zu Hamburg, Hofrath von Eitelberger, Director des K. K. Oesterr. Museums zu Wien, sowie den Herren Regierungsrath Dr. Bruno Bucher und Dr. Franz Wieckhoff daselbst, Dank auch den Mitarbeiterinnen Fräulein Hedwig Lechner, Clara Marggraff in Berlin, Freifräulein Mathilde von Verschuer in Hannover und Frau Mathilde Beeg in Nürnberg.

Frieda Lipperheide.

# Inhalt.


Seite

Verzeichniß der Muster . . . . . 10

Uebersicht über die Herkunft der Muster . . . . . 11

Die Muster . . . . . 13

Zusammenstellungen für breitere Borten (Abb. 1-4) . . . . . 13

Eck- und Mittelbildungen (Abb. 5-10) . . . . . 15

Carreaux und Mittelstücke . . . . . 16

Abschlüsse . . . . . 16

Das Material (Abb. 11-13) . . . . . 17

Die Ausführung der Muster in verschiedenen Stickweisen . . . . . 18

Der Kreuznahtstich oder maurische Stich (Abb. 14-18) . . . . . 20

Der doppelseitige Flechtenstich oder spanische Stich (Abb. 19-22) . . . . . 21

Der Kreuzstich mit gemusterter Rückseite. Einfachster Doppelstich (Abb. 23-27) . . . . . 22

Der doppelseitige Gitter-Kreuzstich (Abb. 28-34) . . . . . 23

Der Gitter-Durchbruch in Leinewand, Punto tirato und Punto tagliato (Abb. 35-45) . . . 24

Der Durchbruch mit eingefülltem Muster, Punto tirato (Abb. 35-38) . . . . . 24

Der gewöhnliche Stopfstich, Point de reprise (Abb. 35) . . . . . 24

Der Leinenstich, Point de toile (Abb. 36-38) . . . . . 25

Das Umwinden des Fadengitters zum Punto tirato (Abb. 37-38) . . . . . 25

Der Durchbruch mit ausgespartem Muster, Punto tagliato (Abb. 39-45) . . . . . 25

Das Umwinden des Fadengitters zum Punto tagliato (Abb. 39-45) . . . . . 26

Der Gitterstich auf gewebtem Grund (Abb. 46-48) . . . . . 27

Abschluß- oder Zwischenrändchen (Abb. 49-55) . . . . . 28

Verbindungen einzelner Stoff- oder Stickerei-Theile . . . . . 29

Einfacher Zackenrand (Abb. 56) . . . . . 29

Doppel-Verbindung (Abb. 57) . . . . . 29

Durchbrochene Verbindungen (Abb. 58-59) . . . . . 29

Verbindung mittelst Schnürens (Abb. 60) . . . . . 29

Doppelseitiger Franzen-Abschluß. Stickerei in Leinengewebe (Abb. 61-65) . . . . . 30

Anwendung und Anordnung von Verzierungen . . . . . 32

Decke für eine Sophalehne. Durchbruch mit ausgespartem Muster, Punto tagliato in farbiger Ausführung (Abb. 66) . . . . . 32

Kleine Tischdecke. Gitter-Kreuzstich (Abb. 67) . . . . . 33

Divan mit maroccanischer Decke. Flechtenstich (Abb. 68) . . . . . 33

Handtuch oder Servirtisch-Decke. Flechtenstich (Abb. 69) . . . . . 34

Tischläufer. Spanisches Muster in Flechtenstich (Abb. 70) . . . . . 34

Längliches Kissen. Durchbruch mit eingefülltem Muster, Punto tirato mit Point de toile (Abb. 71) . 34

Tischdecke. Kreuzstich mit gemusterter Rückseite (Abb. 72) . . . . . 35

Kleine viereckige Decke. Maurischer Stich (Abb. 73) . . . . . 35

Decke für einen Weinkühler-Ständer. Maurischer Stich (Abb. 74) . . . . . 35

Längliche Decke. Maurischer Stich (Abb. 75) . . . . . 36

Scheiben-Gardine. Stopfstich, Point de reprise auf gewebtem Gitterstoff (Abb. 76) . . . . . 36

Kleines Kissen. Griechischer Doppelstich (Abb. 77) . . . . . 36

Büffet-Decke. Durchbrochener italienischer Doppelstich (Abb. 78) . . . . . 36


Fünfundachtzig Muster auf dreißig Tafeln.

# Verzeichniß der Muster.

### Borten mit ausgespartem Muster in gefüllter Stickfläche.

Tafel 2. 3–4.
Tafel 4. 7, 9–15.
Tafel 5-6. 16.
Tafel 7. 18.
Tafel 9. 21–24.
Tafel 11. 29–30.
Tafel 12. 31–32.
Tafel 13. 33, 35.
Tafel 14-15. 37.
Tafel 16-17; 39–40.
Tafel 18. 41–42.
Tafel 19. 43–44.
Tafel 20. 45.
Tafel 21-22. 46–47.
Tafel 23-24. 48–49.
Tafel 26. 51, 53, 55.
Tafel 28. 73, 75–76, 80.
Tafel 29-30. 81–85.

### Borten mit gefülltem Muster in leerer Stofffläche.

Tafel 1. 1–2
Tafel 3. 5–6
Tafel 4. 8.
Tafel 7. 17.
Tafel 8. 19–20.
Tafel 10. 25–28.
Tafel 13. 34, 36.
Tafel 14-15. 38.
Tafel 25. 50.
Tafel 26. 52, 56.
Tafel 27. 57–72.
Tafel 28. 74–79.

### Borten in verschiedenen Breiten ohne Randabschluß.

Tafel 1. 2.
Tafel 2. 3–4.
Tafel 4. 8–10.
Tafel 7. 18.
Tafel 9. 21, 23.
Tafel 11. 30.
Tafel 12. 32.
Tafel 13. 34.
Tafel 18. 41.
Tafel 19. 44.
Tafel 21-22. 47.

### Verschiedene Rand-Abschlüsse.

Tafel 4. 7, 9, 11–15.
Tafel 9. 22, 24.
Tafel 10. 25.
Tafel 23-24. 49.
Tafel 26. 54–56.
Tafel 27. 57–72.
Tafel 28. 73–74.

### Borten mit Rand-Abschlüssen, die gleich dem Muster in der gefüllten Stickfläche ausgespart sind.

Tafel 5-6. 16.
Tafel 12. 31.
Tafel 13. 33, 35.
Tafel 14-15. 37.
Tafel 16-17. 39–40.
Tafel 19. 43.
Tafel 20. 45.
Tafel 23-24. 49.
Tafel 26. 51, 54.
Tafel 29-30. 85.

### Borten mit selbstständig gestickten Abschlußrändchen.

Tafel 1. 1.
Tafel 7. 17.
Tafel 10. 27.
Tafel 13. 36.
Tafel 14-15. 38.
Tafel 18. 42.
Tafel 26. 52, 53, 56.

### Borten mit schrägen Bäumchen als Abschluß.

Tafel 3. 5–6.
Tafel 8. 19–20.
Tafel 10. 26, 28.
Tafel 11. 29.
Tafel 12. 31.
Tafel 14-15. 37.
Tafel 16-17. 39–40.
Tafel 19. 43.
Tafel 20. 45.
Tafel 21-22. 46.
Tafel 25. 50.
Tafel 28. 75–76, 80.

### Borten mit geraden Bäumchen als Abschluß.

Tafel 5-6. 16.
Tafel 13. 33.

### Borte mit Eckbildung.

Tafel 29-30. 85.

### Carreaux und Mittelstücke.

Tafel 28. 78.
Tafel 29-30. 83–84.

### Borten, die sich vorwiegend zur Zusammensetzung eignen.

Tafel 1. 1–2.
Tafel 3. 5.
Tafel 4. 10.
Tafel 5-6. 16.
Tafel 7. 17–18.
Tafel 8. 19.
Tafel 9. 21, 23.
Tafel 10. 26–28.
Tafel 11. 30.
Tafel 12. 31–32.
Tafel 13. 33–36.
Tafel 14-15. 37–38.
Tafel 16-17. 39–40.
Tafel 18. 41–42.
Tafel 19. 44.
Tafel 21-22. 47.
Tafel 25. 50.
Tafel 26. 52–53.
Tafel 28. 80.
Tafel 29-30. 85.

# Uebersicht über die Herkunft der Muster.

1. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Maurischer Flechtenstich, auch Persischer Kreuzstich genannt, mit gelber Seide, Umrandung mit blauer Seide. Spanien, 17-18. Jahrhundert. Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. Vergl. Nr. 2, 17, 19, 27 und I. Sammlung Nr. 9 und 38.
2. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Doppelseitiger Flechtenstich oder Spanischer Stich, mit gelber Seide, Umrandung mit blauer Seide. Spanien, 17-18. Jahrhundert. Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. Eigene Sammlung. (Eckbildung Abb. 5.) Vergl. Nr. 1, 17, 19, 27 und I. Sammlung Nr. 9 und 38.
3. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Gitter-Kreuzstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg. (Eckbildung, Abb. 8.) Vergl. Nr. 6, 20 und 44.
4. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Doppelseitiger Kästchenstich, Punto quadrato, mit rother Seide. Durchbruch Punto tagliato mit weißem Zwirn. Italien, Urbino, 17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg.
5. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Gewöhnlicher Stopfstich Point de reprise mit weißem Zwirn in blauem, gewebten Gitterstoff. 16-17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg. (Anwendung S. 35, Abb. 76.) Vergl. Nr. 31 und 32 und I. Sammlung Nr. 23, 54 u. 55.
6. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Italienischer Doppelstich mit rother Seide auf gewebtem Gitterstoff. Italien, 16-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vorhanden auch auf Leinen im Museum für Kunst u. Gewerbe zu Hamburg. Vgl. Nr. 3, 20 u. 44.
7. Schmale Borte einer Decke. Gehörig zum Muster Tafel 23-24, Nr. 48. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 16.-17. Jahrhundert. Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. (Anwendung S. 36, Abb. 78.)
8. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Gitterstich auf gewebtem Grund mit gelber Seide, Umrandung mit rother Seide. Italien, 16-17. Jahrhundert. Museum für Kunst u. Gewerbe zu Hamburg. Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. Eigene Sammlung.
9. Borte. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Durchbruch Punto tirato; weiß in gewöhnlichem Stopfstich eingefülltes Muster, Umwindung des Gitters mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.
10. Borte eines Kissens. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Durchbruch Punto tirato weiß in Leinenstich eingefülltes Muster, Umwindung des Gitters mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Darstellung des Kissens S. 34, Abb. 71.)
11. Bäumchen-Abschluß. Gehörig zum Muster Tafel 14-15, Nr. 37. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Durchbruch, Punto tirato; weiß in Leinenstich, Point de toile, eingefülltes Muster, Umwindung des Gitters mit blauer Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.
12. Bäumchen-Abschluß. Gehörig zum Muster Tafel 7, Nr. 18. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Durchbruch, Punto tagliato mit farbiger Seide, das ausgesparte Muster blau umrandet, der Gittergrund gelb umwunden. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Anwendung S. 32, Abb. 66.)
13. Bäumchen-Abschluß. Variante zum Muster Tafel 13, Nr. 33. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Flechtenstich mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Vergl. Nr. 14 und Abb. 1.)
14. Bäumchen-Abschluß. Variante zum Muster Tafel 13, Nr. 33. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Flechtenstich mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Vergl. Nr. 13 und Abb. 1.)
15. Abschluß Borte. Zusammengestellt mit dem Drachen-Muster, Tafel 14-15, Nr. 37, zur breiten Borte Abb. 3. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Flechtenstich mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Eigene Samml.
16. Streifen einer Divan-Decke. Naturgroße Darstellung der Stickerei. Flechtenstich mit rother Seide, grüne Zierstiche. Marocco, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Darstellung des Divans S. 33, Abb. 68.)
17. Borte. Filet-Stopfstich ganz weiß. Italien, 16.-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Dargestellt in zwei Farben mit hinzugefügten Abschlüssen zur Ausführung in Kreuz- oder maurischem Stich. Vgl. Nr. 1, 2, 19 u. 27.
18. Borte einer Decke. Durchbruch, Punto tagliato mit farbiger Seide, das ausgesparte Muster blau umrandet, der Gittergrund gelb umwunden. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Naturgroße Stickerei Tafel 4, Nr. 12. (Anwendung S. 32, Abb. 66.)
19. Borte. Vorhanden in verschiedener Ausführung: 1. Durchzug (gewöhnlicher Stopfstich) in gewebtem Gitterstoff. 2. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Sehr ähnlich der Stickerei des Gewandes der Schiava von Tizian in der Gallerie Barberini zu Rom. Vergl. Nr. 1, 2, 17 und 27.
20. Borte mit den wechselnden Inschriften carita, fidelita, liberta. Flechtenstich mit rother Seide. Italien, 16-17. Jahrh. Museum für Kunst u. Gewerbe zu Hamburg. Vgl. 3, 6 u. 44.
21. Borte. Italienischer Doppelstich und Zierstiche mit rother Seide. Italien, Basilicata, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 23 und I. Sammlung Nr. 7 und 49.
22. Neu zusammengestellt aus dem Abschluß Tafel 12, Nr. 31.
23. Borte. Durchbruch, Punto tagliato, ganz weiß. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 21.
24. Abschlußbörtchen einer breiteren Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg. Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. (Vergleiche I. Sammlung, Tafel 29-30, Nr. 55.
25–26. Bäumchen und Borte einer Decke. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.
27. Borte. Vorhanden in verschiedener Ausführung: 1. Flechtenstich mit rother Seide. K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien. 2. Durchbruch, Punto tagliato, ganz weiß, mit dem Abschluß Tafel 26, Nr. 56. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Darstellung Abb. 2.) 3. Italienischer Doppelstich als Füllung des weiß ausgesparten Musters. Museum für Kunst u. Gewerbe zu Hamburg. Vgl. Nr. 1, 2, 17 u. 19.
28. Borte eines Deckchens. Flechtenstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrh. Eigene Sammlung.
29. Borte eines Kissens. Griechischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Darstellung des Kissens S. 36, Abb. 77.) Vergl. Nr. 30 und I. Sammlung Nr. 36 u. 46.
30. Borte eines Handtuches. Flechtenstich mit rother

Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Darstellung des Handtuches S. 33, Abb. 69.) Vergl. Nr. 29 und I. Sammlung Nr. 46.

31. Borte. Griechischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 16-17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg. (Vergl. Nr. 5, 32 und I. Sammlung Nr. 23 und Nr. 54-55.

32. Borte einer Decke. Griechischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 16-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 5, 31 und I. Sammlung Nr. 23 und 54-55.

33. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Naturgroße Stickerei, Tafel 4, Nr. 13 und 14. Zusammenstellung des Musters, S. 14, Abb. 1. Marocco, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 34-36.

34. Borte. Filet, Leinenstich, Point de toile. Italien, 16-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 33, 35 und 36.

35. Borte. Durchbruch, Punto tagliato, ganz weiß. Italien, 17-18. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. Nr. 33, 34 und 36.

36. Borte. Durchbruch, Punto tirato; weiß in Stopfstich, Point de reprise, eingefülltes Muster, braune Umwindung des Gitters. Italien, 17.-18. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vgl. Nr. 33-35.

37. Borte. Vorhanden in verschiedener Ausführung: 1. Durchbruch, Punto tirato, das Muster weiß eingefüllt in Leinenstich, Point de toile, das Gitter umwunden mit blauer Seide. Naturgroße Darstellung der Stickerei, Tafel 4, Nr. 11. Italien, 16. Jahrhundert. 2. Musterstreifen, Flechtenstich mit rother Seide, mit dem Abschluß, Tafel 4, Nr. 15, dargestellt S. 14, Abb. 3. 3. Ganz bunt mit Rand und Zierstichen auf unbestickter Leinenfläche. Beide Stücke Marocco, 17-18. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Vergl. I. Sammlung, Nr. 14.

38. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Insel Rhodus, 17. Jahrhundert. K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien. Vergl. I. Sammlung, Nr. 33.

39. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Kunst-Gewerbe-Museum zu Berlin. (Anwendung zur Tischdecke in Kreuzstich, S. 34, Abb. 72; Variante der Zusammensetzung des Musters Abb. 4. Vergl. Nr. 40.

40. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Kunst-Gewerbe-Museum zu Berlin. Vergl. Nr. 39.

41. Borte einer Decke. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 16-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Kunst-Gewerbe-Museum zu Berlin. Vergl. S. 32, Abb. 67 u. I. Sammlung, Nr. 42.

42. Borte. Durchbruch, Punto tagliato, ganz weiß. Italien, 16-17. Jahrh. Eigene Sammlung.

43. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Italien oder Marocco, 16-17. Jahrhundert. Sammlung des Herrn Canonicus Dr. Franz Bock in Aachen. (Eckbildung S. 15, Abb. 6.)

44. Borte. Flechtenstich mit rother Seide. Italien oder Persien, 17. Jahrhundert. Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg. Vergl. Nr. 3, 6 und 20.

45. Borte. Durchbruchstich mit rother Seide. Persien, 16-17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Vgl. I. Sammlung, Nr. 18 u. 47.

46. Borte einer Decke. Durchbruchstich mit rother Seide. Persien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

47. Borte einer Decke. Durchbruchstich mit rother Seide. Bäumchen-Abschluß, Tafel 27, Nr. 62. Persien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

48. Borte einer großen Decke. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Naturgroße Darstellung der Stickerei, an dazugehöriger schmaler Borte, Tafel 4, Nr. 7. Italien, 17. Jahrhundert. Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden. (Anwendung S. 36, Abb. 78.)

49. Borte. Griechischer Doppelstich mit rother Seide. Basilicata, 17. Jahrhundert. Vorhanden als Abschluß der breiten Borte I. Sammlung, Nr. 52. Eigene Sammlung.

50. Borte. Flechtenstich in wechselnder Richtung, mit rother Seide. Marocco, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Vergl. I. Sammlung, Nr. 8.

51. Borte eines Handtuches. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

52. Borte. Filet mit Stopfstich. Point de reprise. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Anwendung in maurischem Stich, S. 33, Abb. 74-75.)

53. Neu gebildet.

54. Rand-Abschluß zur breiten Borte, S. 14, Abb. 3. Flechtenstich mit rother Seide. Naturgroße Stickerei, Tafel 4, Nr. 15. Marocco, 17. Jahrhundert. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Eigene Sammlung.

55. Neu zusammengestellt.

56. Rand-Abschluß der Borte, S. 14, Abb. 2. Punto tagliato, ganz weiß. Eigene Sammlung.

57. Bäumchen-Abschluß einer Decke. Zum Muster, Nr. 46. Doppelseitiger Strichstich mit rother Seide. Persien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

58—61. Bäumchen-Abschlüsse. Italienischer Doppelstich, Kreuzstich und Filet. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

62. Bäumchen-Abschluß einer Decke. Zum Muster, Nr. 47. Durchbruchstich mit rother Seide. Persien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. (Vergl. I. Sammlung, Nr. 9.)

63—69. Neu gebildet.

70. Abschlußbörtchen einer breiten Bordüre mit Meerweibchen. Flechtenstich mit rother Seide. Insel Rhodus, 17. Jahrh. K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien.

71. Bäumchen-Abschluß. An einer Doublette des Musters, I. Sammlung, Nr. 40. Italienischer Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung.

72. Bäumchen-Abschluß. An einer Doublette des Musters, I. Sammlung, Nr. 50. Flechtenstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Eigene Sammlung.

73—74. Neu gebildet.

75. Bäumchen-Abschluß mit Borte. Zusammengestellt. Bäumchen in griechischem Doppelstich mit rother Seide. Italien, 17. Jahrhundert. Eigene Sammlung. Borte mit braunem Garn im Flechtenstich. Spanien, 17-18. Jahrh. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin.

76. Streifen-Verzierung einer länglichen Decke. Flechtenstich mit braunem Garn. Spanien, 17-18. Jahrhundert. Kunst-Gewerbe-Museum zu Berlin.

77. Bäumchen. Mustertuch. Deutschland, 17. Jahrhundert. Im Besitz der Frau Gräfin v. d. Schulenburg in Nordsteinke.

78—80. Mittelstück und Randverzierung einer Decke. Flechtenstich mit schwarzer Wolle. Spanien, 17-18. Jahrhundert. (Darstellung der Decke, S. 33, Abb. 70.) Eigene Sammlung.

81. Aus dem altitalienischen Musterbuch Pagan, Opera nuova. Venezia 1546. Eigene Sammlung.

82. Neu gebildet.

83—84. Zwei Carreaux als Pleinfiguren einer Decke. Gewöhnlicher Kreuzstich mit rothem Garn. Dalmatien, 17. Jahrh. Eigene Sammlung.

85. Aus dem altitalienischen Musterbuch Pagan Opera nuova. Venezia 1546, mit neugebildeter Ecke. Eigene Sammlung.

# Die Muster.

Die verschiedenen Grundlinien der durch große Mannigfaltigkeit ausgezeichneten Muster lassen sich zum größten Theil auf den durchgehenden Zackenlauf zurückführen, der in allen Mustern der Renaissance vorwiegt und aus der Schlange entstand, welche stilisirt zur S-Form geworden, durch die quadratische Eintheilung der Leinenstickerei zu mehr eckiger Linie erstarrte. Der zuweilen quer durchschneidende Stab wie bei Nr. 20 und 29 ist noch ein Anklang an das Spätgothische. Die verschiedene Gestaltung dieser Grundlinie und die Ausschmückung derselben beschenkt uns mit dem Reichthum der Muster, welche von der ursprünglichen Regelmäßigkeit im Lauf der Zeit und bei verschiedenen Nationalitäten oft zu krausen Verzierungen wurden.

Durch mehrfaches Aneinanderfügen desselben Musters entsteht die quadratische Musterung, welche bei den maroccanischen Stickereien so charakteristisch wirkt. Einige Muster weichen ganz ab, indem sie einzelne Figuren aneinanderreihen; das Motiv, auf welches sie sich stützen, zuweilen nur die Eigenart der Zusammenstellung und Ausführung, weist sie dem einen oder anderen Volke zu.

So ist die große Borte, Tafel 5-6, aus naiven Vögeln und steifen Vasen mit ihren eigenartigen Abschlüssen maroccanisch und auch die durch Säulen getrennten Blätter-Arabesken der Borte, Tafel 19, Nr. 43, dürften desselben Ursprungs sein; die Randverzierung lehnt sich eng den maroccanischen Stickereien, Tafel 16-17, Nr. 39 u. 40, an. Die persische Arbeit, Tafel 20, Nr. 45 erscheint wieder der italienischen Musterung, I. Sammlung, Tafel 8 und 21-22, welche letztere schon im Musterbuch des Zoppino 1537 vorkommt, sehr nahe verwandt; die Zwischenfiguren der persischen Arbeit sind aber an sich steifer und geschlossener und durch die Zierstiche ganz eigenartig wie Köpfe ausgebildet.

Das figürliche der persischen Eigenart tritt besonders in den beiden Borten, Tafel 21-22 hervor. Nr. 47 zeigt stilisirte Vasen und Fabelwesen in reizvollem Durcheinander, Nr. 46 eine mehr naturalistisch gehaltene Blätterguirlande mit Vögeln, wie sie auch in persischen Goldstickereien auf purpurnem Atlasgrund häufiger vorkommen.

Unverkennbar italienisch erweist sich dagegen die reiche Zeichnung der Tafel 23-24 mit ihren Füllhorn tragenden Genien, geflügelten Amoretten und Posaunen blasenden Faunen, dazwischen Engelsköpfchen mit Flügeln, Masken und allerlei Gethier in graziösester Vereinigung. Das Ganze deutet auf die Genüsse der Tafel hin und bildet den denkbar reizvollsten Schmuck für eine Büffetdecke. Als solche erscheint Abb. 78, S. 36.

Wie in der ersten Sammlung vermochten wir auch in der vorliegenden aus Rücksicht auf den Raum und die Art der Musterung, welche in jeder einzelnen Vorlage klar hervortreten soll, das Gleichartige nicht immer eng zusammenzustellen. Soviel als thunlich sind jedoch die Gruppen vereinigt in der Reihenfolge der Tafeln; die Uebersicht S. 11-12 macht auf Aehnlichkeiten aufmerksam und in den nachfolgenden Absätzen wollen wir noch besonders die mannigfaltige Verwendbarkeit der Muster betonen. Der der Ausführung gewidmete einzelne Abschnitt, S. 18 u. 19, beschäftigt sich mit der reichhaltigen Auswahl der verschiedensten Stickweisen.

## Zusammenstellungen für breitere Borten.

Hierzu die Abb. 1-4.

Die vorliegenden Mustertafeln enthalten ausschließlich nur einfache Mustersätze; wir zeigen mit den kleinen Darstellungen Abb. 1 und 2 die Art und Wirkung des Aneinanderreihens an zwei typischen Arten der Musterung.

An Abb. 1 mit der das Muster, Tafel 13, Nr. 33 sechsfach aneinandergereiht, nach außen von schmalem Abschluß begrenzt erscheint, ist es, wie ersichtlich, die Zackenlinie, aus der das verzierende Ornament ganz gleichmäßig nach der einen und der anderen Seite hin herauswächst, in gleicher Weise, wie bei einer großen Zahl der in der ersten und auch der vorliegenden Sammlung enthaltenen Muster. Die Borten, Nr. 34-36, schließen sich eng dem Muster, Nr. 33 an.

Wir haben in der ersten Sammlung verschiedentlich dargestellt, wie breitere Muster sich in zwei Reihen begegnen. Die Muster, Tafel 12, Nr. 31-32, die naturgroß dargestellte Stickerei, Tafel 3, Nr. 5 erscheinen den Mustern in der ersten Sammlung, Tafel 10, Nr. 23 und Tafel 29-30, Nr. 54 und 55 nahe verwandt; Nr. 54 zeigt zugleich die Wirkung der Zusammenstellung.

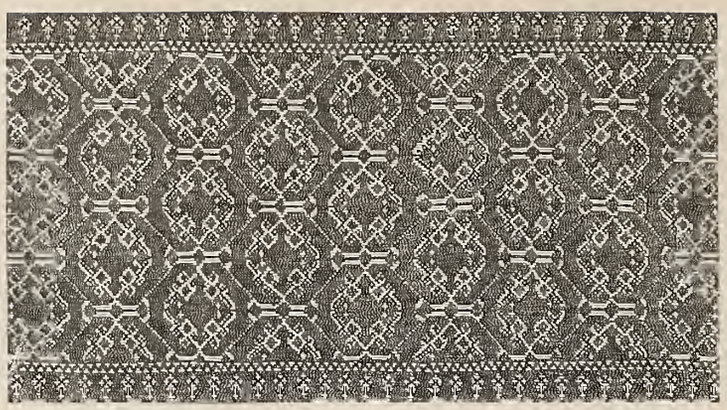
Die schmäleren Mustersätze gewinnen den eigenartigen Reiz durch die häufigere Wiederholung, zu welcher Abb. 1 anleitet. Für diese eignen sich die sämmtlichen Muster der Tafel 13, Nr. 33-36, ebenso Tafel 26, Nr. 52-53, so hübsch diese andererseits auch schon einzeln oder nur in doppelter Reihe zusammengestellt wirken, wie z. B. an der Decke, S. 35, Abb. 75.

* * *

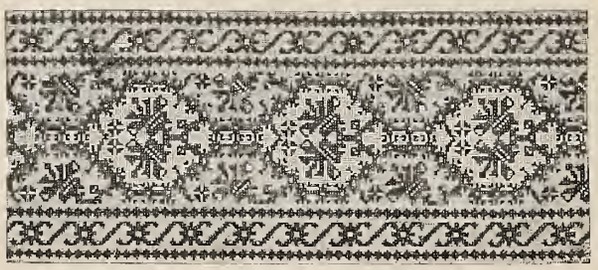
Abb. 2 giebt der reizvollen Verbindung des in voller Einzelfigur schräg von der einen und der an-

deren Seite aus der Zackenlinie hervorwachsenden Ornamentes Ausdruck und ist maßgebend für die gleichartigen Muster, Tafel 1, 4, 7, 8, 9 und 10, Nr. 1-2, 8, 17, 19, 21, 23, 27, 28. Ebenso darf sie für die reicher ausgeschmückte Musterung von Nr. 3, 6, 18, 30, 44 dienen, auch für Nr. 26 einen Anhalt bieten. Ebenfalls zeigt die nebenstehende Darstellung, wie günstig ein passender Abschluß das Ganze hebt.

* * *



**1. Kleine Ansicht einer breiten maroccanischen Borte,** gebildet durch sechsfaches Aneinanderreihen des schmalen Musters, Tafel 13, Nr. 33.

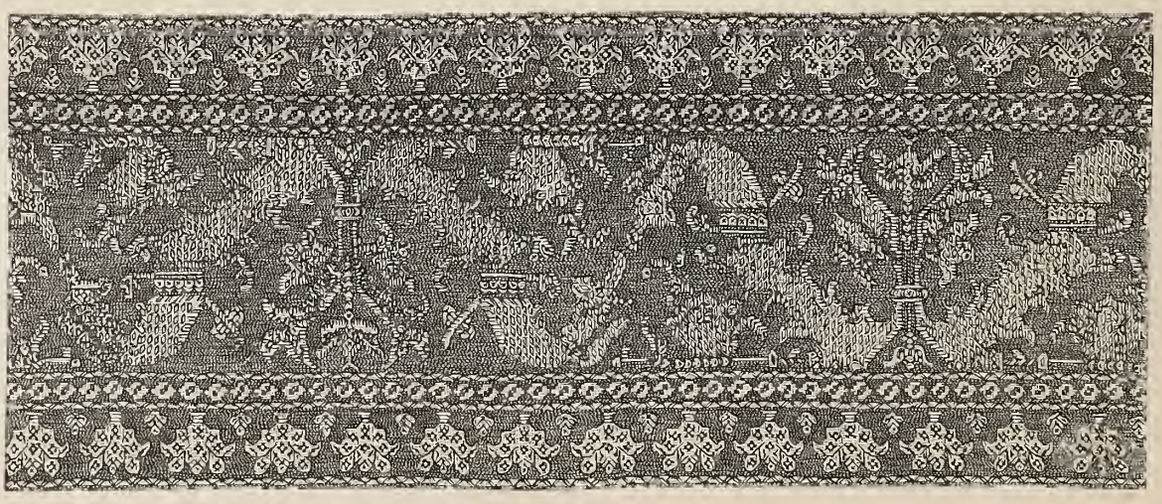


**2. Kleine Ansicht einer durch Zusammenstellen gebildeten breiten italienischen Borte** aus dem Muster, Tafel 10, Nr. 27, mit dem Abschluß Tafel 26, Nr. 56.

welche im Vorwort S. 7 eingehend berichtet wird. Die Verlängerung des, Tafel 11, Nr. 30, gegebenen Musters, geht aus der Ansicht des Handtuches S. 33, Abb. 69, verständlich hervor.

* * *

Die kleine Darstellung, Abb. 4, hat den Zweck, darauf hinzuweisen, wie die Muster mit dem gleichmäßigen Ornament durch verändertes Zusammenfügen eines Mustersatzes von Hälfte zu Hälfte ein völlig anderes Aussehen gewinnen. Wir wählen das



**3. Kleine Ansicht der dichtgefüllten maroccanischen Stickerei,** im Haupttheil übereinstimmend mit der italienischen Borte, Tafel 14-15, Nr. 37. Siehe die Ausführung der Stickerei an der Abschlußfigur, Tafel 4, Nr. 15.

Abb. 3 soll in der Verlängerung zugleich die Wirkung zeigen des Musters, Tafel 14-15, Nr. 37, in der Verbindung mit einem anderen Abschluß und eigenartiger Ausführung, über

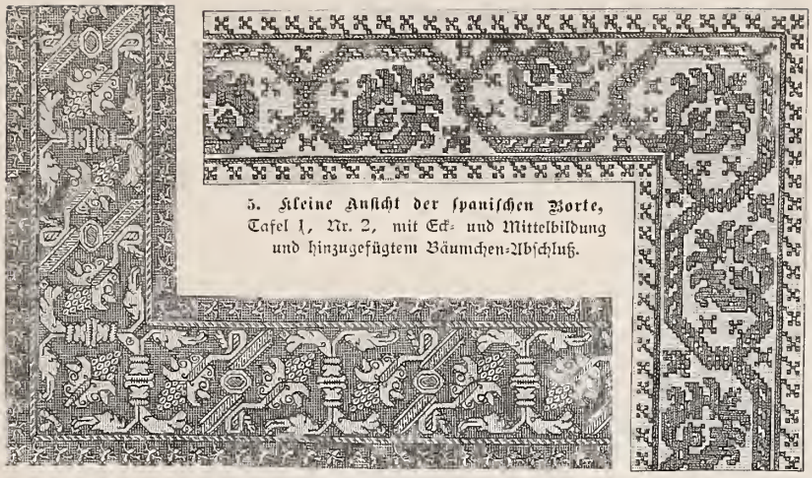
**4. Kleine Ansicht der Zusammenstellung in halben Mustersätzen der maroccanischen Borte,** Tafel 16-17, Nr. 39.

maroccanische Muster, Tafel 16-17, Nr. 39, das sich besonders hübsch in dieser Zusammenstellung ausnimmt und dadurch der Borte, Nr. 43 ähnlich wird.

# Eck- und Mittelbildungen.

Hierzu die Abb. 5-10.

Ueber den Werth der kunstgerechten Eckbildung gegenüber der kunstlosen Art der meisten alten Stücke, welche die Borten gegen oder über einander führen, wie es eben trifft, bedarf es keiner



5. Kleine Ansicht der spanischen Borte, Tafel 1, Nr. 2, mit Eck- und Mittelbildung und hinzugefügtem Bäumchen-Abschluß.

6. Kleine Ansicht der Borte, Tafel 19, Nr. 43, mit Eckbildung.

fortlaufenden Musterstreifens entstanden sind.

Recht charakteristische Muster auswählend, bieten wir so einen sicheren Anhalt, die Ecken auch auf verschiedene Weise hübsch zu gestalten.

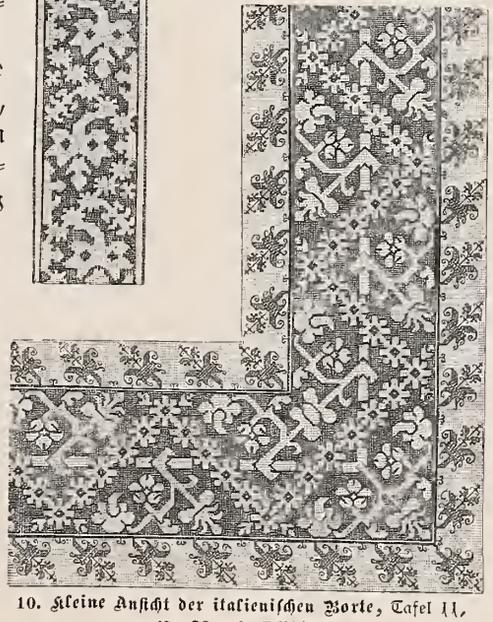
7. Kleine Ansicht der italienischen Borte, Tafel 3, Nr. 6, mit Eck- und Mittelbildung.

8. Kleine Ansicht der Borte, Tafel 2, Nr. 3, mit Eckbildung und Randabschluß.

Auseinandersetzung mehr. Wohl wirkt zuweilen auch dieses Uebereinanderlegen nicht übel, wie z. B. an der Decke, S. 33, Abb. 70; doch wird in den meisten Fällen die wohlgebildete Ecke den Vorzug verdienen.

Wir haben in der ersten Sammlung den Spiegel dargestellt als bequemstes Hülfsmittel für das Gestalten der Ecke; wir zeigen heute, neben der Tafel 29-30, Nr. 85, gleich dem Muster angefügten Eckbildung, mit den Abb. 5-10 eine Anzahl verschiedener Vorlagen, welche sämmtlich durch Zusammenfügen des gerade

9. Kleine Ansicht der italienischen Borte, Tafel 9, Nr. 23, mit Eckbildung.



10. Kleine Ansicht der italienischen Borte, Tafel 11, Nr. 29, mit Eckbildung.

Das Muster mit dem gleichmäßigen Ornament, dem in der ersten Sammlung schon mehrere Darstellungen gewidmet sind, ergiebt unter den Gegenständen der vorliegenden Sammlung, an der Decke, S. 34, Abb. 72 und der Scheiben-Gardine, S. 35, Abb. 76, noch zwei verschiedene Eckbildungen.

Die kleinen Muster, Abb. 7-10, gelten vorwiegend dem schräggestellten Ornament, das so mannigfaltig auftritt und sich so wechselvoll gestaltet. Je nachdem man die Eckblume von oben oder von unten in die Ecke treten, den durchgehenden Zackenlauf

oder Stamm von außen die Ecke umgeben oder von innen überschneiden läßt, oder gar diesen Stamm selbst als Mittelpunkt der Eckbildung behandelt, entsteht eine veränderte Musterung, wie es verständlich aus unseren kleinen Darstellungen hervorgeht.

Bei dem schräggestellten Ornament ergiebt sich zugleich das Bedürfniß für eine hübsche Mitte, wenn man nicht die Ecken an derselben Arbeit verschiedenartig ausbilden will. An unseren Vorlagen läuft nur das kleine Muster, Abb. 9, gleichmäßig um alle vier Ecken fort, alle übrigen gehen an den Ecken nach beiden Seiten hin auseinander, müssen daher naturgemäß in der Mitte zusammentreffen.

Wie auch dieses Mittelstück verschiedenartig zu gestalten, lehren die Abb. 5 u. 7, Variationen ergeben sich der denkenden Stickerin unter den Händen. Ein Beispiel ist auch die Decke, S. 34, Abb. 73.

Wir wollen jedoch an dieser Stelle den Hinweis nicht versäumen, daß man bei viereckigen Decken stets vor Beginn der Stickerei den Raum gut auszuzählen hat. Um regelmäßige Ecken und Mitten zu gewinnen, läßt sich von vornherein meistens leicht die Decke etwas größer oder kleiner einrichten; ist ein ganz bestimmtes Maß nöthig, so gestaltet man danach die Eck- und Mittelbildung etwas weiter oder enger.

Am sichersten ist es, stets von den Ecken aus die Arbeit zu beginnen; in der Mitte gleichen sich am leichtesten Unregelmäßigkeiten aus, sogar Fehler, die auch nach sorgfältigem Auszählen sich beim Sticken zuweilen noch einschleichen.

## Carreaux und Mittelstücke.

Die Doppel-Tafel 29-30 enthält zwei selbständige Carreaux als geeignete Mittelstücke für Stickereien mit ausgesparten Mustern. Die Mittelstücke gestalten sich jedoch auch aus den Motiven der Borten; Tafel 28, Nr. 78 giebt ein hübsches Beispiel, in welcher Weise.

Auf der kleinen Ansicht der Decke, S. 33, Abb. 70, dem die Borte Nr. 80 wie das daraus gebildete Carreau Nr. 78 angehören, zeigt sich auch die Art, aus Bäumchen ein Carreau zu formen.

Die Decke, S. 32, Abb. 67, bildet ihrerseits wieder einen lehrreichen Anhalt, wie die Hauptfiguren einer Borte (siehe Tafel 18, Nr. 41) sich ebenfalls zum Carreau zusammenfügen.

## Abschlüsse.

Jedes Muster wird gehoben, wenn es einen geeigneten Abschluß erhält.

Derselbe kann in schmalen Börtchen oder in Bäumchenfiguren bestehen; zuweilen ist die Verbindung von beiden besonders wirkungsvoll.

Die Abschlußbordüre darf nur selten von der Ausführung des Musters abweichen. Meistens wirkt zu der auf gefülltem Grund ausgesparten Zeichnung auch nur ein ebenso geartetes Börtchen, und die Bordüre auf gefülltem Grund ist gemeiniglich zu schwer für eine luftig auf der Stofffläche erscheinende Stickerei. Doch giebt es auch hier Ausnahmen, es kommt Alles auf den Versuch an.

Das Abschlußbäumchen dagegen bietet fast immer einen reizvollen luftigen Gegensatz auch zu der dichten Stickerei, wie es auf Tafel 11, Nr. 29 in die Augen fällt.

Wir haben nach möglichstem Wechsel in unseren Vorlagen gestrebt und dürfen wohl nicht ausdrücklich betonen, daß Borten und Abschlüsse sämmtlich einzeln und unabhängig zu verwenden, beliebig zu trennen und anders zu vereinigen sind. Mit Tafel 9, Nr. 22 und 24, Tafel 26, Nr. 54-56 erscheinen einzelne Borten hinzugefügt, Tafel 27 ist ganz den Bäumchen-Abschlüssen gewidmet, in ihrer verschiedensten Gestalt, als gerade, schräge und sich begegnende Muster, zum Theil mit beigefügter Mittelfigur.

Abschluß- und Zwischenrändchen, welche durch eigene Stickweise gebildet sind, ist in der ersten Sammlung ein besonderer Abschnitt eingeräumt; es reiht sich in der vorliegenden auf S. 28 noch ein maroccanisches Zackenmuster an.

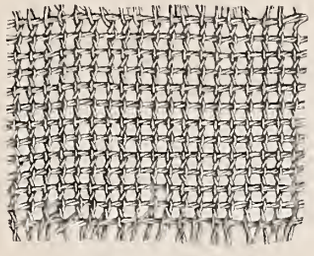
Außerdem ist ebenfalls eine besondere Abtheilung, Seite 29, dichten und durchbrochenen Verbindungen gewidmet. Auch mit Stickerei herzustellende Franzen-Abschlüsse sind diesmal hinzugefügt, S. 30-31.

# Das Material.

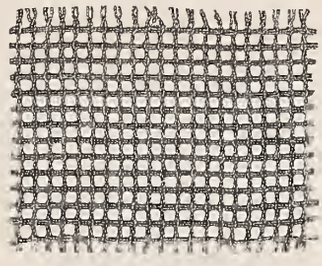
Hierzu die Abb. 11-13.

Dem in der ersten Sammlung in Bezug auf diese wichtige Grundlage für jede gediegene Arbeit Mitgetheilten bleibt nur wenig hinzuzufügen.

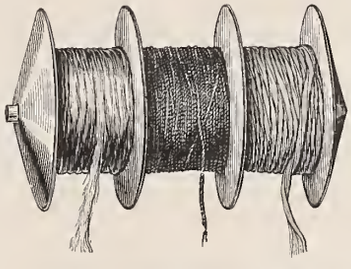
Die geeigneten Stoffe, wirkliche körnige Leinewand und die verschiedenen gröberen und feineren Maschinen-Gewebe mit ihren zahllosen Namen, erweitert die Wiederaufnahme des alten Filet- oder Gitterstoffes, der in den alten Arbeiten sehr häufig vorkommt. Derselbe ist nicht nur in Leinenfäden, weiß und ecru, sondern auch in Baumwolle und Seide in bunten Farben wieder vorhanden und in allen guten Tapisserie-Geschäften zu haben.



11. Gewebter Gitterstoff in Leinenfaden.



12. Gewebter Gitterstoff in Baumwolle oder Seide.



Flockseide. Cordonnetseide. Filoselleseide.

13. Die drei zum Sticken geeignetsten Arten Seide.

Bezüglich des Stickfadens gesellen sich den waschechten Garnen von Dollfus-Mieg u. Co. in Mühlhausen und der Fabrik Göggingen bei Augsburg die lichtechten Seiden der Firma: James Pearsall u. Co. in London, welche für Vorhänge, Kissen 2c. nicht zu übersehen sind.

Die Seide hat trotz aller Anstrengungen das schöne reine und tiefe Roth der alten Stickereien noch nicht wieder erlangt, doch wirkt auch die moderne, etwas blauere Farbe recht gut, und unbedenklich darf man mit ihr eine mühevolle Arbeit wagen. Jedenfalls ist aber zu empfehlen, nur gute Seide zu verwenden und stets vor Beginn der Arbeit eine Wasser- wie eine Lichtprobe vorzunehmen.

Meistens wurde bisher mit drellirter Seide gestickt, in der letzten Zeit gelangte häufiger auch die vielfadige Filoselleseide, die in reiner Seide auch Filofloßseide genannt wird, zur Anwendung. Die eingehende Beschäftigung mit den alten Musterarbeiten läßt jedoch immer häufiger die Anwendung der offenen, sogenannten Flockseide bestätigen. In der That ist dieser lose, weiche, glänzende Faden außerordentlich geeignet überall, wo die einzelnen Stiche fest angezogen werden, so daß die Gefahr des Rauhwerdens nicht mehr vorhanden.

Die Flockseide empfiehlt sich daher für alle durchbrochenen Arbeiten, sowohl Punto tirato, als Punto tagliato, wie für das umwundene Gitter auf gewebtem Stoff, ebenso für die Durchbruchstiche: italienischer Doppelstich und Gitter-Kreuzstich.

Für sämmtliche Stickweisen, an welchen der Faden noch Fläche behält, zu den Flechtenstichen, wie auch den nicht durchbrochenen Kreuzstichen, ist ein cordonnirter oder Filoselle-Faden vorzuziehen, der nicht so leicht rauh wird.

Wie der gewöhnliche Kreuzstich läßt auch der empfehlenswerthe Kreuzstich mit gemusterter Rückseite (s. S. 22, Abb. 23-27) sich sehr gut mit Baumwolle oder feiner Wolle arbeiten, besonders aber ist bei dem maurischen Stich (S. 20-21, Abb. 14-18) die Seide wenn auch immer sehr schön, doch gut entbehrlich.

Als Bezugsquellen neben allen guten Tapisserie-Handlungen und besseren Weißwaaren-Geschäften nennen wir:

Handmacherleinen: Frl. M. Jörres, München, Ottostraße 7; Frau Agnes Mittmann, Dresden, Eliasplatz 4.

Maschinen-Gewebe aller Art, Leinen-, Java-, Aïda-Canevas 2c., Gitterstoff in Leinenfaden (Abb. 11): A. Müller, Berlin, Kronenstraße 17.

Gitterstoff in Baumwolle oder Seide (Abb. 12): E. Schmidt, Berlin, Friedrichsstraße 78; C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23.

Flock-, Cordonnet- und Filoselle-Seide im Detail: Fr. Mathilde Beeg, Vorsteherin der Frauen-Arbeitsschule zu Nürnberg; Frau L. Guttmann, Wien II, Rüppgasse 4; Victoria-Bazar des Lette-Vereins, Berlin, Königgrätzerstraße 90.

Stickbaumwolle verschiedener Fabriken im Detail. Außer den genannten Bezugsquellen und allen Tapisserie- und ähnlichen Handlungen: Frau Ottilie Robert, Aschaffenburg.

Einrichtung von Eck- und Mittelbildungen 2c. an den Mustern. Frl. E. Mente, Berlin, Koppenplatz 11.

# Die Ausführung der Muster in verschiedenen Stickweisen.

Im Verzeichniß über die Herkunft der Muster, S. 11-12, ist auch stets die Stickweise und die Farbe genannt, in welcher die benützten alten Musterstücke gearbeitet vorliegen.

Die Tafeln, welche die Muster wiedergeben, beginnen mit einer Reihe von naturgroßen Darstellungen der Stickerei, um die verschiedene Art, die Muster auszuführen, so recht anschaulich zu machen. Die Einschränkungen abgerechnet, welche in dem Muster selbst liegen, läßt jede einzelne dieser Stickweisen sich für jedes einzelne der in der vorliegenden wie in der ersten Sammlung enthaltenen und in der bewährten Art als übersichtlicher Kreuzstich gegebenen Muster anwenden; ebenso sind die, die erste Sammlung eröffnenden Stickweisen und Stiche und nicht weniger die Anleitungen der dritten Sammlung, Altdeutsche Leinenstickerei mit ihren doppelseitigen Kreuz- und Strichstichen, auch für die heute hinzutretende Auswahl in Betracht zu ziehen.

Während die erste Sammlung fast ausnahmelos sich mit den dicht füllenden Sticharten beschäftigt, widmet die heutige eine eingehende Behandlung der durchbrochenen Arbeit, die wohl mühsam, aber dafür auch sehr schön ist.

Gleich zuerst auf Tafel 1 bringt sie jedoch zwei interessante dichte Stiche, welche neben der hübschen Wirkung noch den Vorzug haben, sehr schnell und leicht sich arbeiten zu lassen. Der maurische Kreuznahtstich, besonders vielseitig zu gestalten (siehe S. 20), verfügt nur über werthlose Rückseite, der spanische Stich ist dagegen ganz doppelseitig.

Eine warme Empfehlung möchten wir auch dem Kreuzstich mit gemusterter Rückseite auf den Weg geben. Die Anleitung, S. 22, Abb. 23-27, bringt zugleich ein kleines Muster, das die Wirkung erkennen läßt und zeigt, wie hübsch in kräftiger Ausführung die breite Borte, Tafel 16-17, Nr. 39 in der, S. 34, Abb. 72, dargestellten Decke zur Geltung gelangt.

Die den Leserinnen schon bekannten Doppelstiche erhalten in dem Gitter-Kreuzstich, den das Muster, Nr. 3, Tafel 2, wiedergiebt, einen beachtenswerthen Zuwachs.

Die Borte Nr. 4 veranschaulicht in reizvoller Zusammenstellung mit durchbrochenen Partien den doppelseitigen Kästchenstich, dem die dritte Sammlung Altdeutscher Leinenstickerei eingehenden Lehrcursus widmet. Dieser Stich heißt in der italienischen Leinenstickerei Punto quadrato und wird durch festes Anziehen des Stickfadens leicht durchbrochen von unendlich zarter Wirkung in durchscheinendem Licht. Indem man festhält, nur in der Diagonale zu arbeiten, ist der Stich mühelos und sogar ziemlich schnell fördernd.

Es schließt sich hieran mit Tafel 3, Borte 5 eine Darstellung des gewöhnlichen Filetstopfstiches, Point de reprise, auf dem alten Filetgewebe, das auch unsere Zeit wieder mit Leinenfäden wie buntfarbig in Baumwolle, Wolle und Seide herzustellen lernte. (Siehe unter Material S. 17, Abb. 11-12.)

Dasselbe Gewebe bildet den Grund des schönen Musters, Nr. 6, das an der Vorlage in dem mühevollen italienischen Doppelstich (siehe I. Sammlung, S. 22-24) gearbeitet ist. Wenn auch nicht ganz so reich, wirkt doch gewöhnlicher Kreuzstich, besonders aber der S. 22 der vorliegenden Sammlung erklärte, sehr gut auf solchem Canevas.

Unter den vielen kleinen Mustern der Tafel 4 steht obenan eine Darstellung wieder des italienischen Doppelstiches als füllender Grund einer ausgesparten, mit Strichstichen umfaßten und ausgeschmückten, sehr stilvollen und charakteristischen Zeichnung der italienischen Renaissance. Diese äußerst feine Arbeit gehört im Musterstück zu der breiten Borte, Tafel 23-24, Nr. 48.

Wieder auf dem gewebten Filet- oder Gitterstoff gilt Nr. 8 einer sehr reich wirkenden Verzierung, welche, begrenzt von kräftig wirkender Umfassung, das Gitterartige besonders scharf betont. Dieser Gitterstich (siehe S. 27, Abb. 46-48), nahe verwandt mit dem Umwinden des Gitters der durchbrochenen Arbeiten, führt gleichsam auf diese über.

Nr. 9 zeigt eine solche durchbrochene Arbeit, und zwar den Punto tirato (siehe S. 24). Das Muster im gewöhnlichen Stopfstich, Point de reprise, (siehe S. 24, Abb. 35) eingefüllt, ist zugleich ein Hinweis, wie die wechselnde Richtung eine einfache Zeichnung interessant erscheinen läßt.

Nr. 10 dagegen veranschaulicht die Wirkung des Leinenstiches, Point de toile, an dem zierlichen Muster des Kissens, S. 34, Abb. 71. Nr. 11 gilt in naturgroßer Darstellung der feineren Ausführung der breiten Borte, Tafel 14-15, Nr. 37, im Punto tirato mit weiß im Point de toile

eingefülltem Muster zu blau umwundenem Gittergrund. Leider läßt sich der Reiz der einzelnen ungefüllt bleibenden Löcher in der durchzogenen Fläche nur unvollkommen wiedergeben.

Mit Nr. 12 wird naturgroß das Rändchen im Punto tagliato veranschaulicht, das in der Vorlage zu der breiten Borte Tafel 7, Nr. 18 gehört und die Arbeit nach dem alten Musterstück veranschaulicht. In der kräftigen Behandlung der Ausführung, S. 26, Abb. 39, schmückt es die Sopha-Decke, S. 32, Abb. 66.

Die beiden Bäumchenreihen, Nr. 13 und 14, zeigen Varianten, des Tafel 13, Nr. 33, gegebenen Musters zu der breiten marocanischen Borte, welche Abb. 1, S. 14 im Ganzen darstellt. Die Stickweise ist der Flechtenstich oder griechische Kreuzstich (siehe I. Sammlung, S. 19-21); das zackige Zwischenrändchen behandelt S. 28.

Die gleiche Ausführung, durch viele Zierstiche der ausgesparte Grund bedeckt, gehört dem Abschluß Nr. 15 (siehe das Muster, Tafel 26, Nr. 54) an, der mit Abb. 3 in kleiner Ansicht wiedergegebenen marocanischen Arbeit, von der im Vorwort die Rede ist; die breite Borte wiederholt, wie ersichtlich, dieselbe Zeichnung, welche das Muster, Tafel 14-15, Nr. 37, mit der italienischen Bäumchen-Begrenzung (siehe Tafel 4, Nr. 11) nach einer in feinem Punto tirato gearbeiteten alten Decke wiedergiebt.

Auch die höchst eigenartige, charakteristische Stickerei, ebenfalls marocanischen Ursprungs, welcher die Doppeltafel 5-6 gilt, wurde im Vorwort erwähnt. Die beiden verschiedenen Abschlüsse stammen von einer und derselben Decke, deren Zusammensetzung aus einzelnen und doppelt aneinandergefügten Stickereistreifen mit rothen Stoffstreifen die Divanbekleidung, S. 33, Abb. 68 veranschaulichen soll.

Die beiden unter einander sehr ähnlichen Muster, Tafel 9, führen sehr lehrreich vor Augen, wie nicht jede Vorlage verschiedene Ausführungsweisen gestattet. Die Borte 21 mit ihrem feinen Zierwerk ist nur für auf dicht überstickter Fläche ausgesparte Muster anzuwenden, durch die Zierstiche erhält erst das Muster Form. Die glatt ausgesparten Contouren der Borte, Nr. 23 dagegen, welche von einem weißen in Punto tagliato gearbeiteten Musterstreifen, stammt, können nicht allein in irgend einem Kreuz- oder Flechtenstich mit ausgespartem Muster gearbeitet werden, sondern auch in umgekehrter Weise. Um jedoch z. B. im maurischen Stich, das Muster gefüllt auf die Stofffläche zu sticken, müßten die allzu compacten Figuren leicht gegliedert werden, wie aus der diesen hübschen Stich darstellenden Borte Nr. 1 als leichtverständlich hervorgeht.

Die Zierstiche auf der ausgesparten Musterfläche, welche sehr viele Stickereien der vorliegenden Sammlung auszeichnen und durch Anwendung nicht zu feinen Fadens besonders wirkungsvoll und eigenartig erscheinen, können allenfalls auch ohne die gestickte Füllung als selbständiges, wenn auch immer etwas dünnes Ornament gelten. Die Maroccaner wissen den leeren Raum, innerhalb der Musterlinien mit allerlei losen Stichen, die bald Carreaux, bald Blättchen aus den Strichstichen bilden, sehr munter zu füllen. Die Darstellung, Tafel 5-6, auch die Muster Nr. 39-40 werden als Anhalt dienen.

Nochmals möchten wir die Aufmerksamkeit auf die beiden letztgenannten Muster, Tafel 14-15, lenken und zwar für gröbere Ausführung und den Kreuzstich mit genusterter Rückseite, welche mit den Abb. 25-27 betont wird. Auch die persischen Muster laden zu einem Versuch in gleicher Weise ein, nicht weniger die schmale Borte Nr. 49, welche wir an einem aus der Basilicata stammenden alten Stück sehr hübsch zusammengestellt fanden mit dem breiten Muster, I. Sammlung, Tafel 27-28, Nr. 52, als sehr reich wirkender Abschluß. Der ebenfalls I. Sammlung, S. 32, Abb. 77, veranschaulichte Gardinenkopf würde sich mit dieser Bereicherung noch viel prächtiger gestalten.

Die marocanische Bordüre, Tafel 25, Nr. 50, wird auch in gewöhnlichem Kreuzstich ihre Wirkung nicht verfehlen, den eigenartigen Reiz gewinnt sie jedoch erst durch die Anwendung des Flechtenstiches, der fortwährend seine Richtung ändert, wie es das Muster eben verlangt, und in den Bäumchen- und Blattformen sich in der Mitte begegnet. Wir erinnern nochmals an die naturgroße Wiedergabe dieser Art der Stickerei, I. Sammlung, Tafel 2, Nr. 8.

An dem Carreau Nr. 78, mit Borte und Bäumchen 79 und 80, Tafel 28, gehörig zur Decke, S. 33, Abb. 70, füllten wir die leeren Eckräume mit beliebig verwendbaren Eckstückchen.

Die verschiedenen neuen Stickweisen, welche in Nachfolgendem gelehrt werden, sind in der erprobten Weise sämmtlich auf sehr groben Stofffäden hergestellt. Es empfiehlt sich, ein annähernd kräftiges Gewebe zu wählen, um einen neuen Stich zu erlernen und die nöthige Geläufigkeit zu erlangen, dann bietet auch der leichteste und feinste Stoff kein Beschwer.

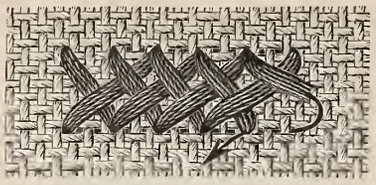
Bei größeren Arbeiten mit mühevollen Stichen sollte immer der Stickrahmen in Betracht gezogen werden, auch beim Sticken in der Hand ist Auf- und Niederstechen meist vorzuziehen.

Die Durchbrüche Punto tirato und Punto tagliato werden auf gute Wachstuch-Unterlage gespannt.

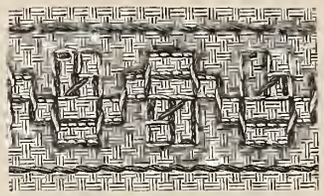
## Der Kreuznahtstich oder maurische Stich.

Hierzu die Abb. 14-18.

Wie eine gewöhnliche Kreuznaht, der bekannte Hexenstich, zu arbeiten, erscheint der regelmäßig in abgezählte Fäden zu stickende Stich wie ein geflochtener Zopf. Derselbe bedeckt nur die obere Stickseite und bildet auf der unteren Steppstiche, ähnlich dem gewöhnlichen Kreuzstich und dem griechischen Flechtenstich, mit dem Unterschiede jedoch, daß diese Steppstiche nicht quer die Reihen durchschneiden, sondern der Länge nach den oberen und unteren Rand begrenzen, wie es Abb. 15 erkennen läßt.

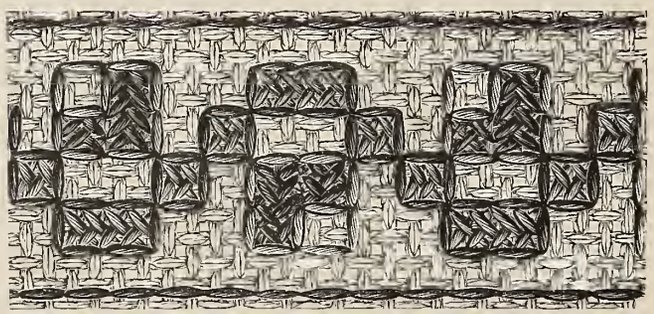


**14. Ausführung der Kreuznaht des maurischen Stiches.**



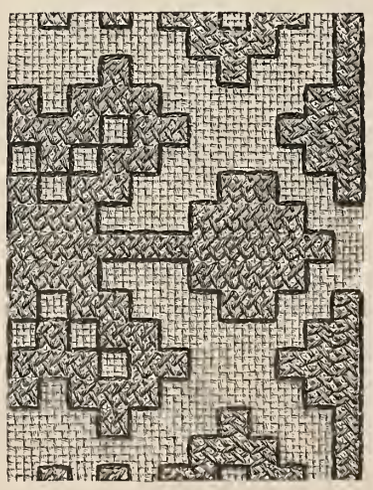
**15. Untere Stickseite** der Borte Abb. 16.

Mit dem griechischen Flechtenstich theilt diese Stickweise, welche in der School of Art needlework in South Kensington auch als Persischer Kreuzstich bezeichnet wird, die Eigenthümlichkeit, daß die Oberfläche reich gefüllt wird und durch Wechsel der Richtung die Stickerei sich sehr mannigfaltig gestaltet. Dazu kommt noch die Verschiedenheit, durch Anwendung feineren oder stärkeren Fadens, indem das Geflecht der Stickerei entweder enger zusammengedrängt oder mehr klargelegt wird.



**16. Verschiedene Richtung der Stichlage und Umfassung.** Borte in zwei Farben auf Aida-Canevas. Siehe die Rückseite verkleinert Abb. 15.

Die Umrandung, welche der werthlosen Rückseite gegenüber beliebig auch als Steppstich, statt doppelseitig gestickt werden kann, läßt das Ganze noch geschlossener erscheinen und markirt die all diesen verschiedenen Stickweisen eigene Carreau-Eintheilung, welche dasselbe Muster für die Ausführung in dem einen oder anderen Stich nach jeder Kreuzstich-Vorlage geeignet macht.



**17. Verschiedene Richtung der Stichlage an größeren Musterfiguren.** Stickerei auf doppelfadigem Leinen-Canevas. Nach dem Muster, Tafel 26, Nr. 52, Siehe die Decken, Abb. 74-75.

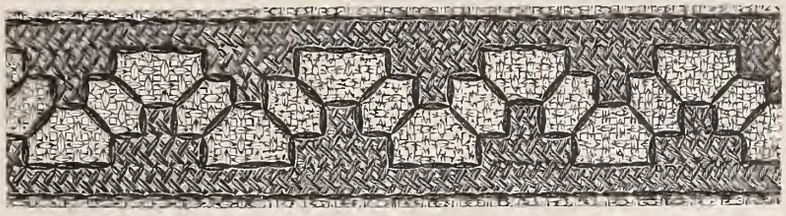
Der maurische Stich theilt sich regelmäßig der art ein, daß stets zwei seiner Stichkreuze aus je zwei Stichen — im Ganzen also vier Stiche — einen Carreau-Raum decken, der je nach dem als Grundstoff gewählten Gewebe vier bis sechs Fäden im Quadrat umfaßt. Dieses Quadrat stimmt mit einem Stich einer Kreuzstich-Vorlage überein; mit einem schmalen Muster läßt sich daher in dieser Ausführung eine verhältnißmäßig breite und reiche Verzierung herstellen.

Die breite Borte, Tafel I, Nr. 1, zeigt in einfarbiger, dunkel begrenzter Stickerei den Stich nach verschiedenen Richtungen hin gearbeitet und in sich eng zusammengefaßt. Diese geschlossene Wirkung des Stiches erreicht man mit Filoselle-Seide, deren Fadentheile am besten füllen und auf kräftigem Leinengrund, indem man über sechs Fäden Höhe und drei Fäden Breite aus je zwei Stichen ein Muster-Carreau bildet.

Mit der nebenstehenden Abb. 16 veranschaulichen wir den hübschen Stich auf grobem, sogenannten Aida-Canevas, je zwei Stichkreuze nur vier Fäden des Grundes einnehmend und doch viel offener mit drellirtem Stickgarnfaden gearbeitet. Neben der wechselnden Stichlage ergiebt sich auch ein reizvoller Wechsel von zwei Farben, der durchgehende Balken hell mit dunklem Rand, die kleinen Blättchen dunkel und hell begrenzt.

Noch feinerer Faden bildet die hübsche Wirkung der mit Abb. 17 wiedergegebenen Stickerei zu den Decken, S. 35, Abb. 74 u. 75, (siehe das

Muster Tafel 26, Nr. 52). Die Stichlage wechselt ebenfalls, indem stets die längste Stichreihe inmitten einer Figur die Richtung bestimmt. Auch der Stoffgrund trägt zu der veränderten Wirkung bei; es ist doppelfadiger Leinen-, sogen. Java-Canevas, der, wie ersichtlich, je vier dieser Doppelfäden für ein Stichcarreau verwendet zeigt. Schließlich soll die Borte, Abb. 18, noch darauf hinweisen, daß man diesen Stich auch in gleichmäßigen Reihen als Füllung verwenden kann zu ausgespartem Muster, welches neben der Umfassung noch durch Zierstiche belebt wird.

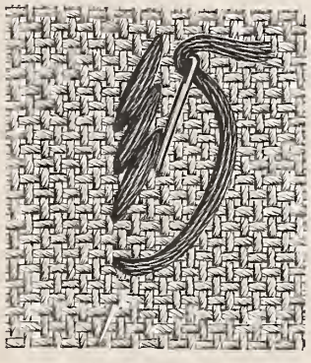


**18. Maurischer Stich als Füllung eines ausgesparten und mit Einzelstichen umrandeten und verzierten Musters.** Borte auf Aida-Canevas.

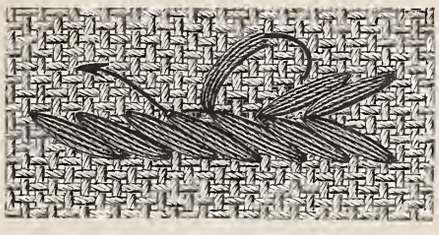
## Der doppelseitige Flechtenstich oder spanische Stich.

Hierzu die Abb. 19-22.

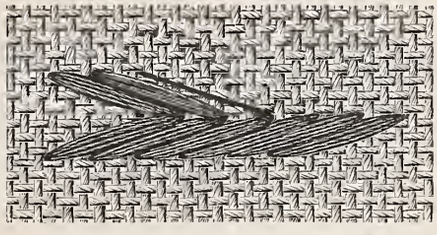
Diese durch sehr schnelle und leichte Herstellbarkeit ausgezeichnete Stickweise entnehmen wir der mit Tafel 1, Nr. 2 gegebenen Borte, welche wohl zweifellos spanischen Ursprungs ist. Sie wirkt wie ein dreisträhnig geflochtener Zopf und wird getheilt, in zwei Gängen hin- und zurückgehend vollendet. Wie bei dem griechischen und maurischen Stich wird auch hier durch wechselnde Richtung der Stichlage die Wirkung erhöht, wie es auf der Darstellung der erwähnten Borte verständlich hervortritt.



**19. Erster Gang;** hingehende Stichreihe.

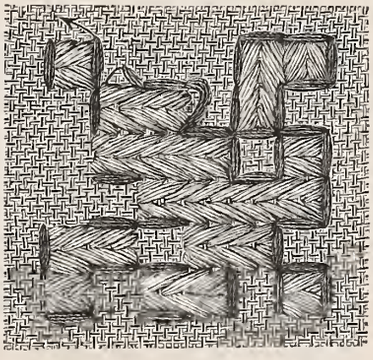


**20. Zweiter Gang;** zurückgehende Stichreihe.



**21. Untere Stickseite beider Stichreihen.**

Auch den spanischen Stich muß man nach abgezählten Fäden arbeiten, und zwar faßt jeder der durch drei Fäden von einander getrennten Schrägstiche, der auf der oberen wie unteren Stickseite den gleichen Stich bildet, über drei Fäden Höhe und sechs Fäden Breite. Der Arbeitsfaden muß zum Beginn des folgenden Stiches dann wieder um drei Fäden vorgerückt herausgestochen werden, wie es auf den beiden, den hin- und zurückgehenden Gang der Stickerei lehrenden Abb. 19 u. 20 dargestellt ist. Abb. 21 veranschaulicht die längeren, und etwas schräger liegenden Stiche, welche sich auf der unteren Stickseite bilden. Zu Anfang und Ende jeder Stichreihe dienen einige kürzere Stiche dazu, die Lücken zu füllen.



**22. Musterfigur in verschiedener Richtung der Stichlage. — Ausführung des doppelseitigen Umfassungsstiches.**

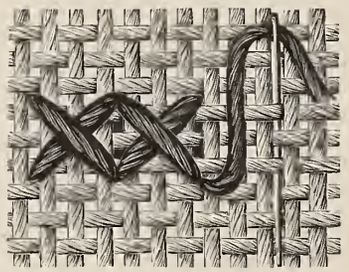
Die Begrenzung dieses doppelseitigen Stiches, der auch hier die Carreau-Eintheilung des Kreuzstichmusters markirt, wird ebenfalls doppelseitig hergestellt mit dem bekannten hin- und zurückgehenden Gang des doppelseitigen Strichstiches. Die Abbildung 22 erklärt anschaulich nochmals die einfache Ausführung.

# Der Kreuzstich mit gemusterter Rückseite.

(Einfachster Doppelstich.)

Hierzu die Abb. 23-27.

Nicht die Entdeckung an einer alten Arbeit, sondern das eigene Streben der einstigen vollkommenen Ausführung auch der anspruchlosesten Stickerei in unserer Zeit möglichst wieder nahe zu kommen, führte zur Herstellung des einfachsten Doppelstiches, der auf der oberen Stickseite regelrechte



25. Das Aneinanderreihen der Stiche.

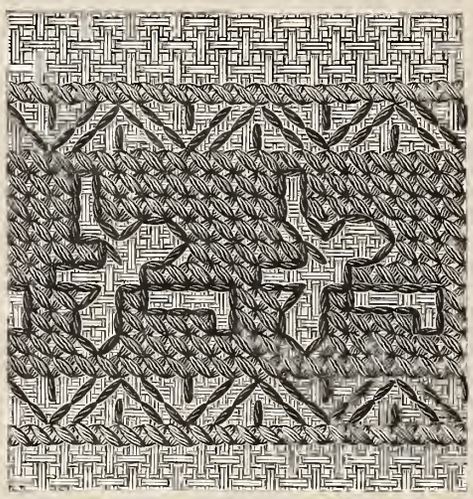
23. Beginn und erste Hälfte des Kreuzstiches.

24. Zweite Kreuzhälfte.

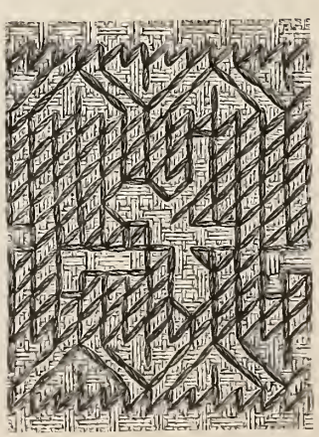
Kreuzstiche, auf der unteren etwas schiefe Kästchen oder Rauten bildet.

Diese Stickweise verlangt nicht ein einziges Durchstechen mehr, als der gewöhnliche Kreuzstich und gewährt dafür freilich keine gleichwerthige Rückseite, wie die mühevollen doppelseitigen Stiche, aber eine gleichmäßige, saubere Carreaufläche, welche durchaus nicht der zierlichen Wirkung entbehrt. Wohl dürfte er daher einige Aufmerksamkeit verdienen. Der gewöhnliche Kreuzstich vermag mit seiner mangelhaften Rückseite niemals eine wirklich kunstvolle Arbeit zu liefern, wo aber die mehr oder weniger durchbrochenen wirkungsreichen Doppelstiche allzu mühsam erscheinen, wird immer noch dieser einfachste Doppelstich die Arbeit hoch über die gewöhnliche Kreuzstichstickerei erheben.

Das ganze Geheimniß des Stiches beruht darin, daß nicht reihenweise zuerst die eine Hälfte und dann zurückgehend die ergänzende Kreuzhälfte gearbeitet wird, sondern daß jeder einzelne Stich sich gleich mit unterer und oberer Hälfte vollendet, bei der letzteren die Nadel aber nicht gerade eingeschoben wird, sondern in schräger Richtung zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrt. Der Faden befindet sich somit gleich wieder an der zum Anschluß für den nächsten Stich geeigneten Stelle, und auf der unteren Stickseite entsteht aus dem geraden Längsstich der ersten und dem Schrägstich der ergänzenden Kreuzhälfte die Zackenlinie, welche sich bei Fortsetzung der Arbeit in mehreren Reihen zu den kleinen schiefen Kästchen vervollständigt, wie es Abb. 27 an der unteren Stickseite der mit Abb. 26 dargestellten kleinen Musterstickerei deutlich erkennen läßt.



26. Muster mit Füllung in Kreuzstich mit gemusterter Rückseite. Obere Stickseite.
(Naturgroße Stickerei der Decke, Abb. 72.)



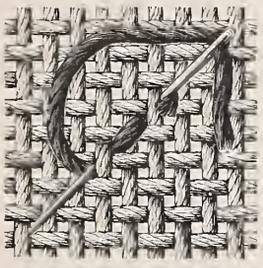
27. Muster mit Füllung in Kreuzstich mit gemusterter Rückseite. Untere Stickseite.
(Naturgroße Stickerei der Decke, Abb. 72.)

Um den Kreuzen stets die gleiche Richtung zu geben, ist die Arbeit am Schluß der Reihe zu wenden. Die Unregelmäßigkeiten beim Wenden der Arbeit, bei abgestuften Stichen oder dergleichen wird mit einigem Aufmerken eine geschickte Stickerin sehr leicht auszugleichen vermögen.

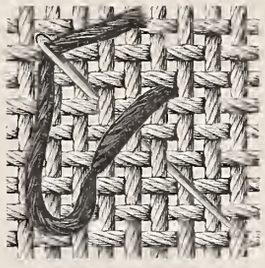
## Der doppelseitige Gitter-Kreuzstich.

Hierzu die Abb. 28-34.

Dicht gedrängt und durch festes Anziehen des Arbeitsfadens leicht durchbrochen, wie der italienische Doppelstich, erscheint diese der Borte, Tafel 2, Nr. 3, einem sehr schönen alten Musterstück nachgearbeitete Stickweise durch umgleich leichtere Ausführung werthvoll.



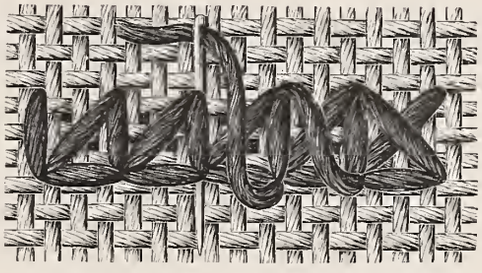
**28. Beginn und erste Kreuzhälfte.** Hingehende Reihe.



**29. Zwischenstich.** Hingehende Reihe.

**30. Unterer Randstich.** Hingehende Reihe.

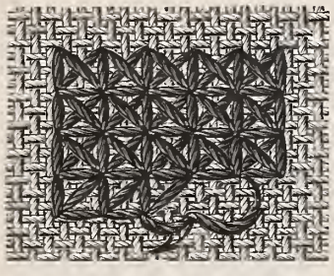
Ganz gleichmäßig bilden sich auf der oberen wie der unteren Stickseite Kreuze, welche von kleinen Zwischenstichen getrennt und zugleich gitterartig umfaßt werden. Wie beim gewöhnlichen Kreuzstich liegen die Kreuze



**31. Vollendung der Kreuze in der zurückgehenden Reihe.**

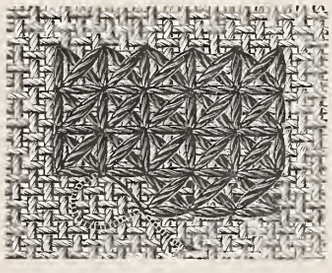
Randstiche sind mühelos nachzuholen.

Der stufenweisen Darstellung der einzelnen Stiche, Abb. 28-31, reihen sich mit Abb. 32-33 die obere und untere Stickseite mehrerer Stichreihen an, die man zum Erlernen zunächst ohne Anziehen des Fadens zu ar-



**32. Mehrere vollendete Stichreihen.**
Obere Stickseite.
Das Aneinanderreihen der hingehenden Stiche.

**34. Durchbrochene Wirkung durch festes Anziehen des einzelnen Stiches.**



**33. Mehrere vollendete Stichreihen.**
Untere Stickseite.

auch in mehrfachen Reihen aneinandergefügt, stets nach derselben Seite, da nicht jeder Stich einzeln vollendet wird, sondern die erste hingehende Reihe die halben Stiche zugleich mit der Umfassung bildet, die zurückgehende Stichreihe die Kreuze vervollständigt.

Es ist also im eigentlichen Sinne ein doppelseitiger Kreuzstich, den wir hier vor uns haben; die dazu erforderlichen Hülfs- und Zwischenstiche ergeben je zwei Seiten des Gitters, das sich bei Fortführung der Arbeit von selbst ergänzt. Die in der ersten Reihe fehlende Begrenzung wie bei Musterfiguren etwa sonst noch ausgebliebene

beiten hat. Erst wenn die Ausführung des Stiches ganz geläufig geworden, geht man dazu über, jeden Stich fest anzuziehen, um die Wirkung zu erreichen, welche Abb. 34 an einem kleinen Musterstück giebt. Die schöne, regelmäßig durchbrochene Fläche als Grund für das in Leinewand ausgesparte Muster ergiebt sich erst aus der naturgroßen Darstellung der obenerwähnten Borte, Tafel 2, Nr. 3.

## Der Gitter-Durchbruch in Leinewand, Punto tirato und Punto tagliato.

Hierzu die Abb. 35-45.

Läßt sich auch durch festes Anziehen des Stickfadens in dichtem Stoff eine zierlich durchbrochene Fläche erreichen, so verlangt das offene luftige Gitter, das sehr häufig in den alten Arbeiten vorkommt, doch eine andere Behandlung. Der Grund selbst muß durch Ausziehen von Fäden gitterartig vorbereitet sein, und die Stäbe des Gitters werden dann mit Stichen umwunden.

Die italienische Bezeichnung Punto tirato wie das englische Drawn-work, denen das weniger übliche französische Point tiré nachgebildet ist, beziehen sich auf das Ausziehen der Fäden, das wir mit Durchbruch ebenso treffend bezeichnen.

Es fehlt uns jedoch ein Ausdruck, der mit einem Wort den Unterschied zwischen Punto tirato und dem nahe verwandten Punto tagliato, Cutwork oder Point coupé so direct zu benennen im Stande wäre. Durchbrochenen Grund zeigen beide Stickarten, ausgezogen werden die Stofffäden immer; aber bei Punto tirato, wörtlich Gezogener Stich, wird der Stofftheil ohne Rücksicht auf Muster oder Grundfläche in ein gleichmäßiges Gitter verwandelt und das Muster später wieder eingefüllt. Der Punto tagliato, wörtlich Geschnittener Stich, spart dagegen das Muster im Stoffe aus und läßt das durchbrochene Gitter des Grundes mittelst Einschneidens nur bis an die feste Umfassungslinie des Musters herantreten.

Die Wirkung beider Stickweisen ist ähnlich und doch wieder sehr verschieden, der Punto tagliato hat festbegrenzte Musterränder, beim Punto tirato werden die Ränder durch das Uebergreifen der Füllstiche verwischt und es entsteht ein weicher Contour, der seinen eigenen Reiz entfaltet. Wir unterscheiden beide Arten, indem wir sie Durchbruch mit eingefülltem Muster und Durchbruch mit ausgespartem Muster benennen.

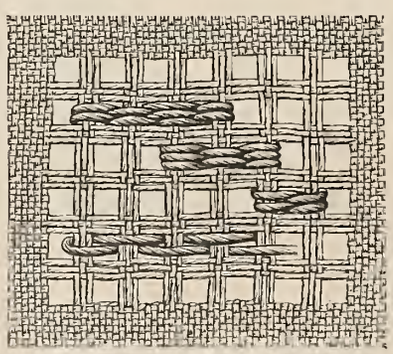
## Der Durchbruch mit eingefülltem Muster, Punto tirato.

Hierzu die Abb. 35-38.

Der Raum des Leinengewebes, welcher den Musterstreifen aufnehmen soll, wird in ein regelmäßiges Gitter verwandelt, indem man an den geraden Längs- und Querrändern die zu entfernenden Fäden vorsichtig glatt abschneidet und dann einzeln herauszieht. Man kann beliebig je zwei, drei oder vier Fäden entfernen und ebenso verschieden die Anzahl für die Gitterstäbe stehen lassen; selbstredend muß Länge und Quere übereinstimmen. Das Muster hat, wie schon erwähnt, in dem Fadengitter die Fläche wieder herzustellen, und es geschieht dieses in zwei verschiedenen Arten der Füllung, welche beide vor dem Umwinden des Gittergrundes ausgeführt werden. Beide Füllstiche gehören der Filetarbeit an, sollen jedoch an dieser Stelle noch besondere darstellende Erläuterung finden.

### Der gewöhnliche Stopfstich, Point de reprise (Abb. 35).

Stets einen Faden oder vielmehr einen Gittertheil auf die Nadel nehmend, den nächsten übergehend, durchzieht man die ganze Zahl der in einer Reihe gelegenen Stiche, welche das Muster vorschreibt, und füllt, je nach Vorschrift, zwei- oder dreimal hin- und hergehend die Löcher aus. Wie ersichtlich, wechseln in jeder Durchzugreihe die oben und unten liegenden Gittertheile in regelmäßiger Folge, daß sich die charakteristischen Querreifchen bilden, während zu Anfang und Ende jeder Stichreihe der Arbeitsfaden den Gitterrand umfaßt. Abb. 35 läßt zugleich die hin- und die zurückgehende Reihe deutlich verfolgen, die Wirkung erhellt verständlich aus der naturgroß auf gewebtem Stoff dargestellten Borte, Tafel 3, Nr. 5.

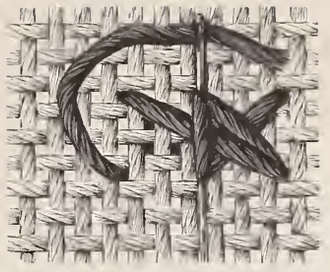


35. Durchbruch mit eingefülltem Muster. Punto tirato. Gewöhnlicher Stopfstich, Point de reprise.

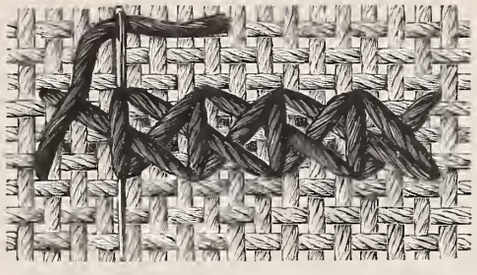
Die Borte, Tafel 4, Nr. 9, veranschaulicht in Punto tirato den reizvollen Wechsel der Stichlage in den einzelnen Figuren, wodurch ohne Mühe größere Mannigfaltigkeit gewonnen wird.

faßt und so beim Aneinanderfügen mehrerer Stichreihen die Kästchen-Umrandung entsteht. Die Stickerei wird jedoch stets die Reihenstreifen markiren, welche in der Fläche dem Carreau nichts nachgeben, die gleichmäßige Lichtwirkung des Durchbruchstiches jedoch nicht zu erreichen vermögen.

**45. Doppelseitiger Kreuzstich als Anfang. Langer Schrägstich und gerader Zwischenstich.** Linksreihe.



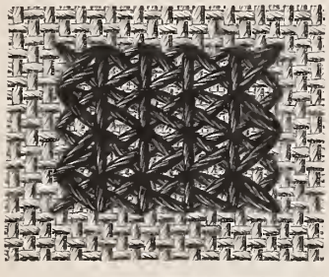
**46. Kurzer zurückgehender Schragstich.** Linksreihe.

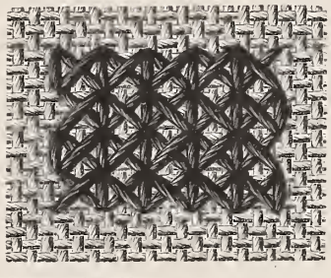


**47. Linksreihe vollendeter Stiche.** Wiederholung des Stiches Abb. 46.

Im Uebrigen verdient dieser griechische Doppelstich vielleicht von allen seither bekannt gewordenen doppelseitigen Stickweisen die meiste Beachtung. Er arbeitet sich äußerst bequem, wirkt in der feinen Ausführung des reizenden kleinen Musters, Tafel 4, No. 10 wie in der leicht erreichbaren Stichgröße der daneben-stehenden, breiten Bordüre, und diese beiden Vorlagen geben zugleich das beste Bild, wie der Stich sowohl für Füllung als tiger Ausführung diese Stickweise mit demselben günstigen Erfolg.

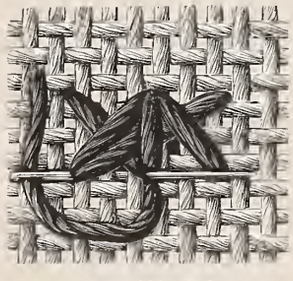
Durch den Wechsel der Richtung läßt sich noch besonders wirken; an der schon erwähnten Bordüre, Tafel 4, Nr. 11, erscheinen die Bäumchen in senkrecht liegenden Reihen gegen die wagerechten der Bordüre selbst. Das wirkungsvoll dazwischen angebrachte Abschlußbörtchen hat seine besondere Ausführung, welcher auf Seite 29 ein ganzer Abschnitt gewidmet ist.





**48-49. Mehrere hin- und zurückgehende Stichreihen.**
48. Obere Stickseite. 49. Untere Stickseite.

Gleich dem italienischen, wird auch der griechische Doppelstich in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet, demgemäß die oberen Stiche wechselnd nach rechts und nach links gerichtet erscheinen. Wie bereits erwähnt, markirt der Stich auf der rechten Seite unregelmäßige, auf der linken regelrechte Kreuze, die



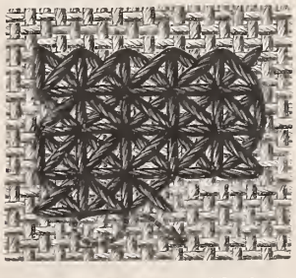
**50. Anschlußstich.**

**51. Mehrere hin- und zurückgehende Stichreihen mit Anschlußstich.** Obere Stickseite. Siehe Abb. 52.

Muster zu schönster Geltung gelangt.

Auch die weniger ornamentalen Muster der altdeutschen und slavischen Muster unserer früheren Sammlungen zeigen in doppelseije ein Zwischenstich der Höhe nach von einander scheidet.

Jede Stichreihe beginnt, wie es die Abb. 23-24, Seite 22 für den italienischen Stich darstellen oder mit



**52. Mehrere hin- und zurückgehende Stichreihen mit Anschlußstich.** Untere Stickseite. Siehe Abb. 51.

einem doppelseitigen Kreuzstich. (Siehe die Erklärung: Altdeutsche Leinenstickerei, Sammlung III, Seite 18-19.)

Im Verlauf der Arbeit ist, wie beim Flechtenstich, Seite 19-21, der ergänzende Stich eines vollendeten Stiches zugleich der erste des folgenden Stiches, geht daher gleich über den Raum von zwei Stichen, wie es Abb. 40 deutlich zeigt. Am Schluß jeder Reihe muß ein kurzer Stich statt dieses langen den Abschluß bilden. Die Abb. 40-43 und 45 bis 46 lehren in vergrößerter Darstellung stufenweise, wie die Stiche von links nach rechts und von rechts nach links zurück gearbeitet werden, und sind, begleitet von den erklärenden Unterschriften, die sicherste Erläuterung.

Eine kleine Unregelmäßigkeit ist schwer zu vermeiden, sobald das Muster ein Hinaus- oder Einrücken der Stiche verlangt; einige Uebung lehrt jedoch bald, wie man den Arbeitsfaden am wenigsten sichtbar nach der gewünschten Stelle hinführt.

Empfehlenswerth bleibt auch hier, zunächst die hingehende Reihe so lange zu üben, bis dieselbe ganz geläufig geworden ist, und dann erst die zurückgehende in gleicher Weise vorzunehmen.

Wir geben die Ausführungen mit eingeschobener Nadel, wie man in der freien Hand stickt, betonen jedoch, daß auch dieser Stich auf und nieder stechend zu arbeiten ist und am schönsten im Rahmen ausfällt.

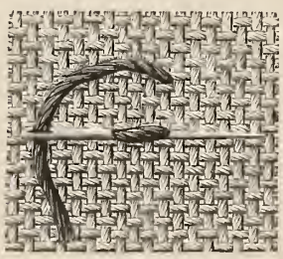
Den Stichlauf von der oberen und unteren Seite zeigen die Abb. 48-49.

Abb. 50 bietet noch einen Anhalt für die Ausführung des „Anschlußstiches", der den Trennungsstich zu der oben erwähnten Kästchen-Umfassung erweitern soll. Derselbe schließt sich unmittelbar dem mit Abb. 42 dargestellten Zwischenstich an, ehe man den folgenden Stich ausführt, den Abb. 43 lehrt. Bei der entgegengesetzten Richtung ist der „Anschlußstich" nach Vollendung des Stiches Abb. 46 auszuführen. Reihenweise weiter arbeitend ergiebt sich dann die mit einfachem Fadengitter abgetheilte Stickfläche, deren Wirkung die Abb. 51 und 52 von der oberen und unteren Stickseite veranschaulichen.

## Der niederländische Doppelstich.

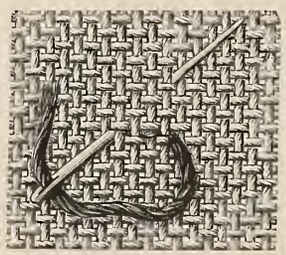
Hierzu die Abb. 53-59.

Im Anschluß an den „Griechischen Doppelstich" wollen wir nicht verfehlen, den Leserinnen auch noch eine interessante Abart desselben mitzutheilen, welche von einer Corporalie (Kelchdecke) im Besitze des Erzbischöflichen Museums zu Utrecht stammt.

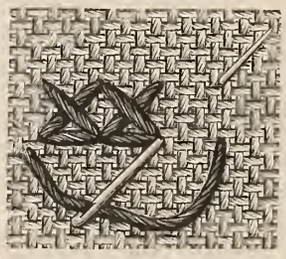


54. Vollendeter Linienstich und Beginn der ersten Kreuzhälfte.
Rechtsreihe.

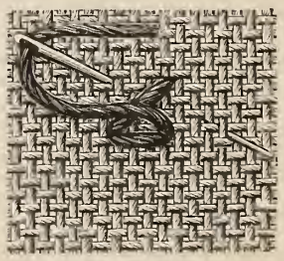
Die Niederländer, allezeit eifrige Pfleger des Kunstgewerbes wie der hohen Kunst, entbehren nicht der verdienstvollen Arbeiten edler Frauenhand; durch niederländische Colonisten gelangten Spitzen und Kreuzstich-Stickereien in die deutschen Elbmarschen, wie in die entlegensten Theile von Peru und Brasilien, und wenn auch nicht nachzuweisen, dürfte es doch anzunehmen sein, daß diese Variante — vielleicht gar ganz selbständig — in Holland entstand.



53. Anfang und Ausführung des ersten Linienstiches.
Rechtsreihe.



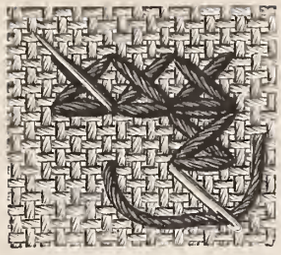
56. Mehrere vollendete Stiche und Wiederholung des Linienstiches Abb. 53 zur Fortsetzung in gleicher Reihe.
Rechtsreihe.



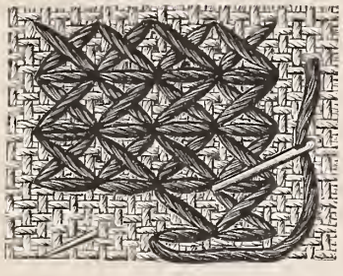
55. Vollendete erste Kreuzhälfte und Beginn der zweiten.
Rechtsreihe.

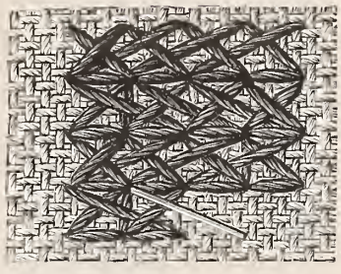
Der niederländische Doppelstich hat, wie der griechische, einen Zwischenstich und ebenfalls eine Seite mit regelrechtem Kreuz, die andere mit der unregelmäßigen Kreuzung des

Flechtenstiches. Die letztere Seite jedoch, beim griechischen Stich die obere, durch den Zwischenstich abgetheilte Stickfläche, ist beim niederländischen Stich die untere Seite, an welcher die Flechtenstichreihe ununterbrochen fortläuft, während das regelrechte Kreuz als Oberfläche gilt. So liegt der Stich gewissermaßen in der Mitte, zwischen griechischem und italienischem Doppelstich, und hat auf seiner Rückseite die größte Aehnlichkeit mit dem einfachen Flechtenstich.



**57. Rechtsreihe vollendeter Stiche.** Erster vollendeter Stich und Beginn des zweiten Stiches zur zurückgehenden Linksreihe.





**58-59. Mehrere hin- und zurückgehende Stichreihen.**
58. Obere Stickseite. 59. Untere Stickseite.

Bei der Ausführung ist es mehr noch wie bei den übrigen Stichen zu betonen, daß man auf- und niedersteche muß, auch wenn nicht im Rahmen, sondern in freier Hand gestickt wird.

Wir veranschaulichen den Stich über vier Fäden und etwas feineren Canevas, um bei der großen Aehnlichkeit mit dem griechischen Stich die Eigenart besonders auffällig zu gestalten.

Die Abb. 53-56 lehren mit üblicher Genauigkeit jede einzelne Stufe der hingehenden Linksreihe. Wol kaum bedarf es der Erwähnung, daß auch der niederländische Doppelstich in jeder Richtung einzeln bis zu völliger Geläufigkeit zu üben ist; wir beschränken unsere Darstellung diesmal jedoch insoweit, als die zurückgehende Linksreihe nicht einzeln, sondern gleich in Verbindung mit der hingehenden Rechtsreihe gelehrt wird.

# Abschlußrändchen.

An breiteren und schmäleren Bordüren, als äußere Begrenzung wie als Ausgangspunkt eines Bäumchen-Abschlusses wiederholt sich in den alten Stickereien ein wirkungsvolles Rändchen, welches eine feste Stichreihe an beiden Seiten mit Zähnchen schmückt.

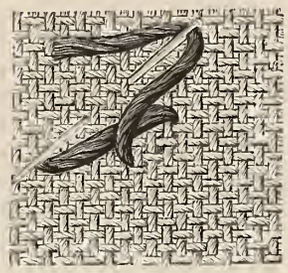
Fast an jedem Stück ist dies Börtchen etwas anders hergestellt, der Unterschied markirt sich jedoch auf der unteren Stickseite, und so begnügen wir uns damit, zwei Muster auszuwählen, welche der nur einseitig wirkenden und der doppelseitigen Stickfläche recht charakteristisch entsprechen.

Das Börtchen verlangt an Raum die Breite von drei Kreuzstichreihen; ein Versuch muß ergeben, ob man es unmittelbar oder im Zwischenraume einer leeren Stofffläche anzufügen hat.

Nr. 6, Tafel I zeigt die Wirkung an der Bordüre, deren Kreuzstichmuster Tafel 25-26, Nr. 51, der größeren Vielseitigkeit wegen, noch ein anderes Abschlüßchen angefügt ist. Die kleine Zwischenborte von Mittelthein und Bäumchenreihe der gestickten Bordüre, Tafel 16, Nr. 39, giebt in einer Art gezähnten Kreuzstiches die Andeutung für das Abschlußrändchen.

## Abschlußrändchen mit werthloser Rückseite.

Hierzu die Abb. 60-64.



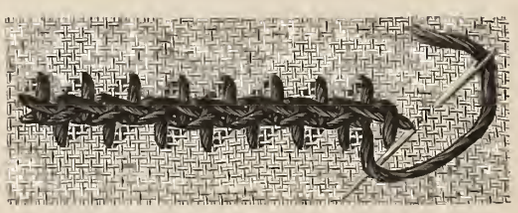
60. Langer erster Stich; Ausführung des zweiten (kurzen) Stiches.

61. Vollendeter erster und zweiter Stich; Ausführung des dritten (langen) Stiches.

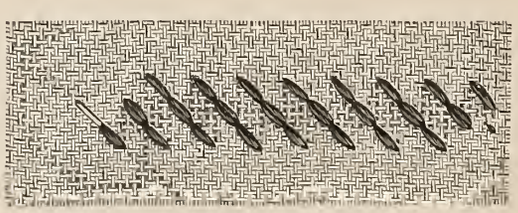
62. Vollendung der drei ersten Stiche; Ausführung des letzten (kurzen) Stiches.

Mit der einfachen, durch Abb. 64 dargestellten Rückseite, welche dieselben, doch schrägliegenden Stiche zeigt, wie die untere Seite des gewöhnlichen oder des griechischen Kreuzstiches, eignet sich dieses Rändchen, das Abb. 63 veranschaulicht, zur Zusammenstellung mit allen nur die obere Seite betonenden Stickweisen.

Die Ausführung verlangt nur die wenigen abwechselnd langen und kurzen Stiche, welche die Abb. 60-62 stufenweise lehren. Abb. 63 wiederholt in der Fortsetzung den auf Abb. 60 fertig dargestellten ersten langen Stich.



63. Vollendetes Rändchen: Wiederholung des ersten (langen) Stiches, Abb. 60. Siehe die untere Stickseite Abb. 64.



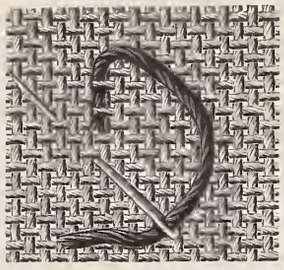
64. Vollendetes Rändchen.
Untere Stickseite (werthlose Rückseite zu Abb. 63).

Am Anfang und Ende einer vollen Reihe sind die Unregelmäßigkeiten durch einzelne hinzugefügte Stiche auszugleichen, wie es ein glatter Abschluß wünschenswerth erscheinen läßt.

# Doppelseitiges Abschlußrändchen.

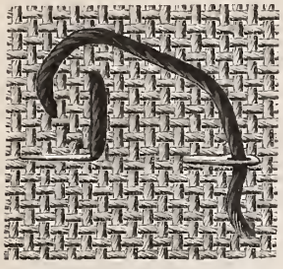
Hierzu die Abb. 65-72.

Die fast gleichwerthigen Stickseiten dieses Rändchens, welche durch die Abb. 71-72 verständlich dargestellt werden, bestimmen dasselbe zur Ergänzung von Arbeiten in doppelseitigen Stickstichen.

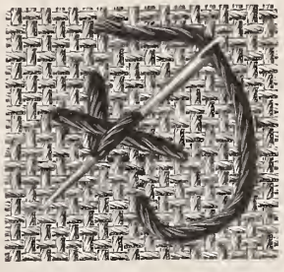


65. Vorbereitung und Ausführung des ersten Stiches.

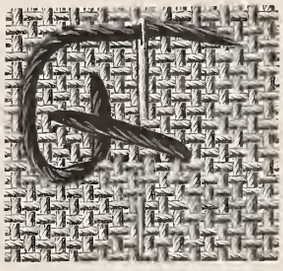
Es ist vielleicht nicht unwichtig, zu betonen, daß ein solches Abschlußrändchen, gleichviel, ob es einfach oder doppelseitig wirkt, immer nur zur Geltung gelangt, wenn die Stickerei des Musters dieses selbst



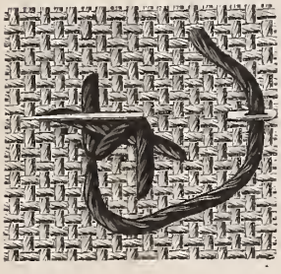
66. Vollendeter erster Stich und Ausführung des zweiten Stiches.



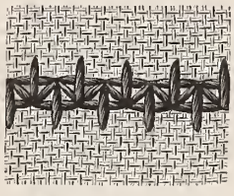
68. Vollendung der drei ersten Stiche und Ausführung des vierten Stiches.



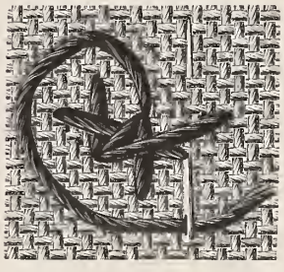
67. Vollendeter erster und zweiter Stich und Ausführung des dritten Stiches.



69. Vollendung der vier ersten Stiche und Ausführung des fünften Stiches.



72. Vollendetes Rändchen. Untere Stickseite.



70. Vollendung der fünf ersten Stiche und Ausführung des sechsten Stiches.

Viel dichter gedrängt, als bei dem nur auf der oberen Stickseite wirkenden Rändchen, sind auch mehrere verschiedene Stiche erforderlich, so daß erst nach sechs Stichen die Wiederholung des ersten erfolgt.

71. Vollendetes Rändchen; Wiederholung des ersten Stiches Abb. 65. Obere Stickseite.

Die Abb. 65-70 erklären in der bekannten stufenweisen Folge Stich um Stich; der in Arbeit befindliche Stich des mit Abb. 71 in der Ausführung begriffen dargestellten Rändchens ist wieder derselbe, den Abb. 65 als ersten Stich markirt.

gefüllt auf leerer Stofffläche hervortreten läßt; von dem dichten Grund des ausgesparten Musters würde die Eigenthümlichkeit dieser zierlichen Rändchen sich zu wenig abheben.

Der größeren Deutlichkeit wegen mußten wir in unseren erklärenden Darstellungen der durchgeschobenen Nadel den Vorzug geben; auch bei diesen Rändchen ist jedoch das Auf- und Niederstechen nicht nur vortheilhaft für die Regelmäßigkeit, sondern entschieden bequemer zu arbeiten.

# Anwendung und Anordnung von Verzierungen in altitalienischer Stickerei.

Indem wir eine kleine Auswahl treffen unter den vielen Dingen, welche mit Leinenstickerei verziert werden können, möchten wir die Leserinnen noch besonders ermuntern, die schöne gediegene Arbeit zu pflegen und immer neue Anwendungen zu suchen auf Gegenstände, welche der Toilette, wie auf solche, welche der Ausschmückung des Hauses gewidmet sind.

## Divan-Bett mit Leinenstickerei an Vorhängen und Bettwäsche.

Hierzu die Abb. 73.

Für den 40 Cent. breiten Kopf ist die Bordüre, wie ersichtlich, zweimal aneinandergesetzt als sehr reiches Ornament, das nur einseitig gestickt zu werden braucht, da die Rückseite, auf ein festes Futter gespannt, nicht zur Geltung gelangt.

Doppelseitig im durchbrochenen italienischen Stich dagegen wirken die schmalen Bordüren der Vorhänge, an denen das Leinen im Uebrigen die Einlage bildet für die äußere Bekleidung mit schwerem dunklen Wollenstoff und ein hellfarbiges Seidenfutter; an Stelle des letzteren darf beliebig auch Satinette mit Ueberlage einer crême Spitzen-Gardine treten.

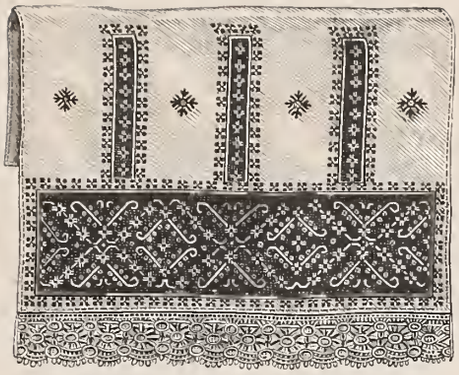
Wieder nur einseitig gestickt, doch viel feiner in Leinewand, erscheinen Kopfkissen und Ueberknöpfer, beide in Verbindung mit origineller Einrichtung für Schluß und Befestigung.

**73. Divan-Bett mit Leinenstickerei an Vorhängen und Bettwäsche.** Siehe das Muster, Tafel 29-30, Nr. 55.

## Deckchen für Stuhl- oder Sophalehne.

Hierzu die Abb. 74.

Auch in der Anwendung des sicilianischen Kopftuches, dem die Muster entnommen sind, der alten Vorlage getreu, ist das Deckchen im gewöhnlichen Kreuzstich auf canevas de congrès zu sticken. Statt der mittleren kleinen Sterne zwischen den aufsteigenden schmalen Verzierungen würden auch Namens-Chiffren sich anbringen lassen.



74. Deckchen für Stuhl- oder Sophalehne. Siehe die Muster Tafel 11, Nr. 27 und Tafel 12, Nr. 29.

## Tischdecke mit Mittelstück.

Hierzu die Abb. 75.

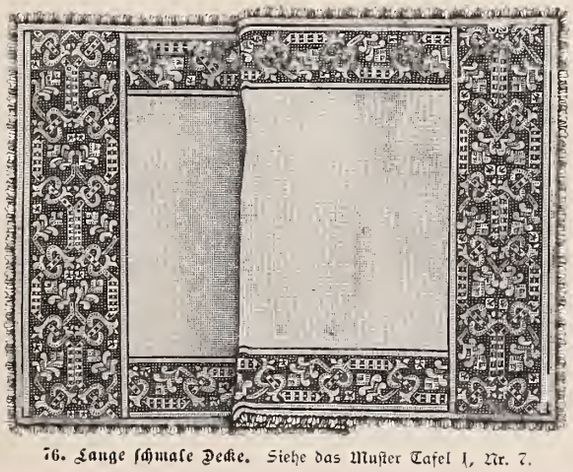
Unsere alte Vorlage im vollen Reiz des altersbraunen Leinentones zu dem gedämpften Purpurroth der Stickseide mit Flechtenstich gearbeitet, läßt die Eckbildung unberücksichtigt. Siehe diese Seite 15.

75. Tischdecke mit Mittelstück. Siehe die Muster Tafel 10, Nr. 23, Tafel 11, Nr. 24.

## Lange schmale Decke.

Hierzu die Abb. 76.

Zusammengelegt veranschaulicht Abb. 76 eine der sehr häufig vorkommenden langen Decken für den Altar wie zu profanem Gebrauch über Büffet oder Kommode. Die Anordung der Bordüren ist ein Beweis der schönen Wirkung, wenn die ornamentalen Muster als schmale Verzierung der Längsseiten an den Querrändern zu breiter Bordüre zusammengesetzt werden.



76. Lange schmale Decke. Siehe das Muster Tafel 1, Nr. 7.

## Fenster-Garnitur.

Hierzu die Abb. 77-78.

Der Kopf mit der breiten Bordüre, Tafel 27-28, Nr. 52 in kräftiger Ausführung, ohne Rücksicht auf die Rückseite, erhält rings Bäumchen-Abschluß und am unteren Rand recht volle geknüpfte Franze.

Die Zug-Gardinen sind durchgehends oder nur am unteren Rande mit der Hälfte des Musters als schmale, doppelseitig zu stickende Bordüren, dazwischen beliebig mit Filet, Durchbruch o. dgl., als Abschluß ebenfalls mit Franzen auszustatten.

## Zug-Gardine.

Hierzu die Abb. 79.

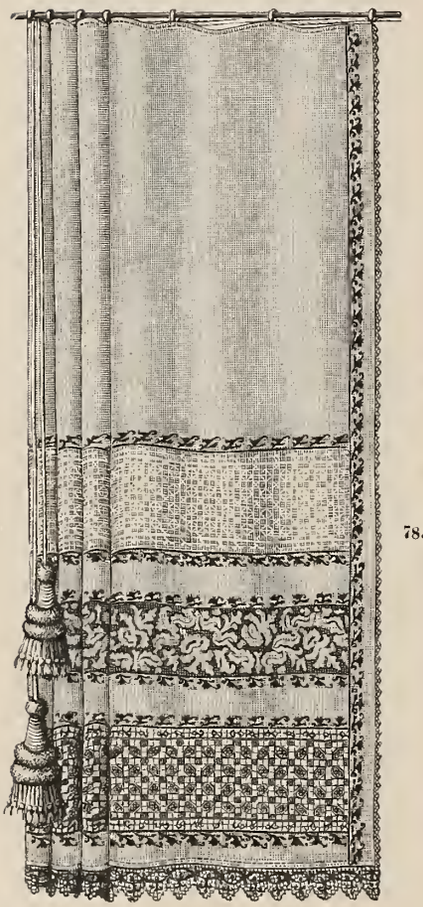
Die in unserer Sammlung an einem groben Handtuch vorhandene Bordüre, Tafel 3, Nr. 9, bildet den Mittelpunkt der Zusammenstellung aus unten durchbrochen ein-, oben dem Leinengewebe aufgesetzten breiten Filetstreifen und wirkungsvoller Wiederholung der gestickten Abschlußbäumchen.

## Handtuch.

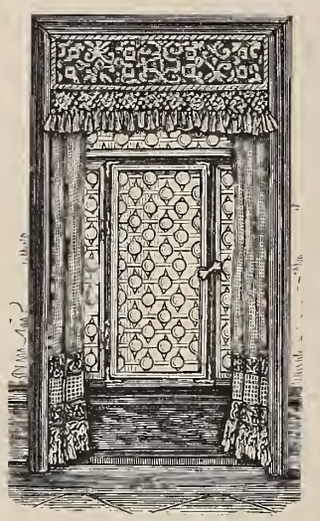
Hierzu die Abb. 80.

Durchgehends mit Streifen, dazwischen mit Namenschiffre, Spruch und Jahreszahl ge-

77. **Kopf zur Fenster-Garnitur, Abb. 78.** Siehe das Muster Tafel 27-28, Nr. 52.



79. **Zug-Gardine.** Siehe das Muster Tafel 3, Nr. 9.



78. **Fenster-Garnitur.** Siehe den Kopf Abb. 77 und das Muster Tafel 27-28, Nr. 52.

81. **Schürze.** Siehe das Muster, Tafel 13, Nr. 32.

80. **Handtuch.** Siehe das Muster Tafel 29—30, Nr. 56.

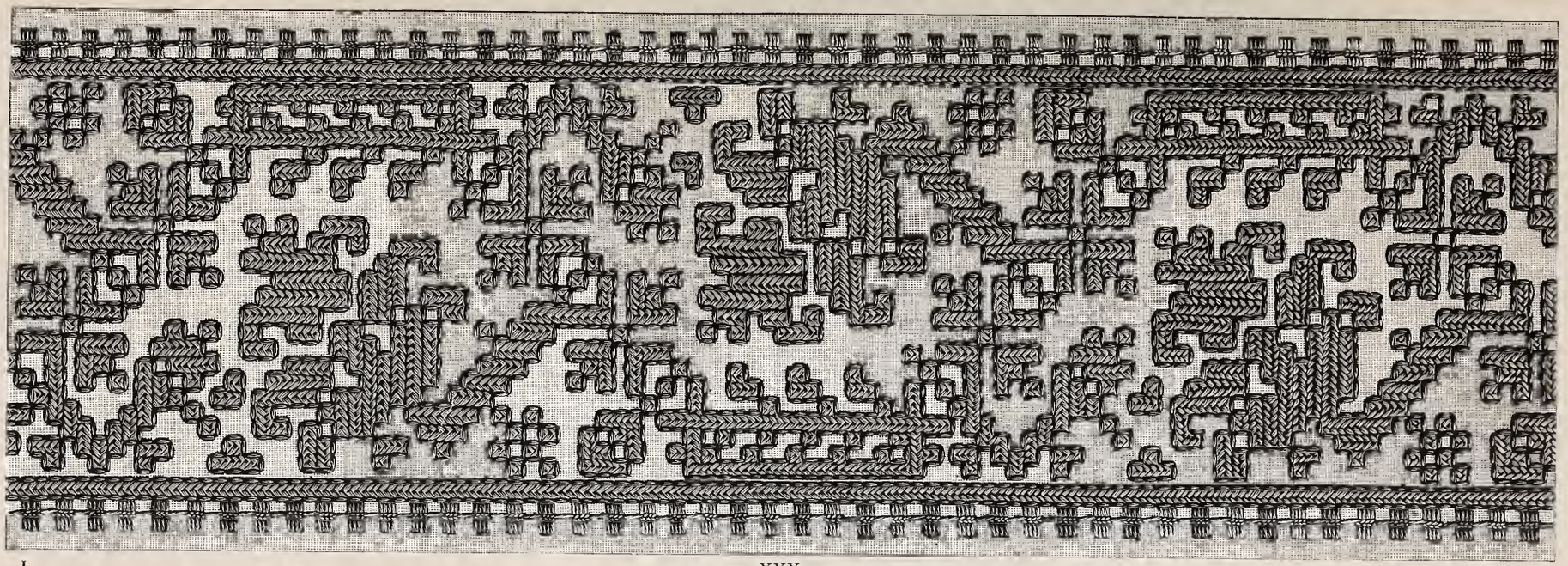
schmückt, zeigt das zum Ueberhängen bestimmte Handtuch in anderer Weise, als die Abb. 76, die hübsche Wirkung von schmalen und breiten Bordüren, welche letztere lediglich durch Zusammensetzen von zwei schmalen entstehen.

## Schürze.

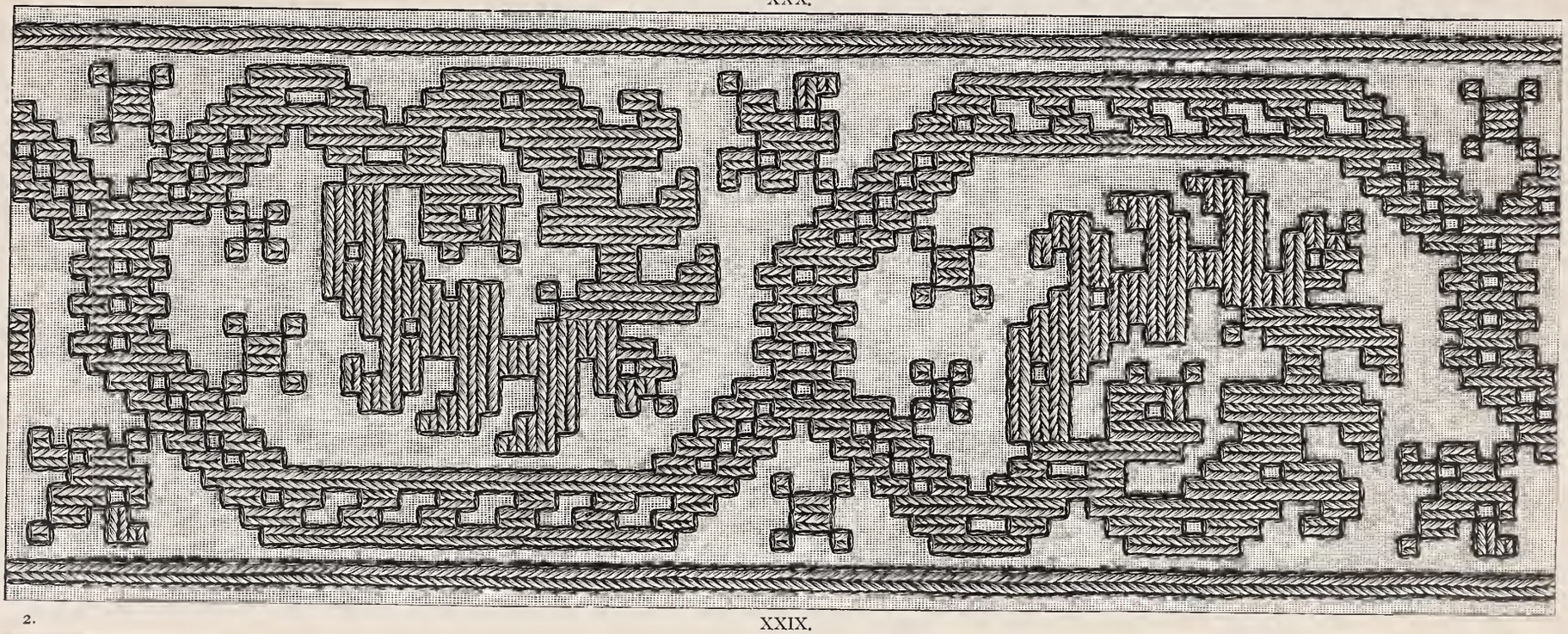
Hierzu die Abb. 81.

Am unteren Rande begrenzen zwei gestickte Bordüren einen breiten Durchbruchstreifen in einfachem Muster. Geknüpfte Abschlußfranzen.

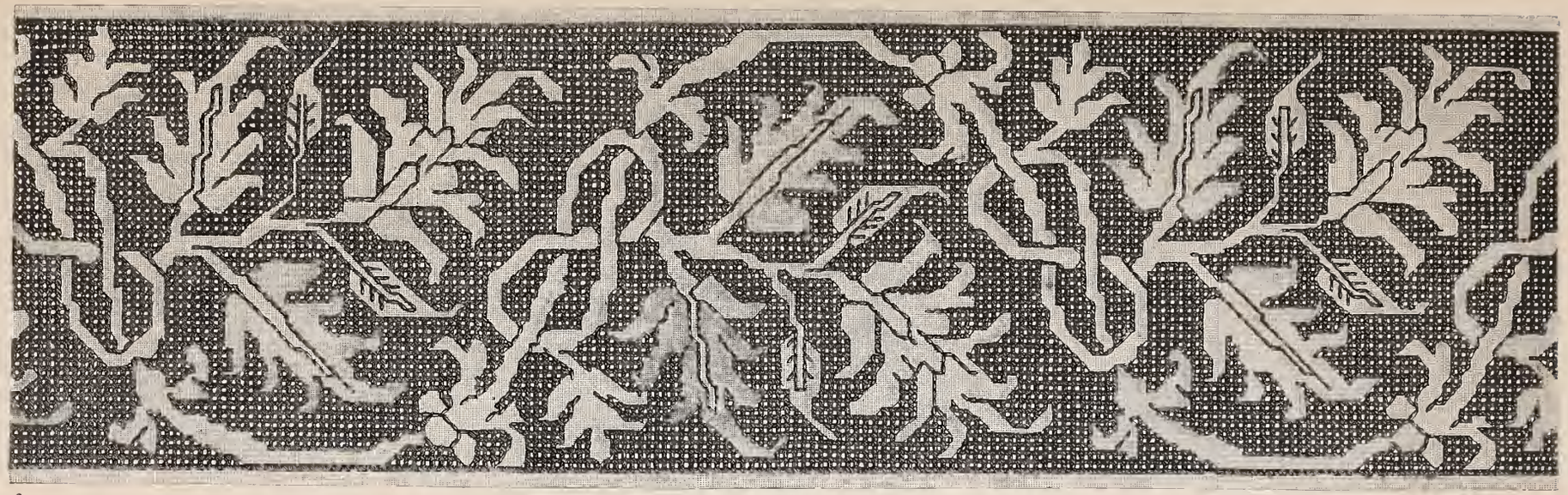
Druck von Otto Dürr in Leipzig.



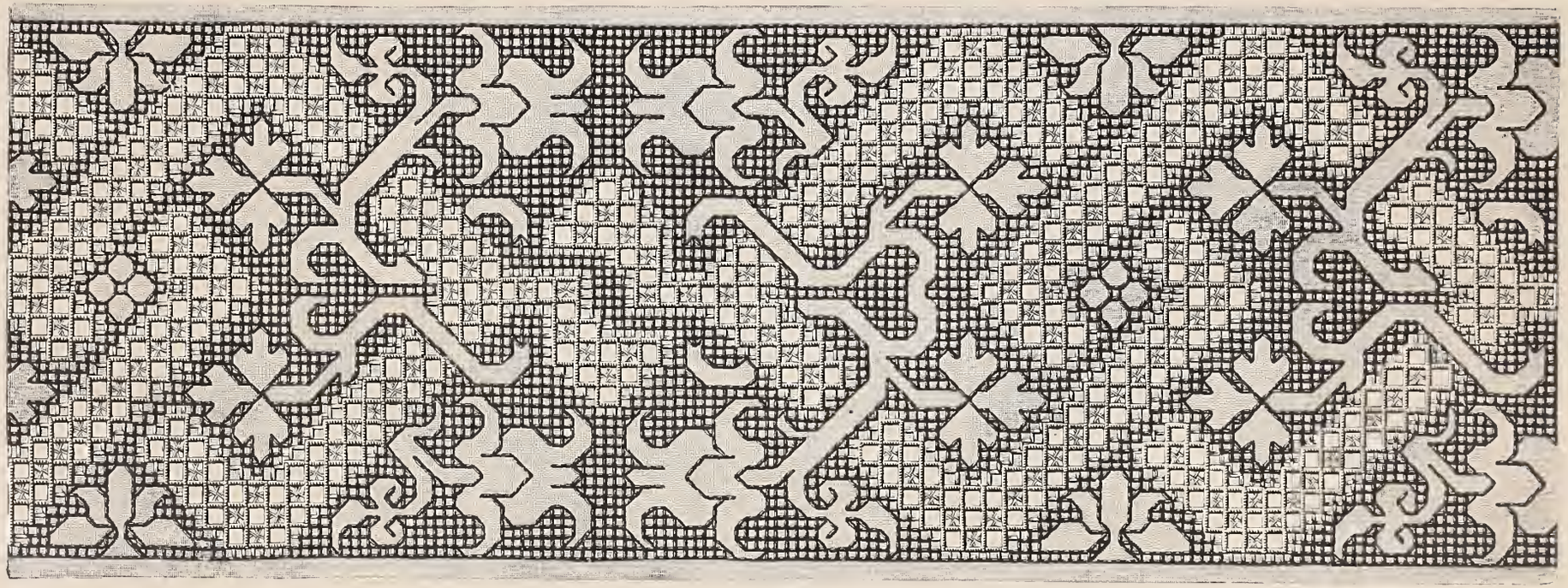
1. XXX.



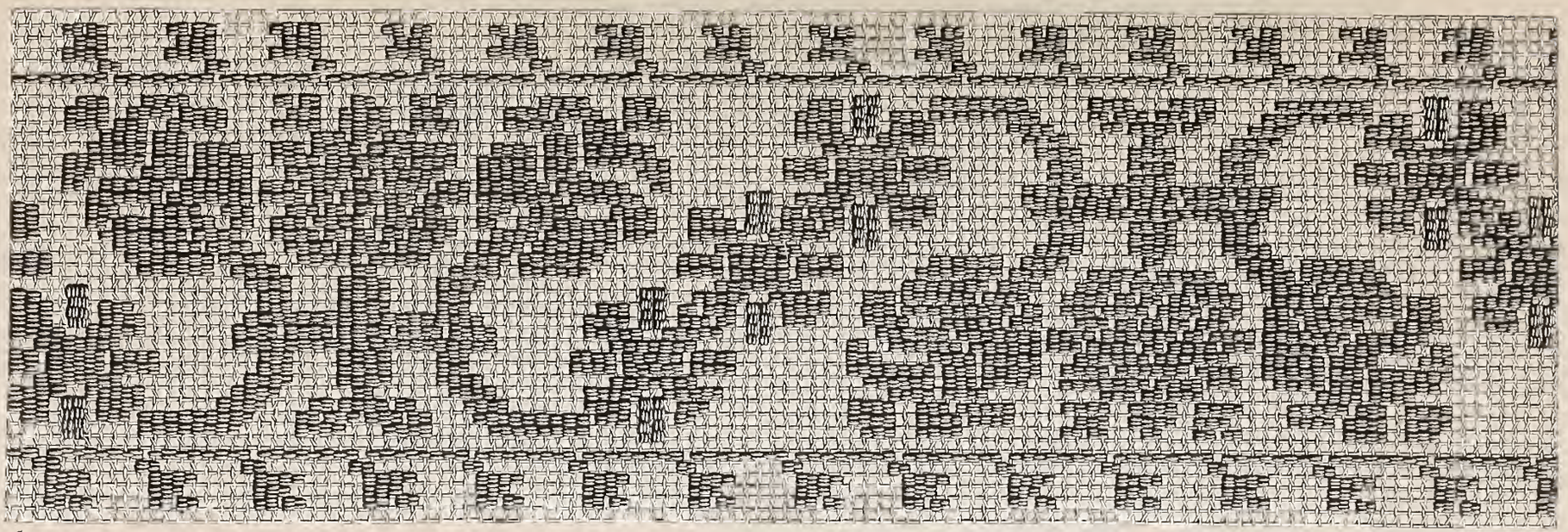
2. XXIX.



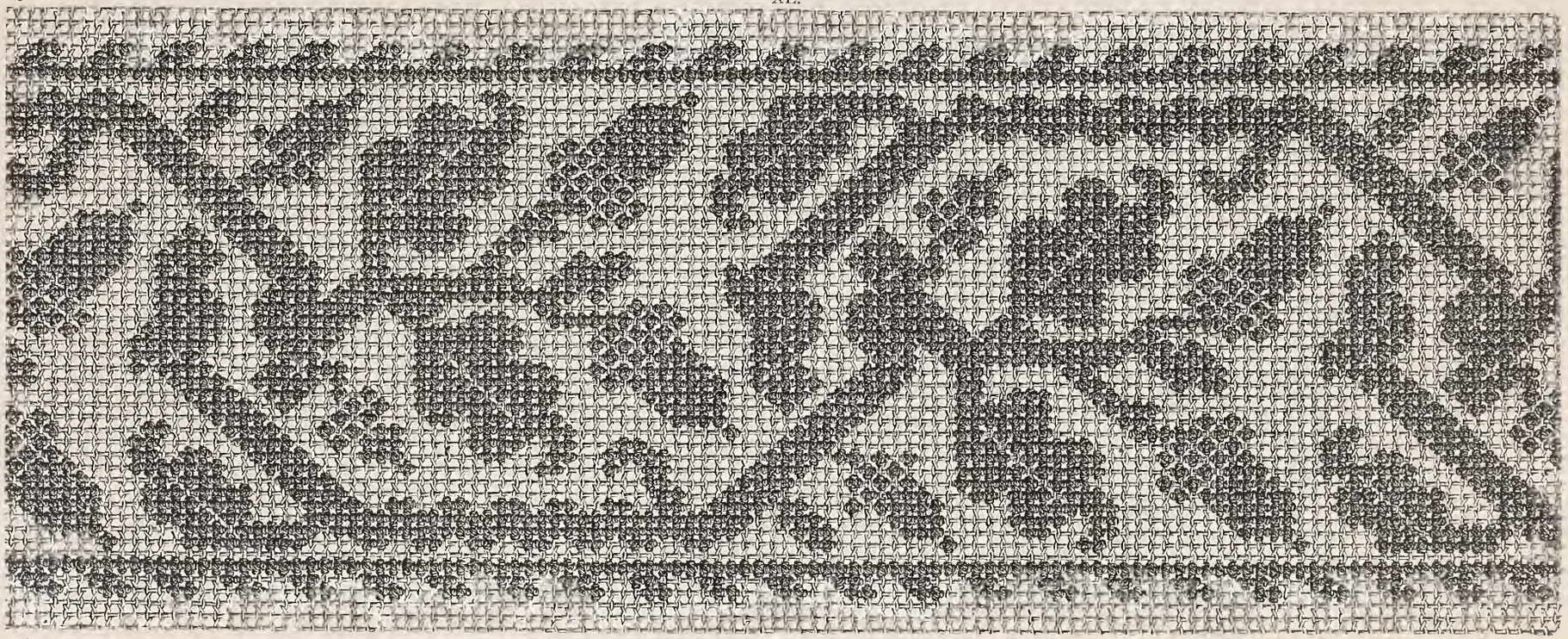
3. LI.



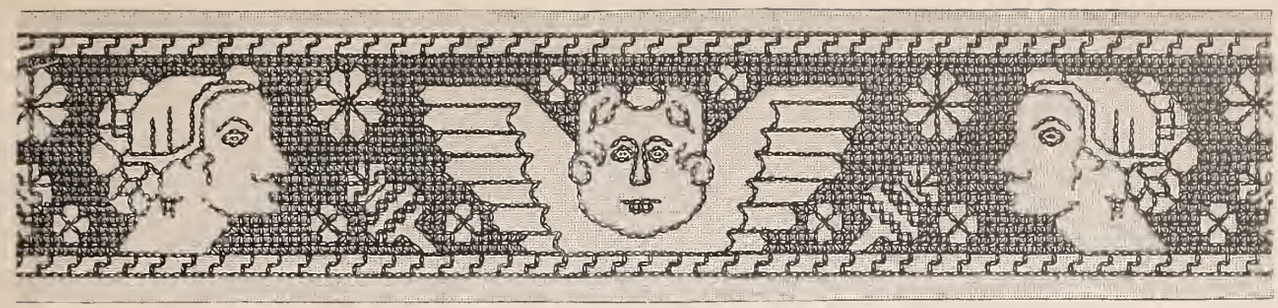
4. LIII.



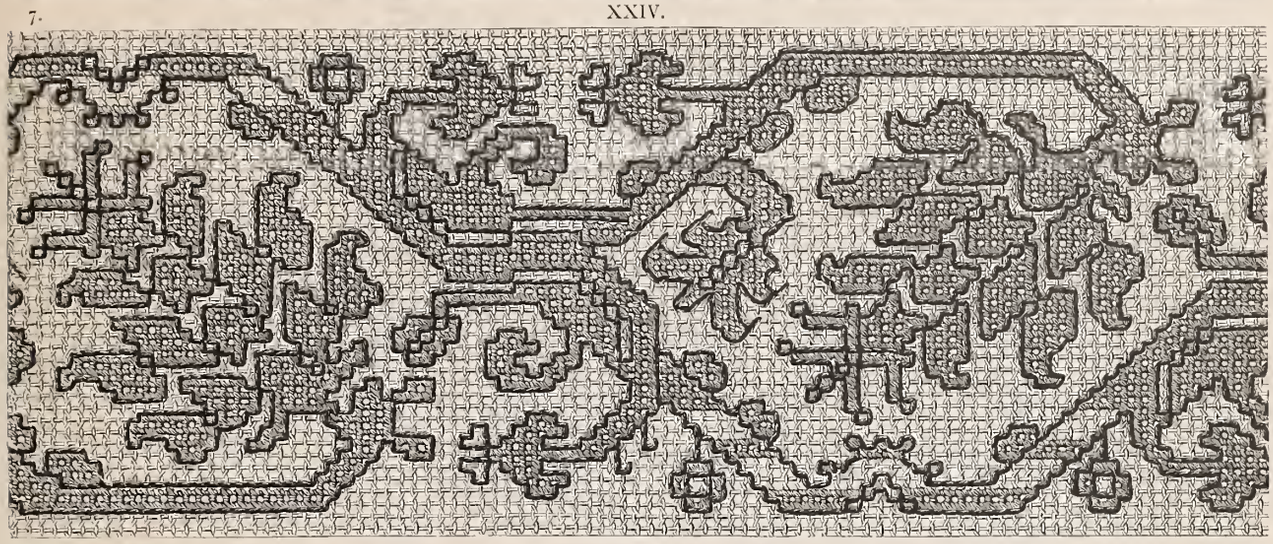
5. XL.



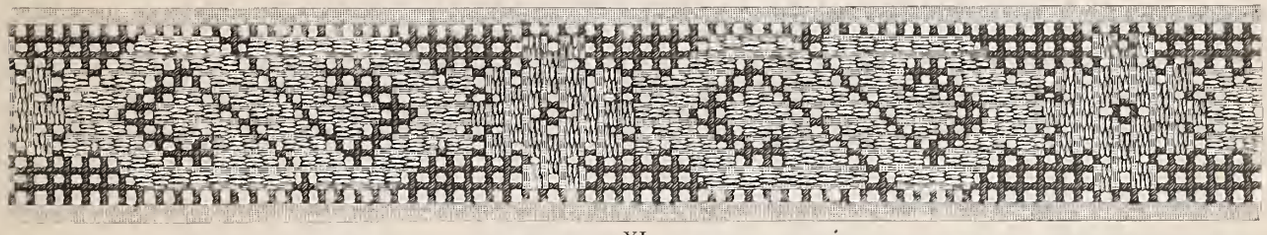
6. XLVI.



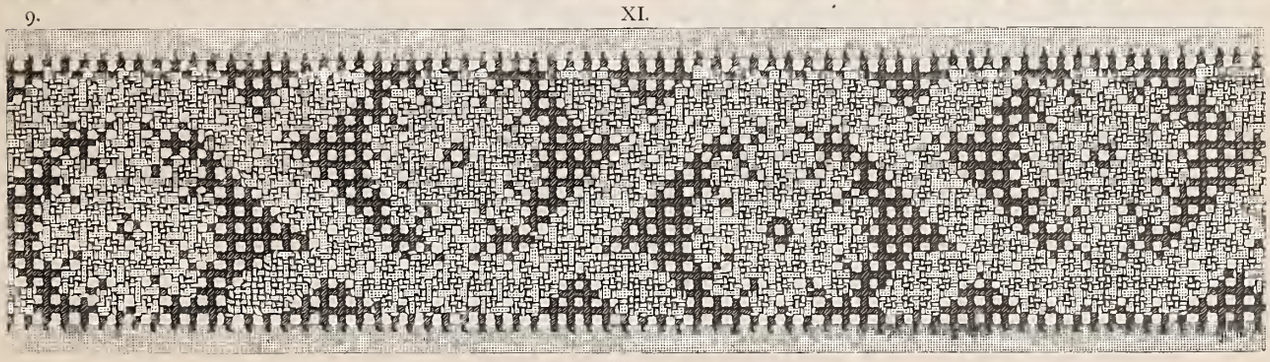
7. XXIV.



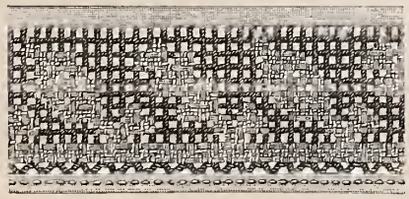
8. XXXIX.



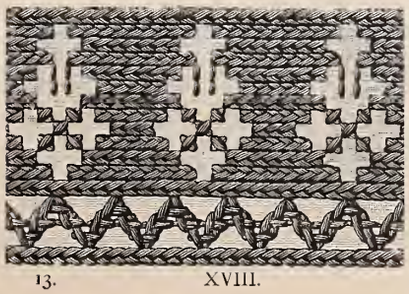
9. XI.



10. XV.

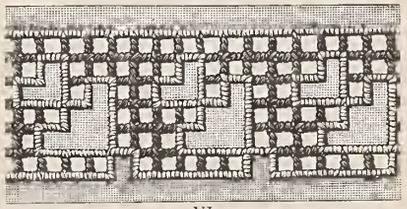


11. XI.

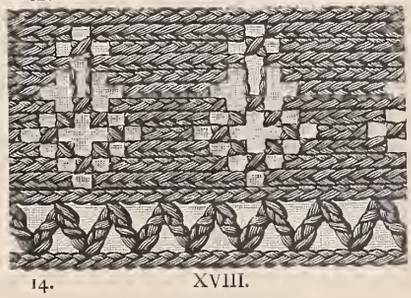


13. XVIII.

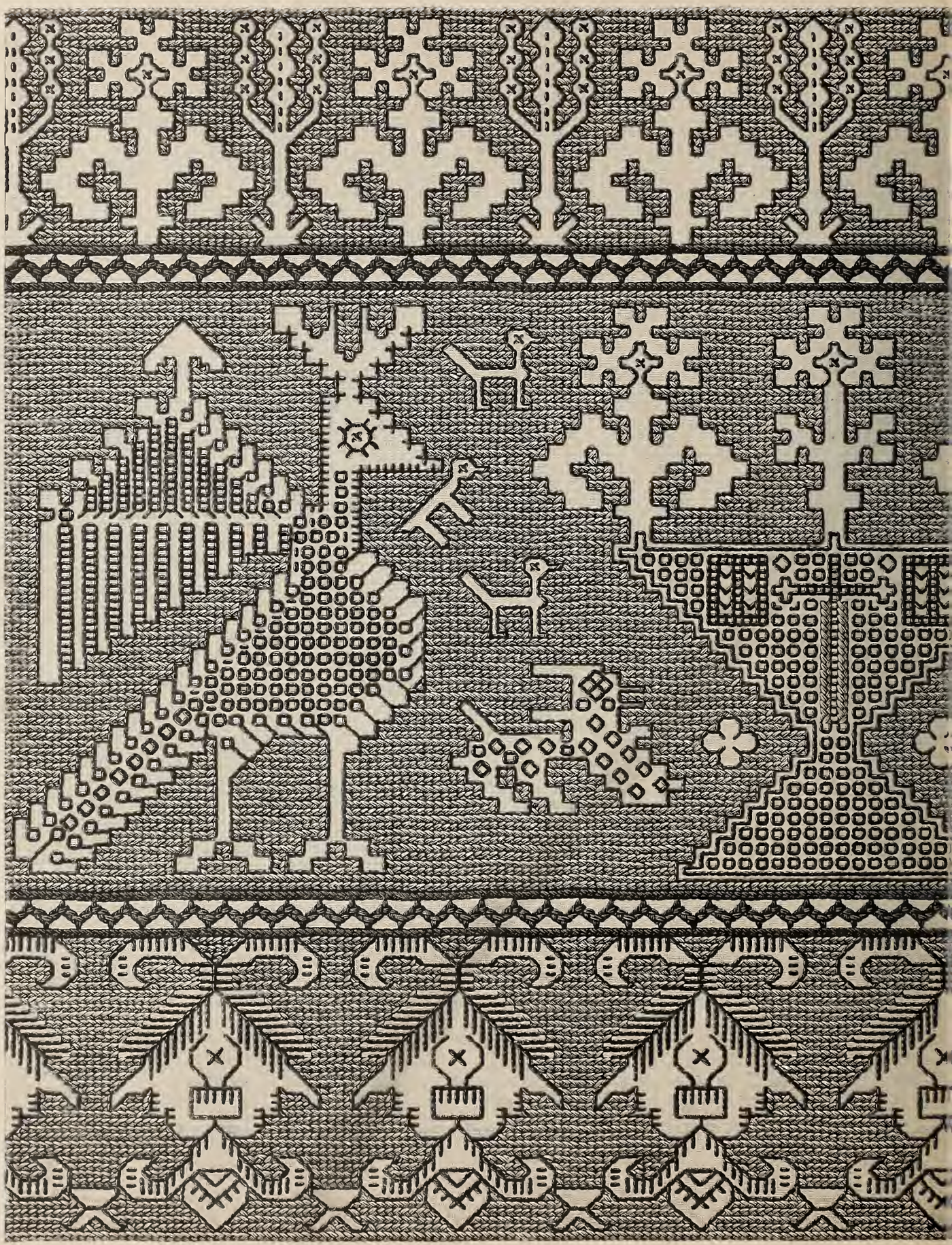
15. XXXV.



12. VI.

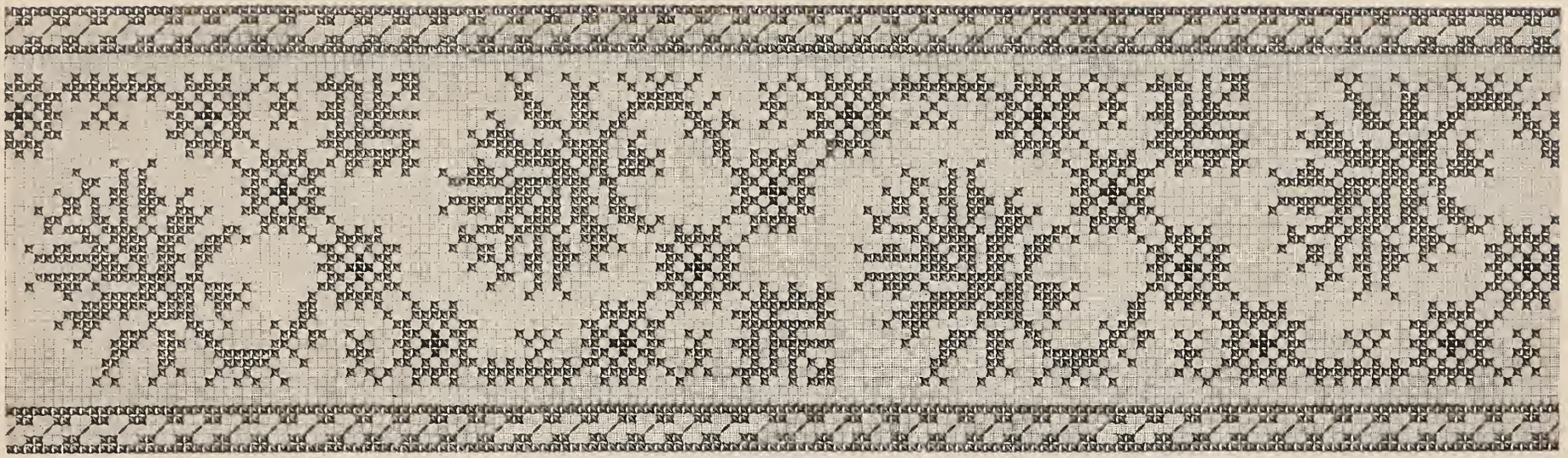


14. XVIII.

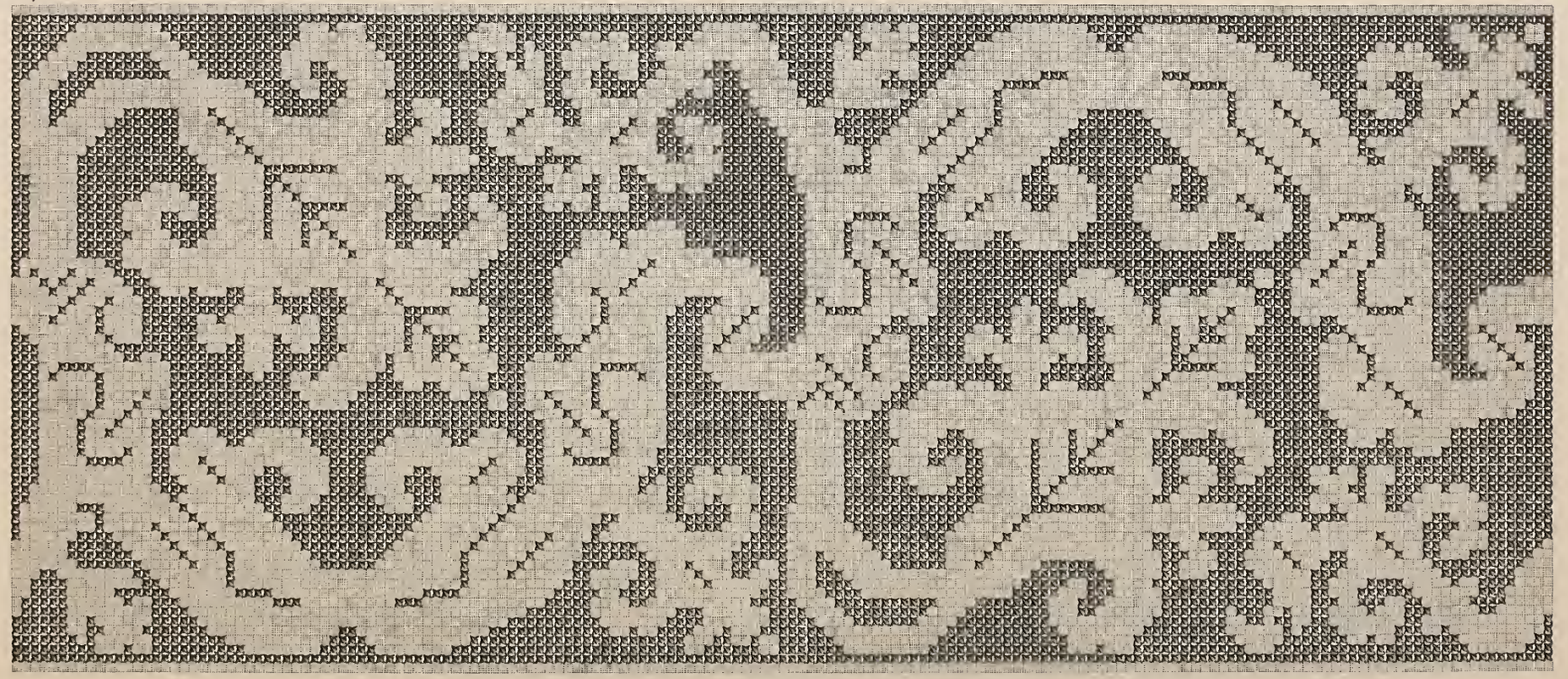


16.

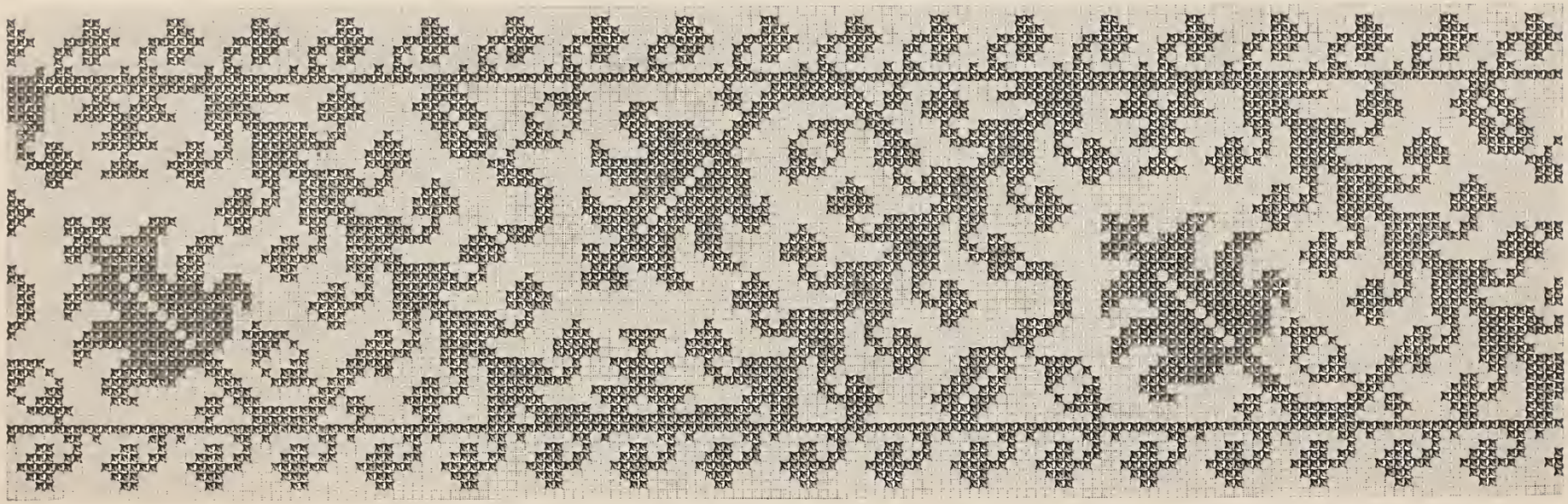
16.



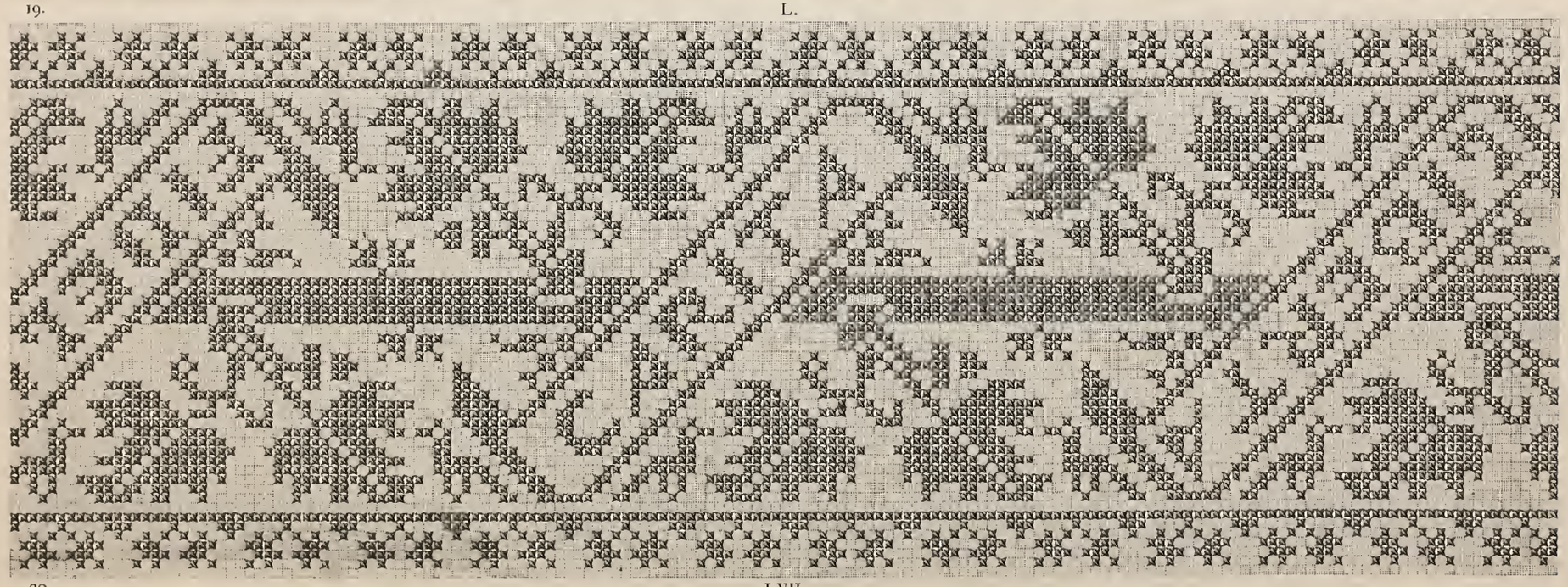
17. XLVII.



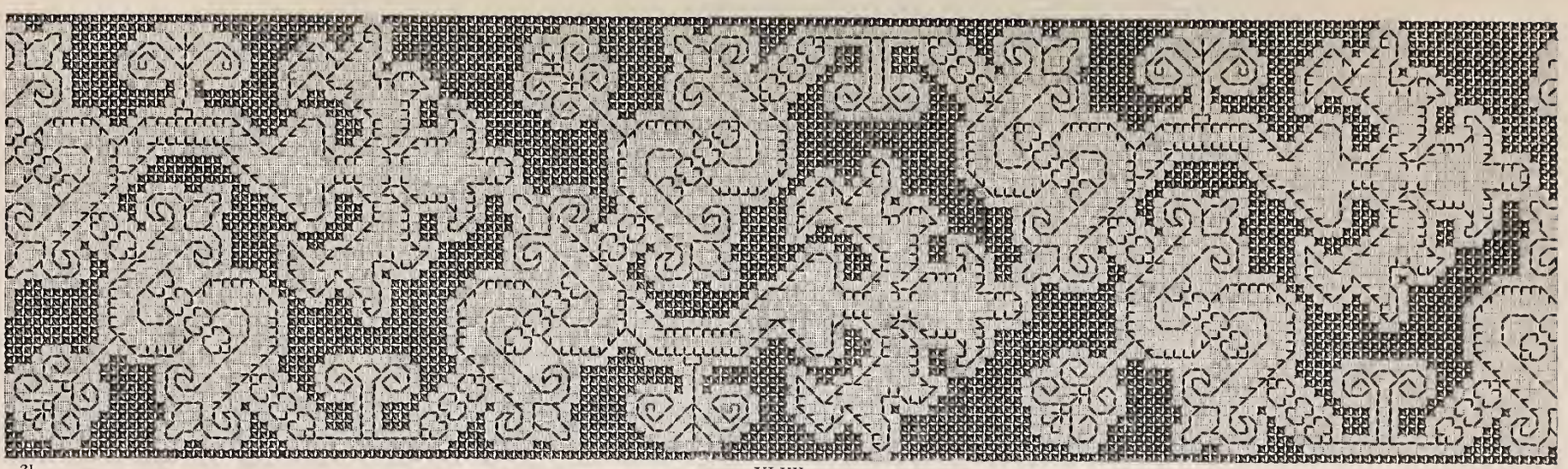
18. LXIX.



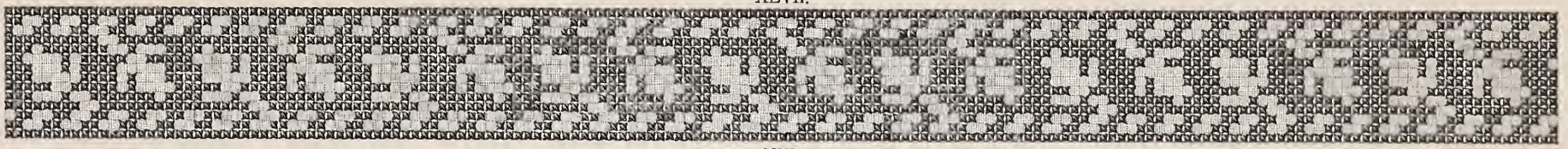
19. L.



20. LVII.



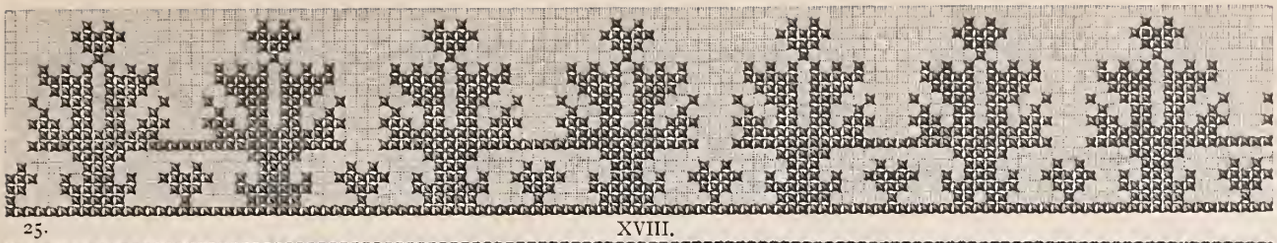
21. XLVII.



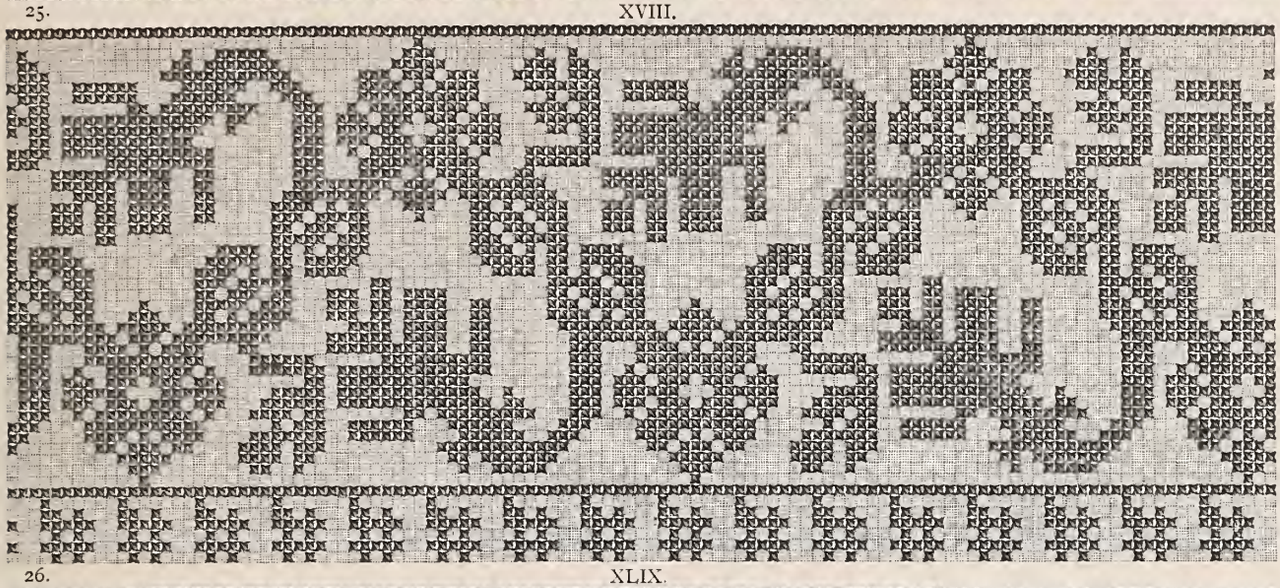
22. XIV.

23. XLIII.

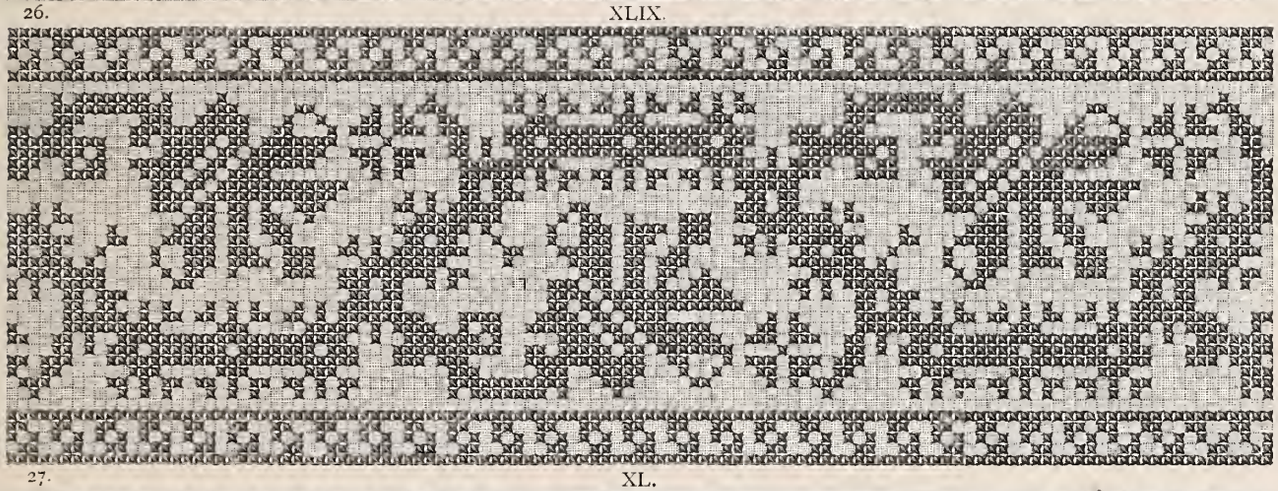
24. IX.



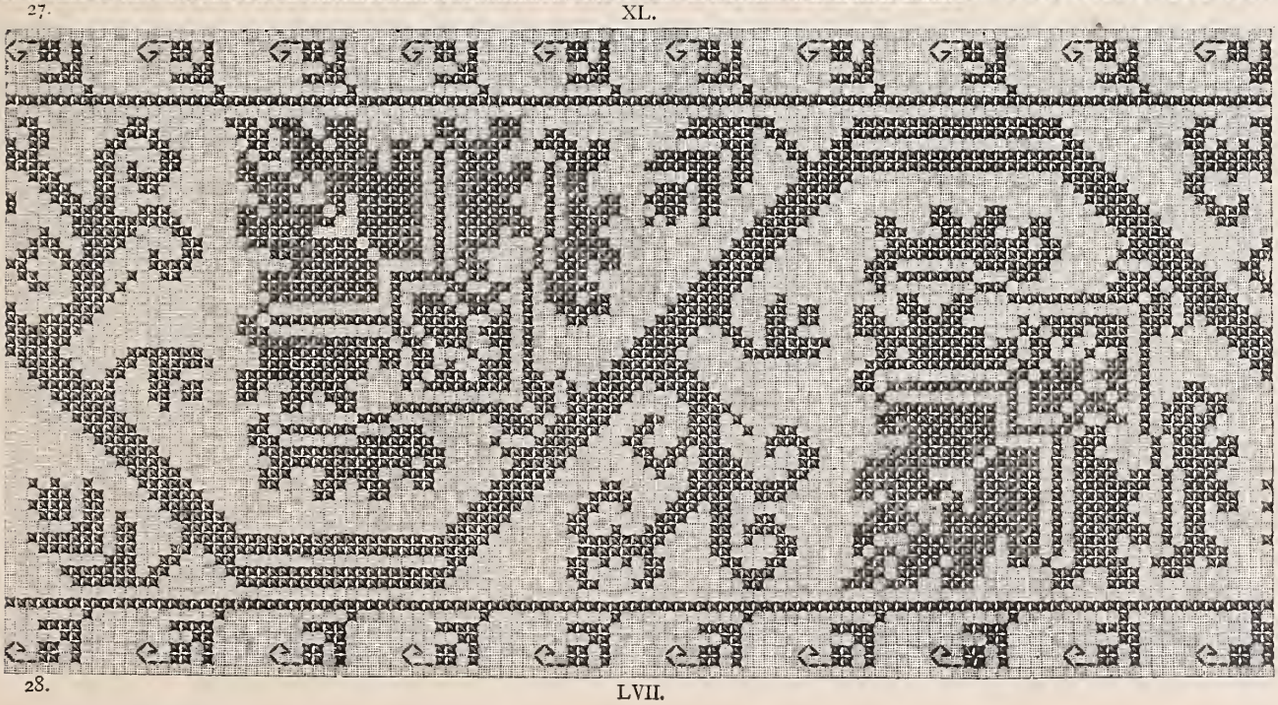
25. XVIII.



26. XLIX.

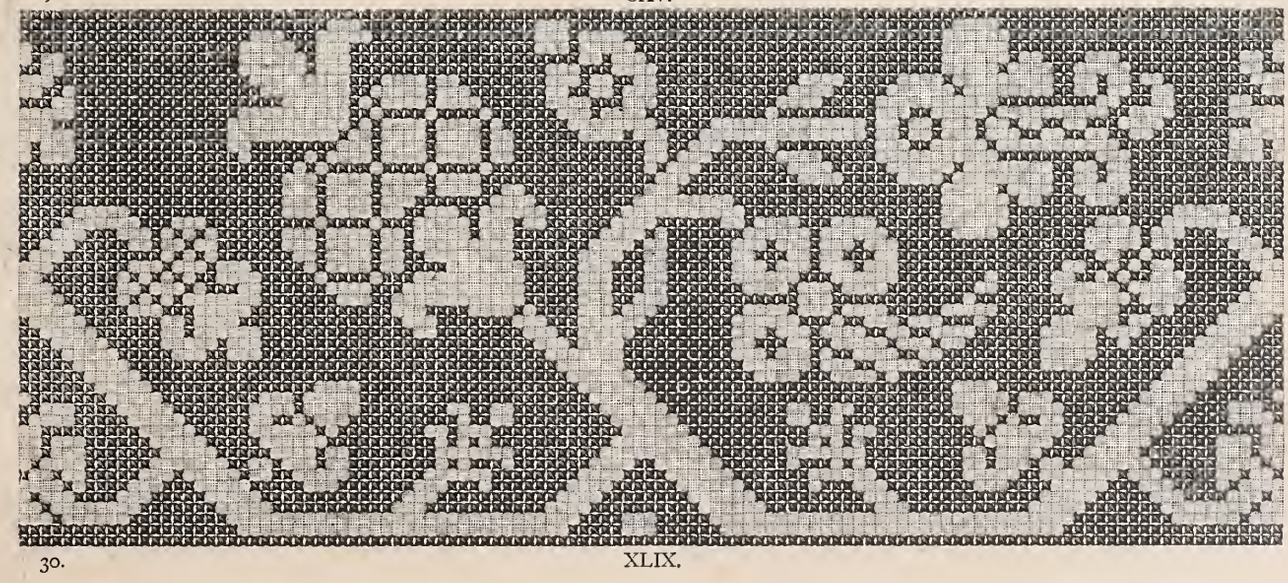


27. XL.

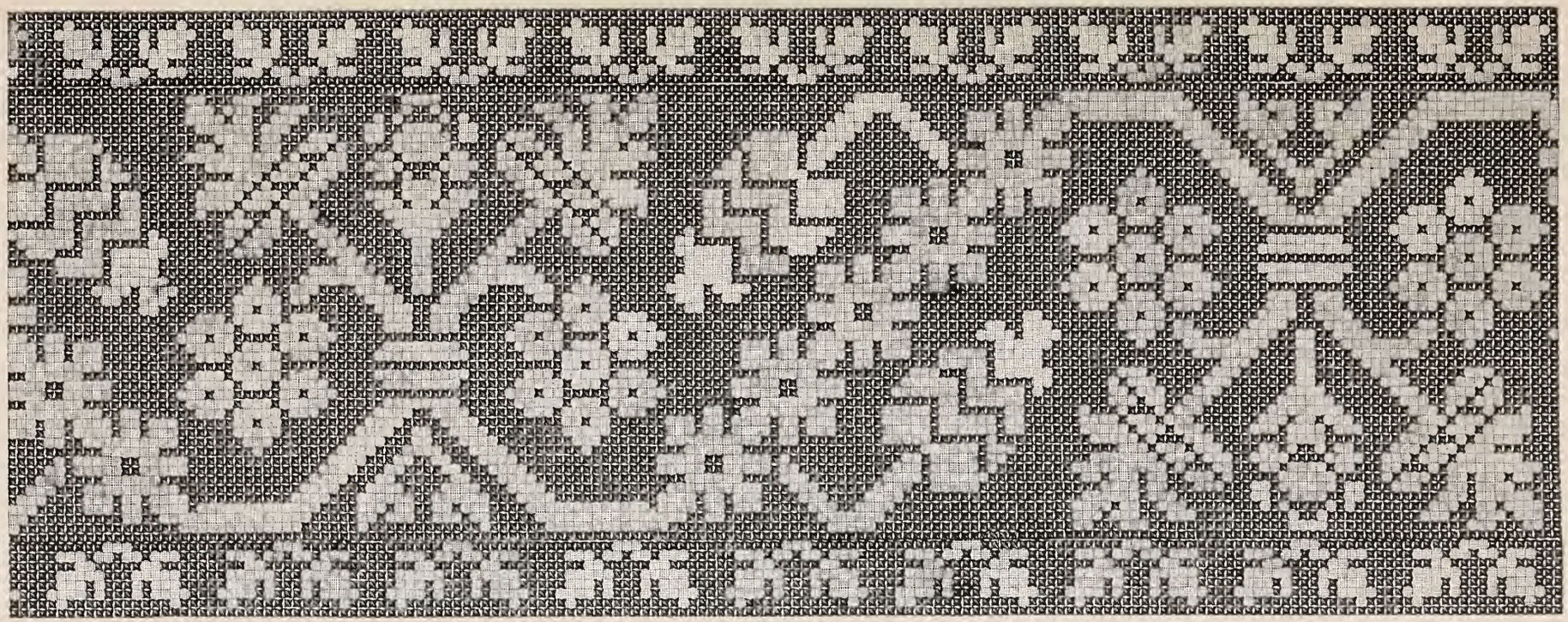


28. LVII.

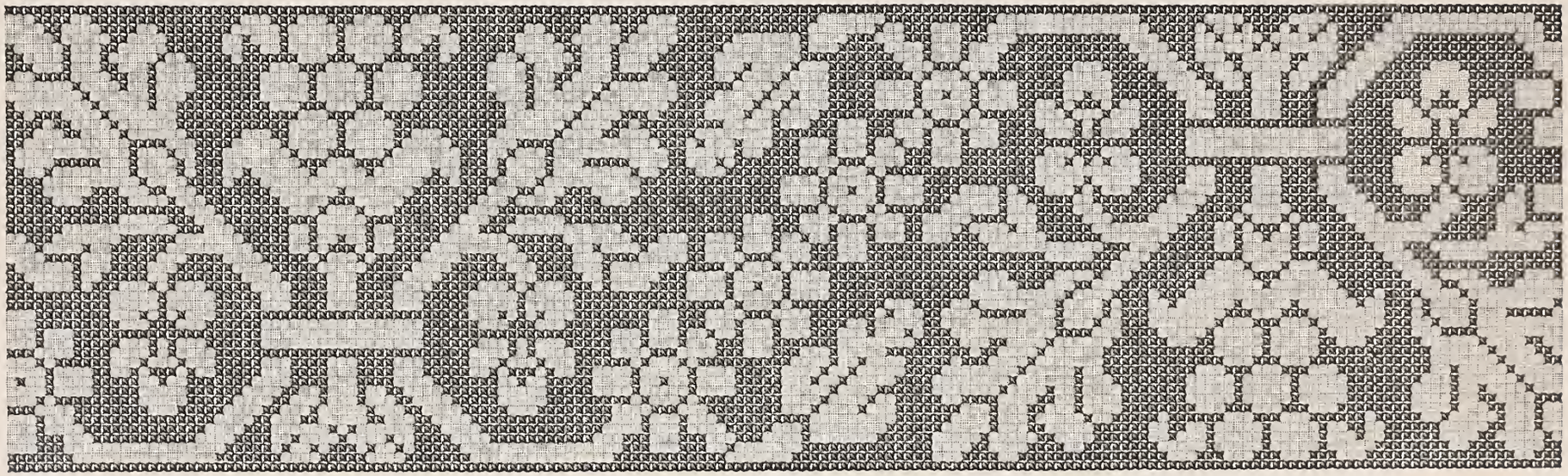
29. CXV.



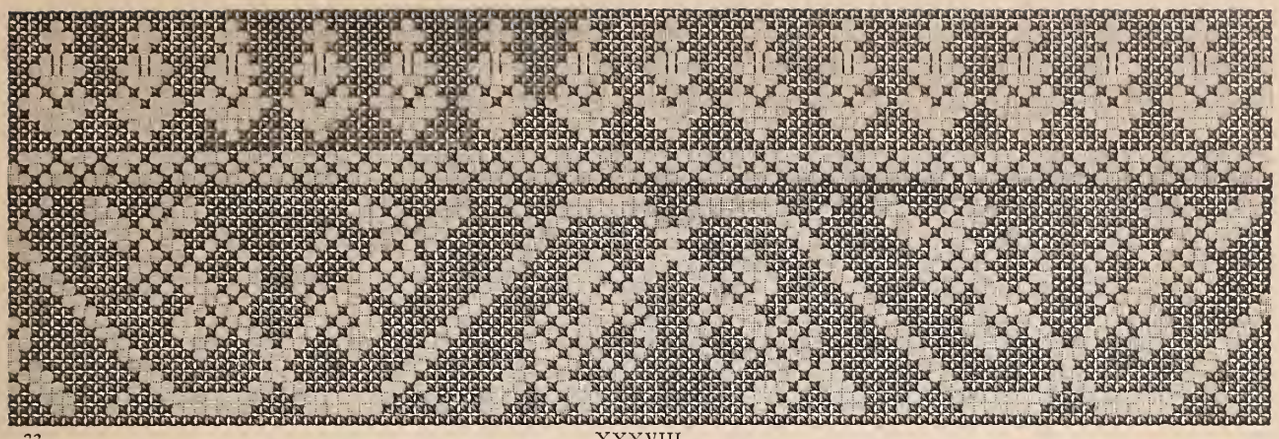
30. XLIX.



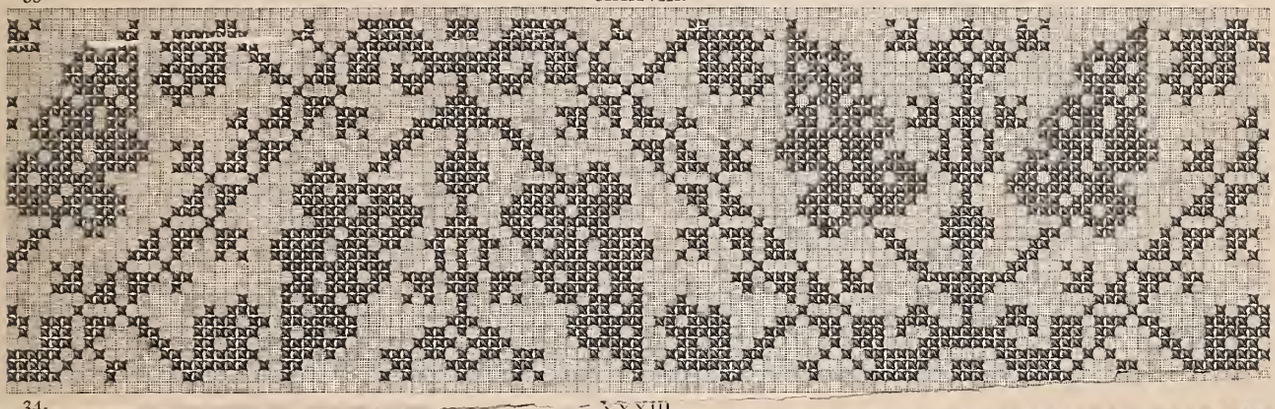
31. LXIV.



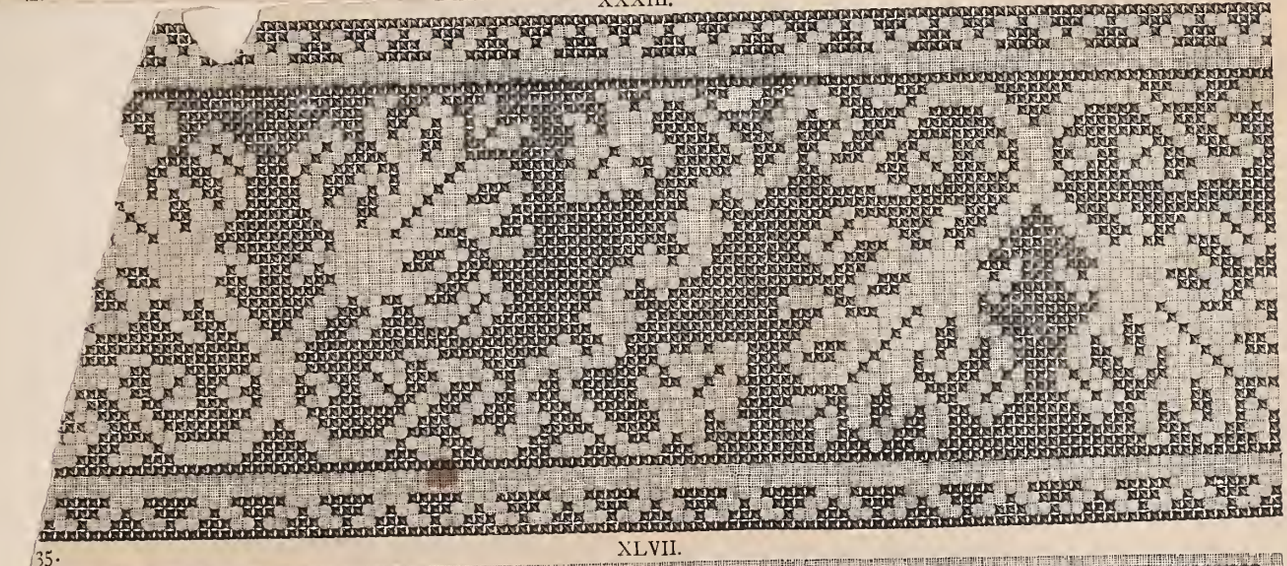
32. XLIX.



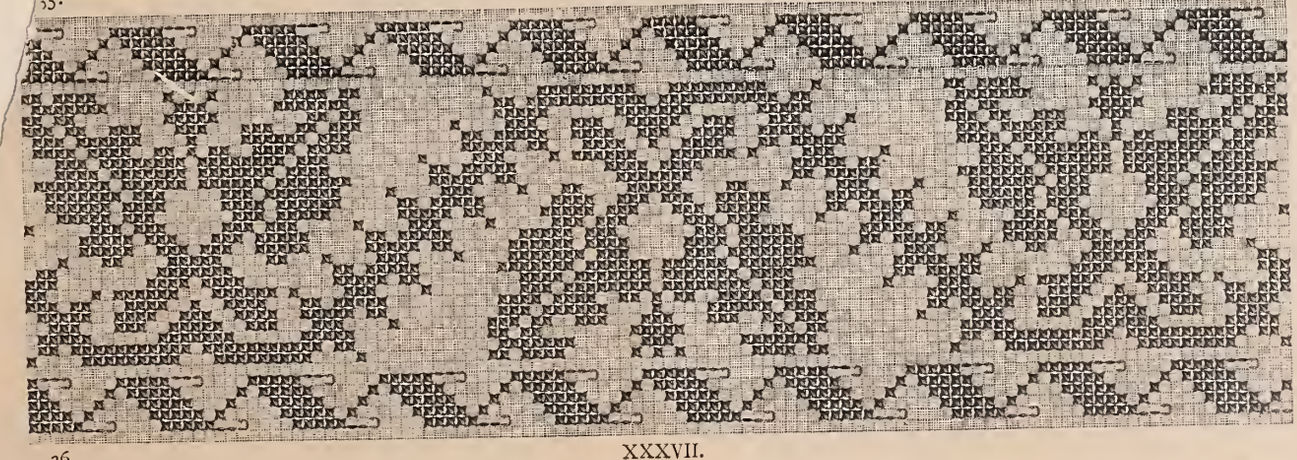
33. XXXVIII.



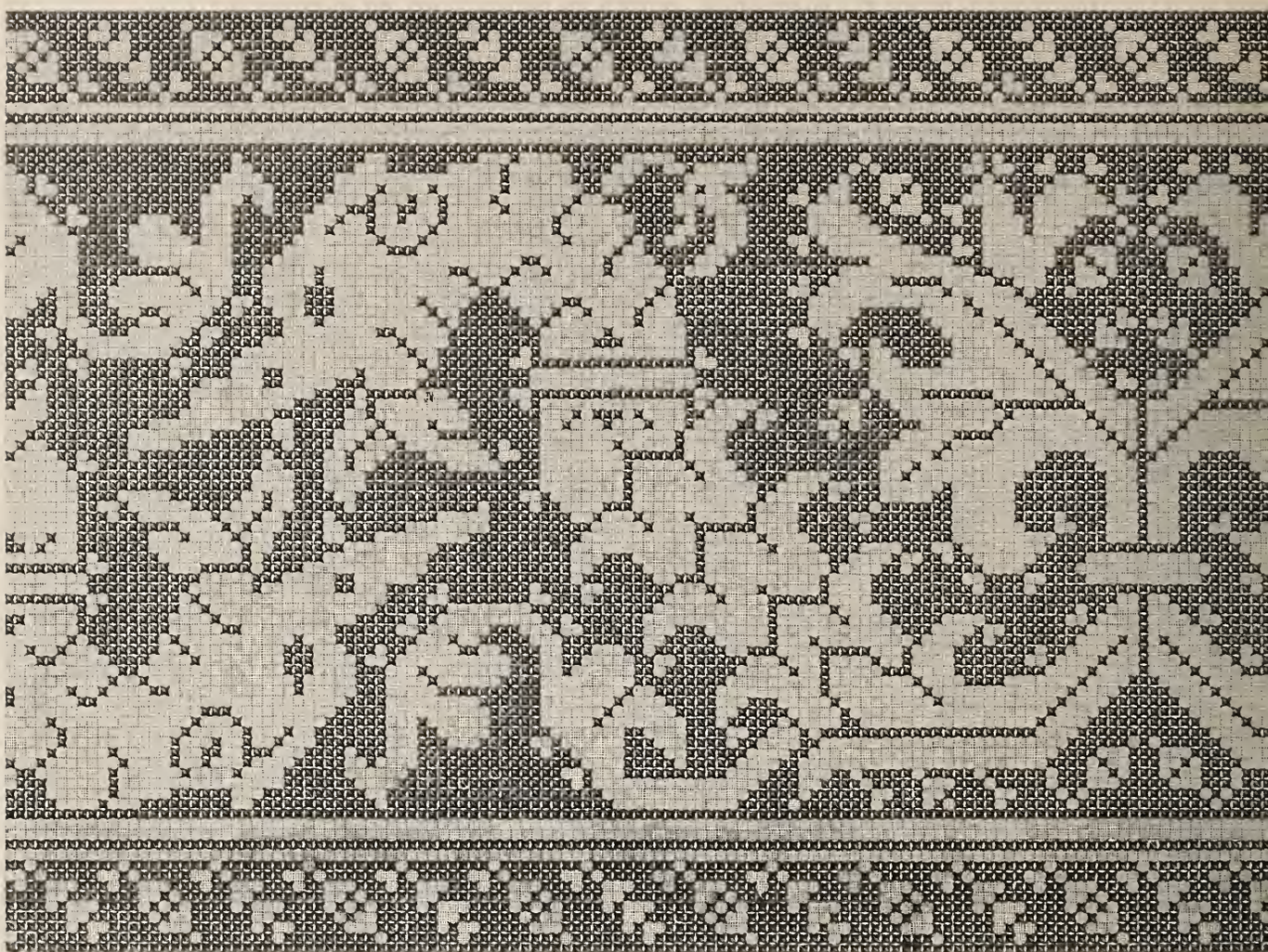
34. XXXIII.



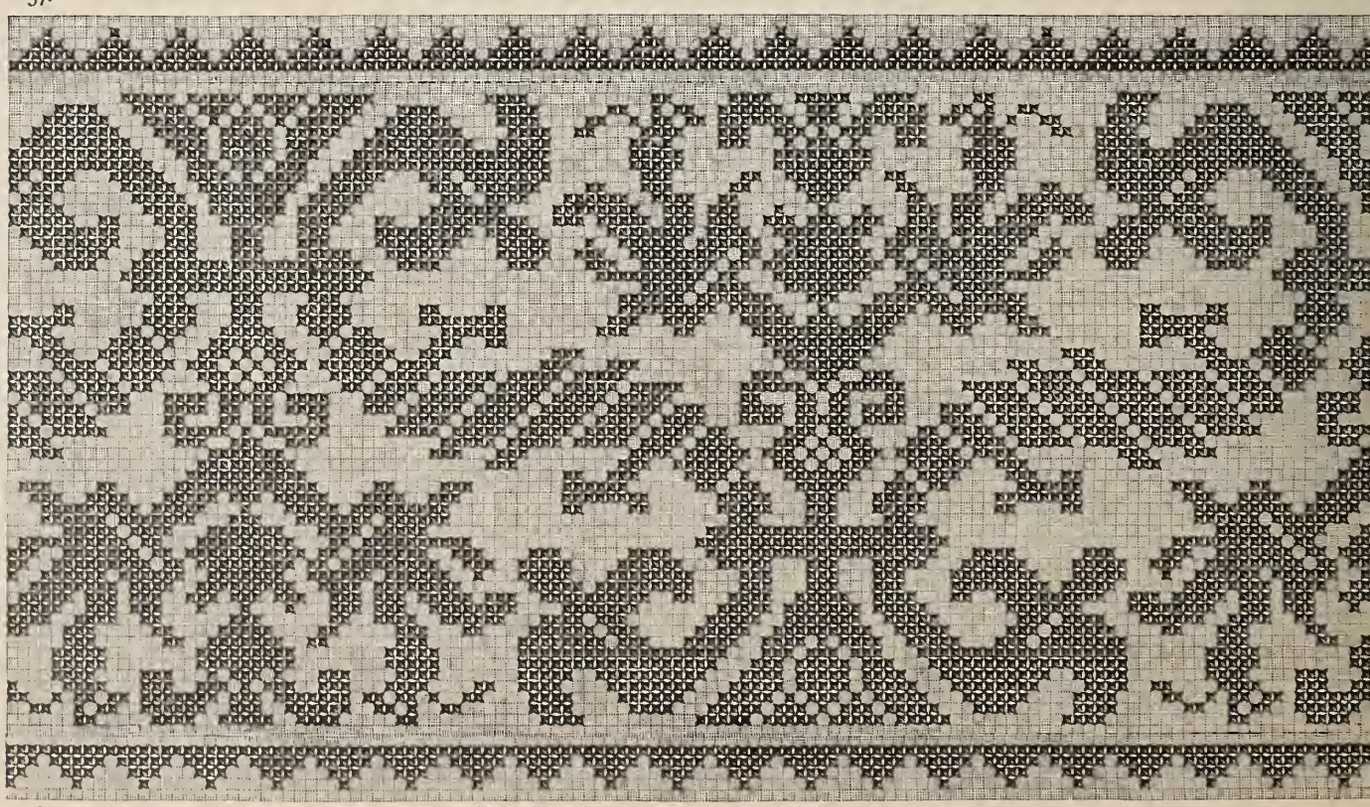
35. XLVII.



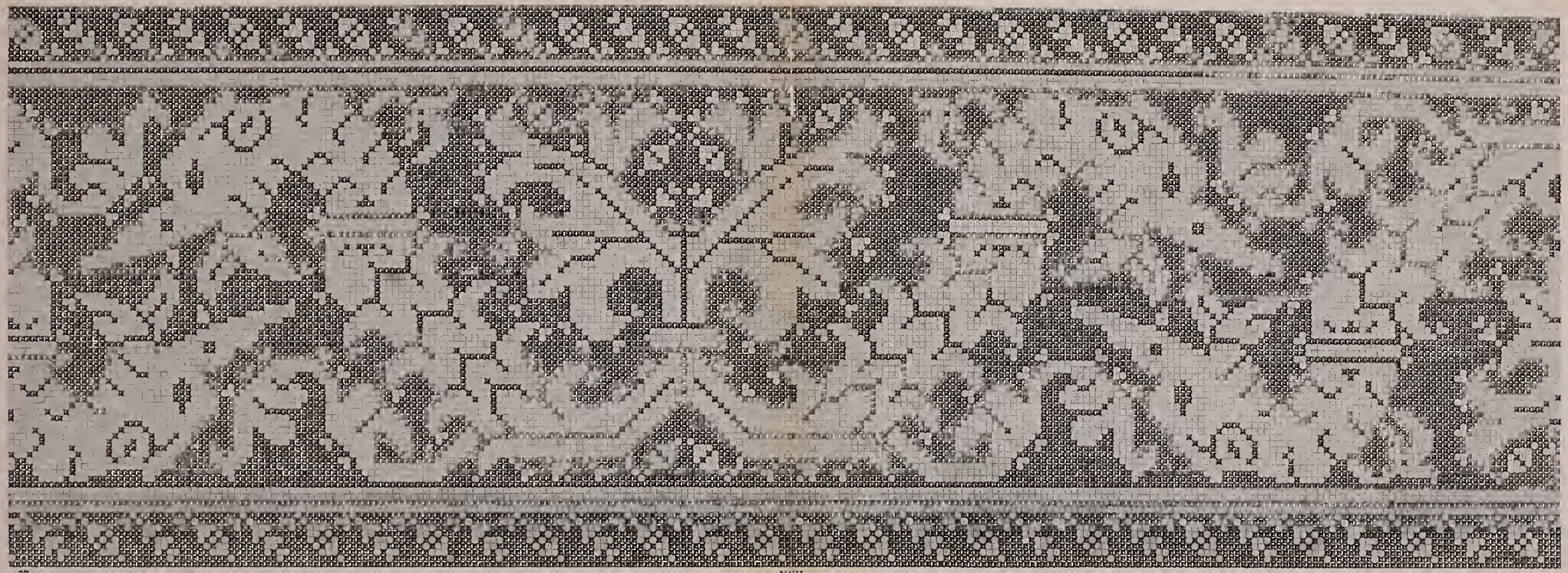
36. XXXVII.



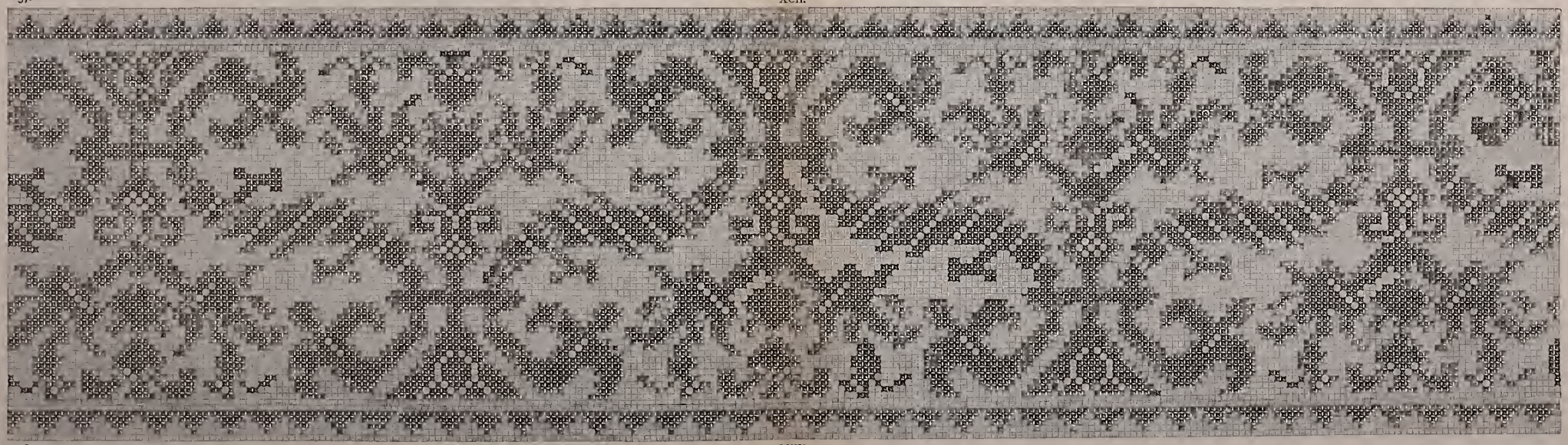
37.



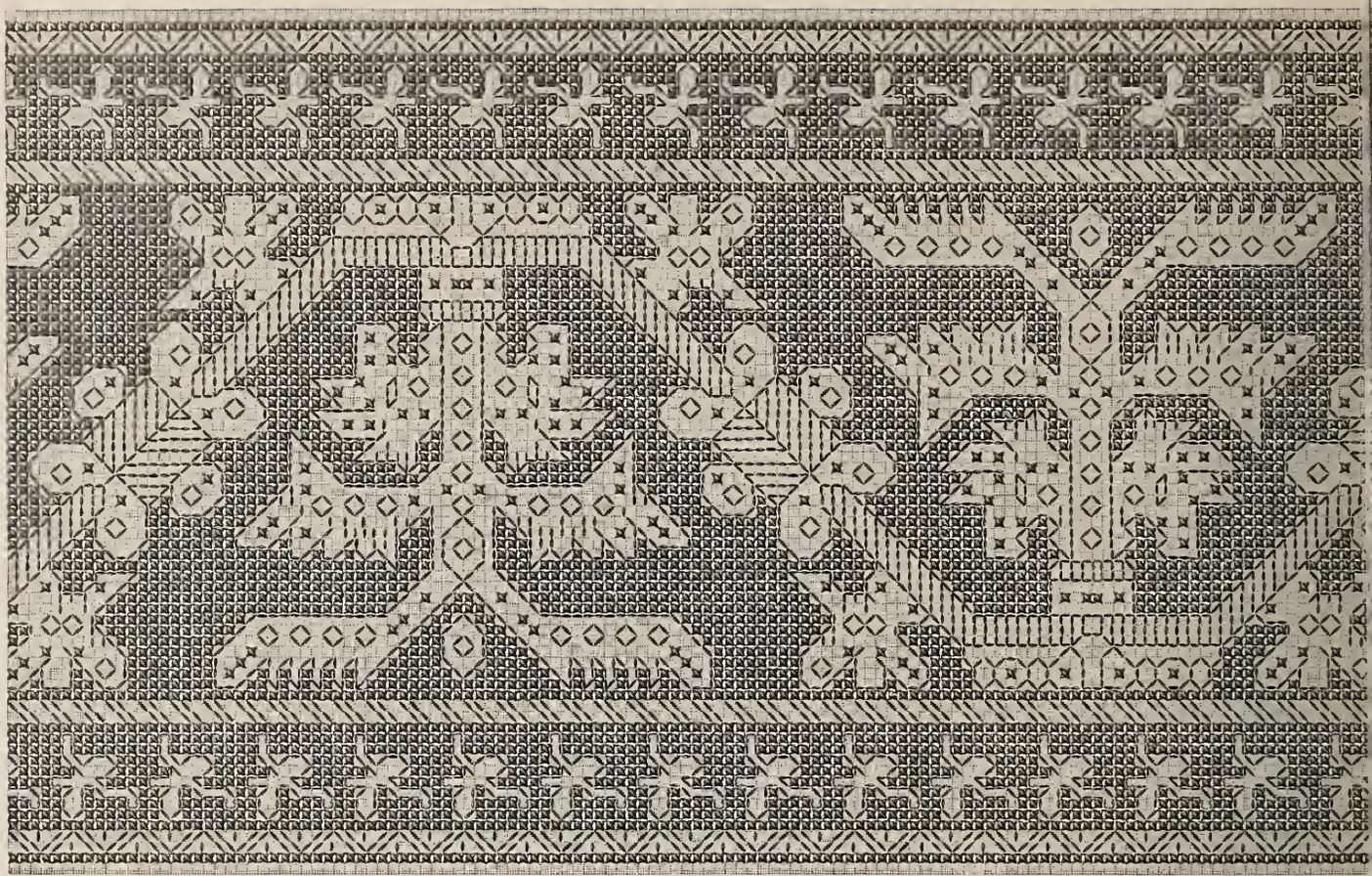
38.



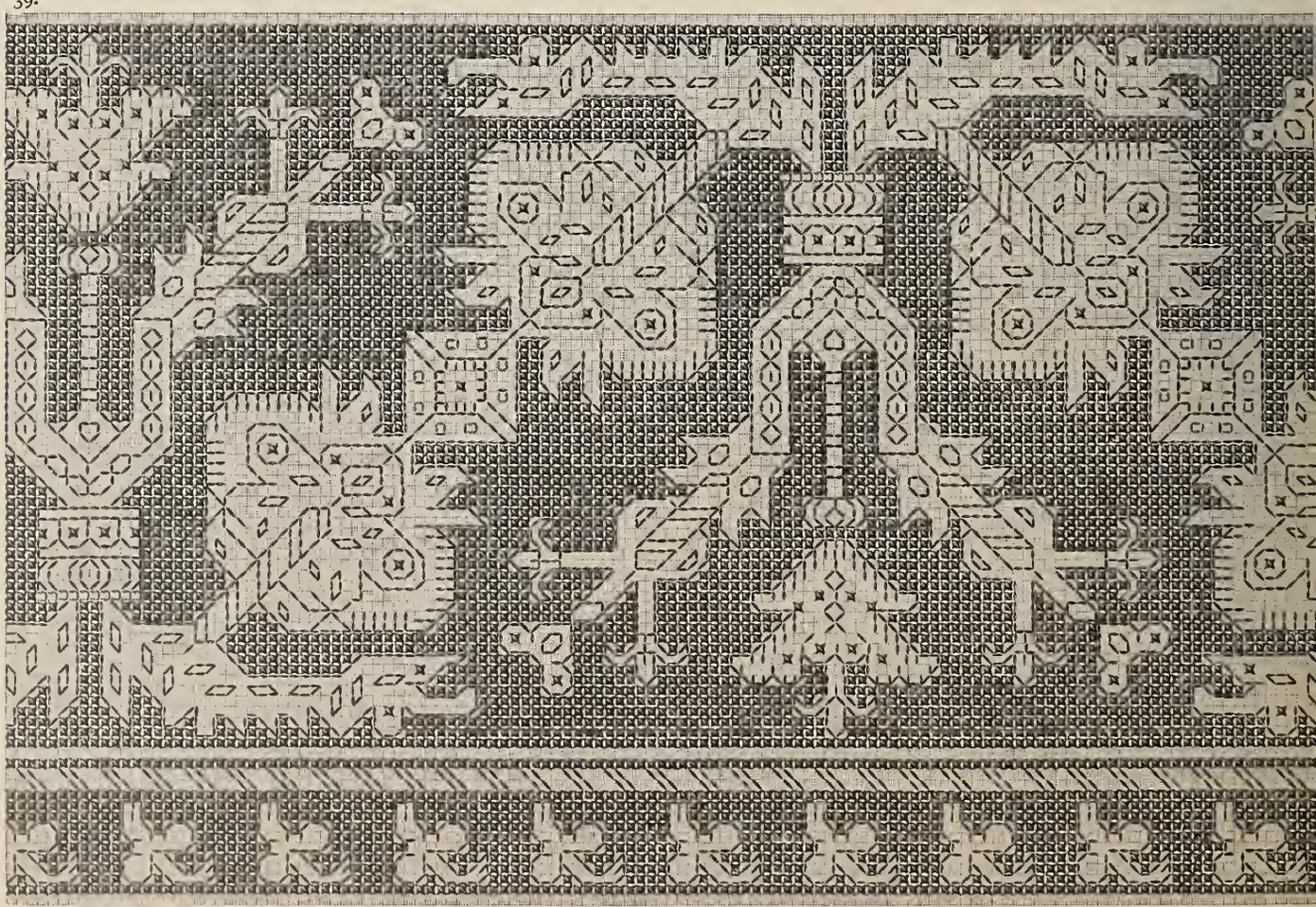
37. XCII.



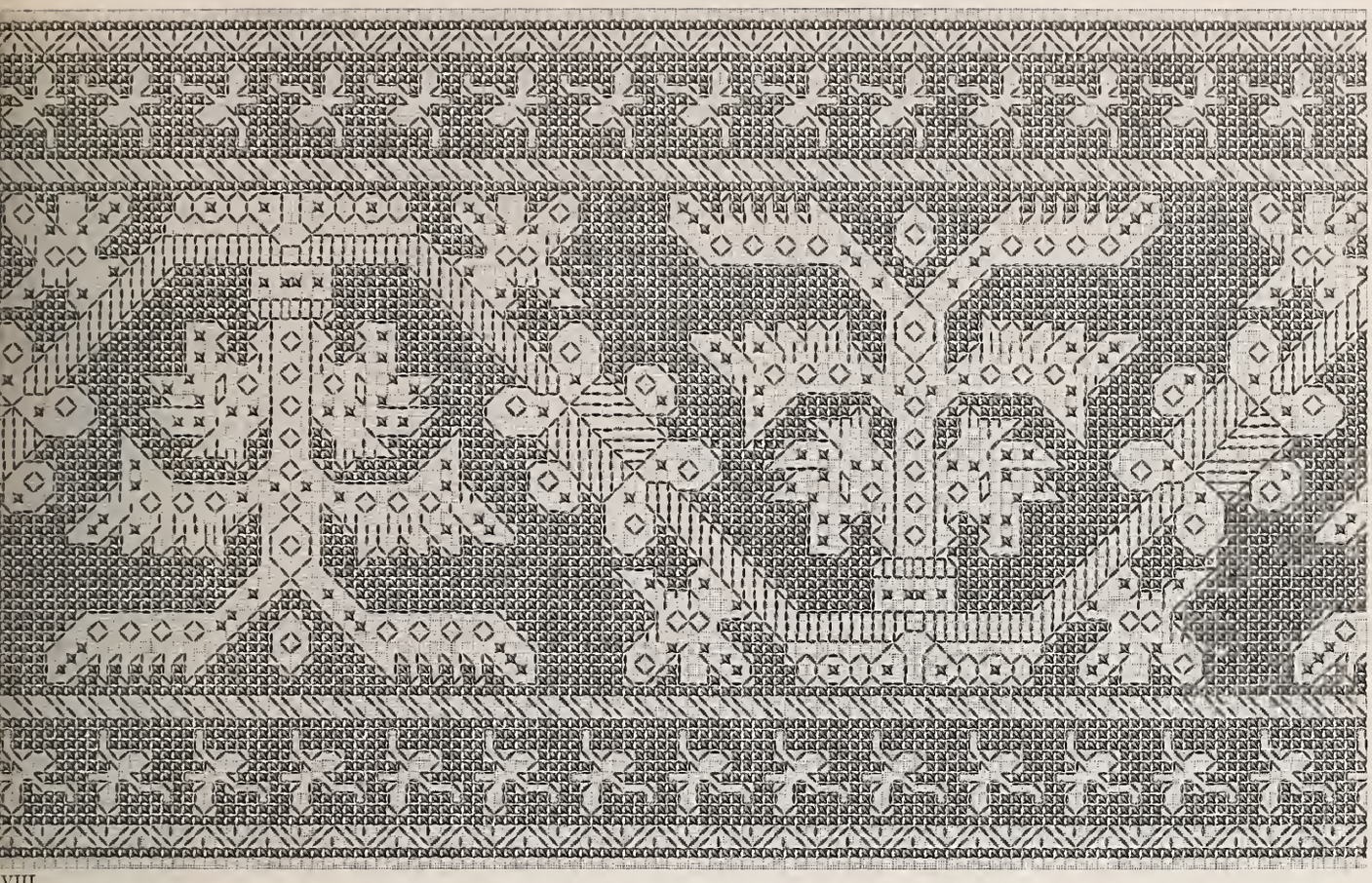
38. LXIX.



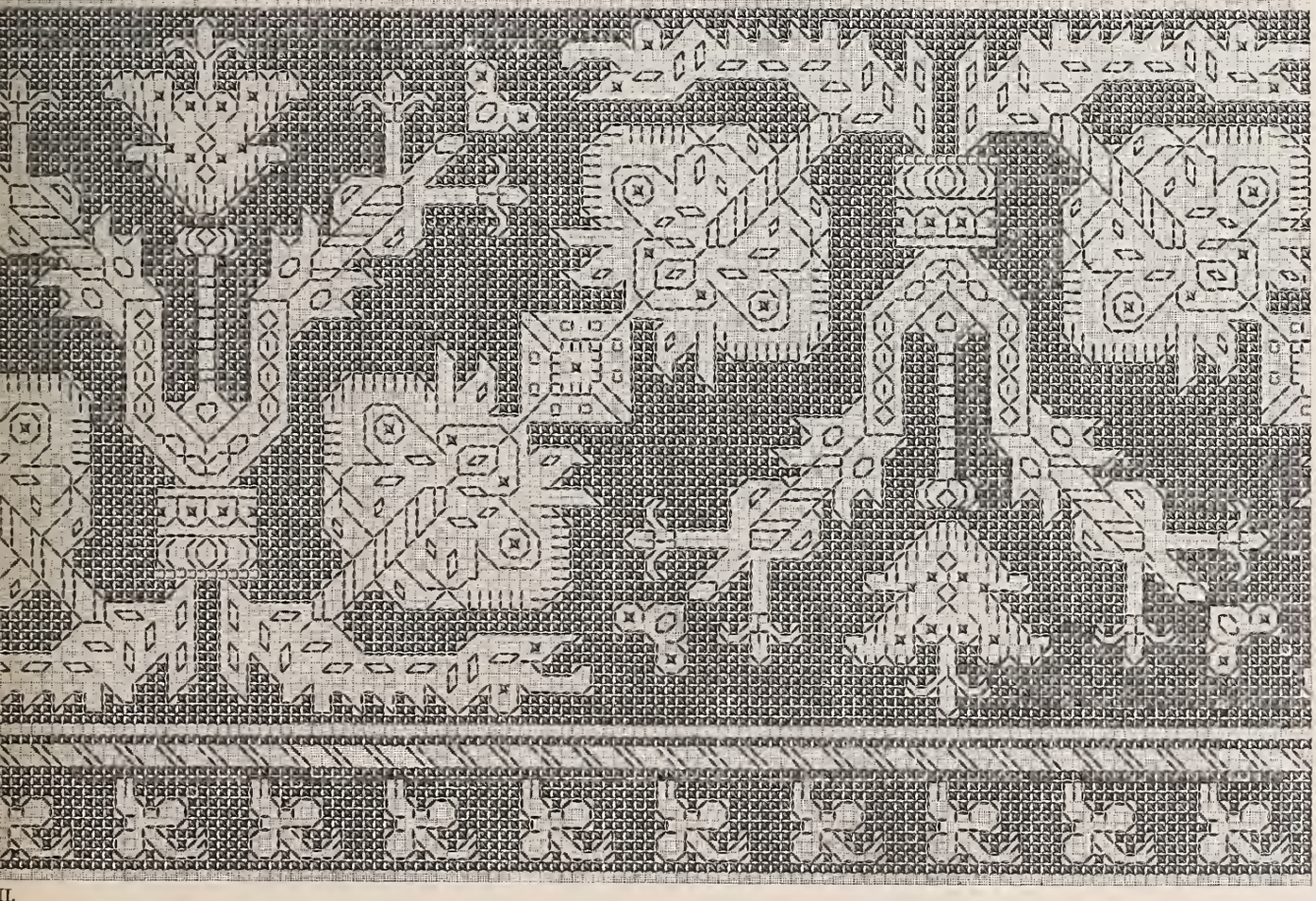
39.



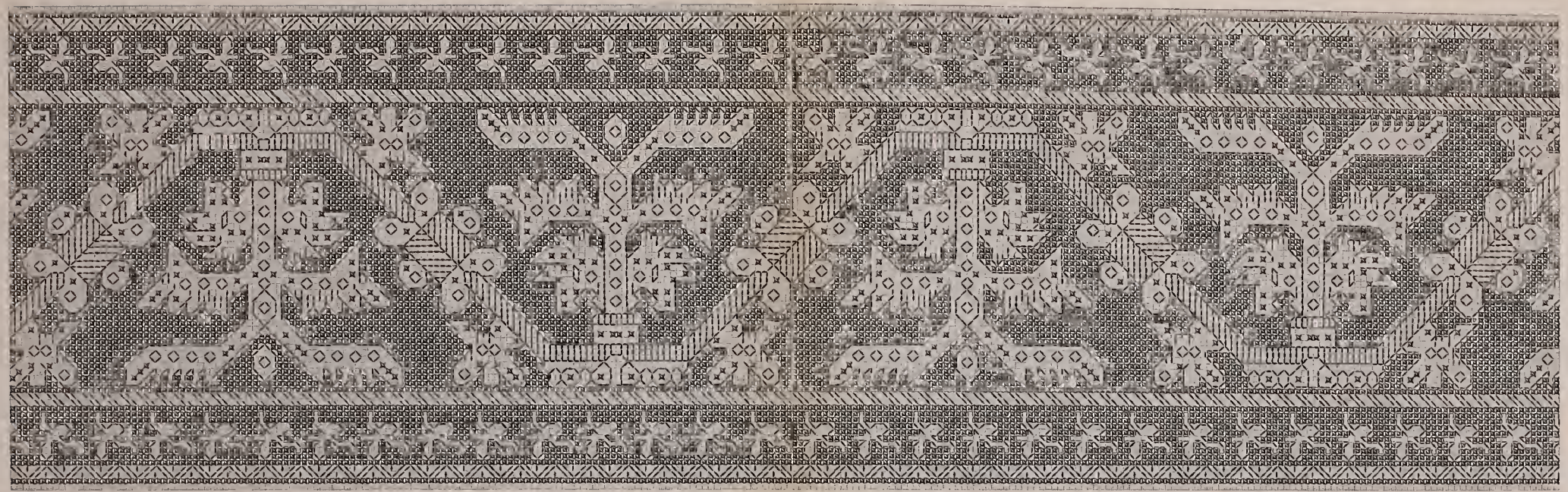
40.



VIII.

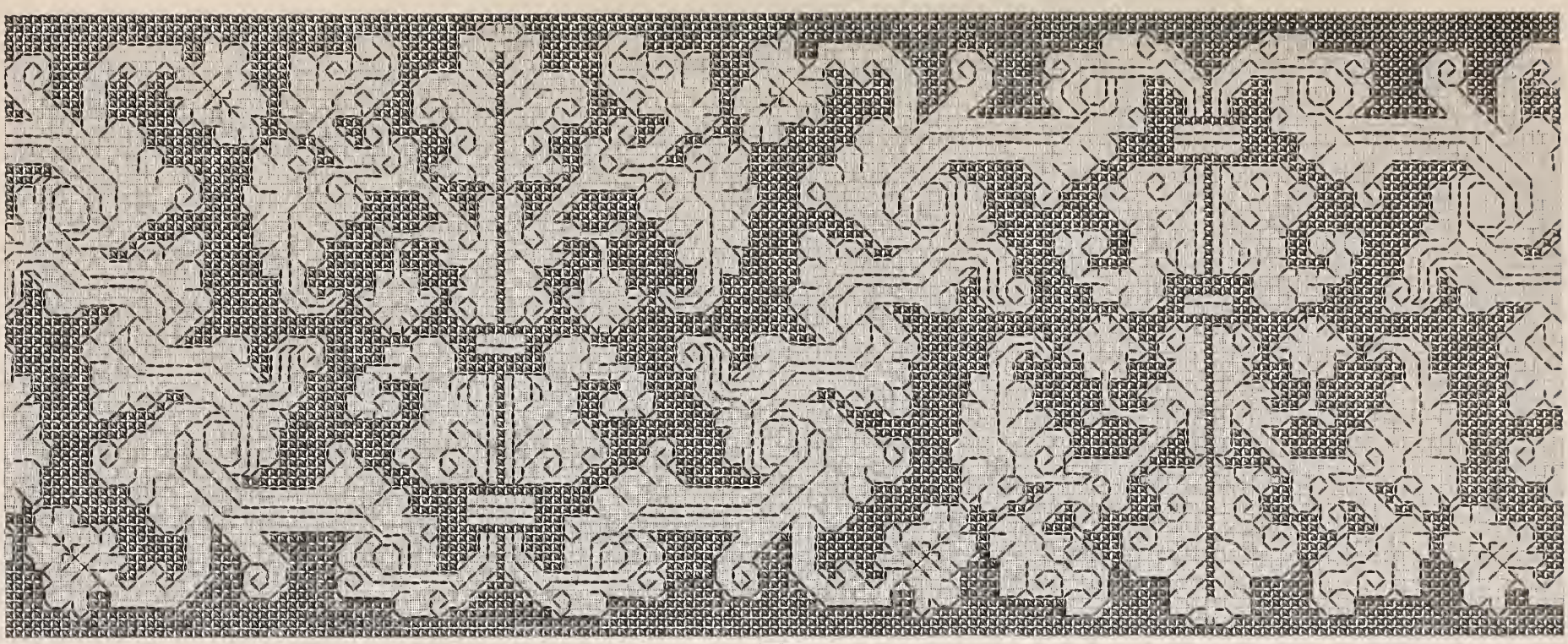


II.

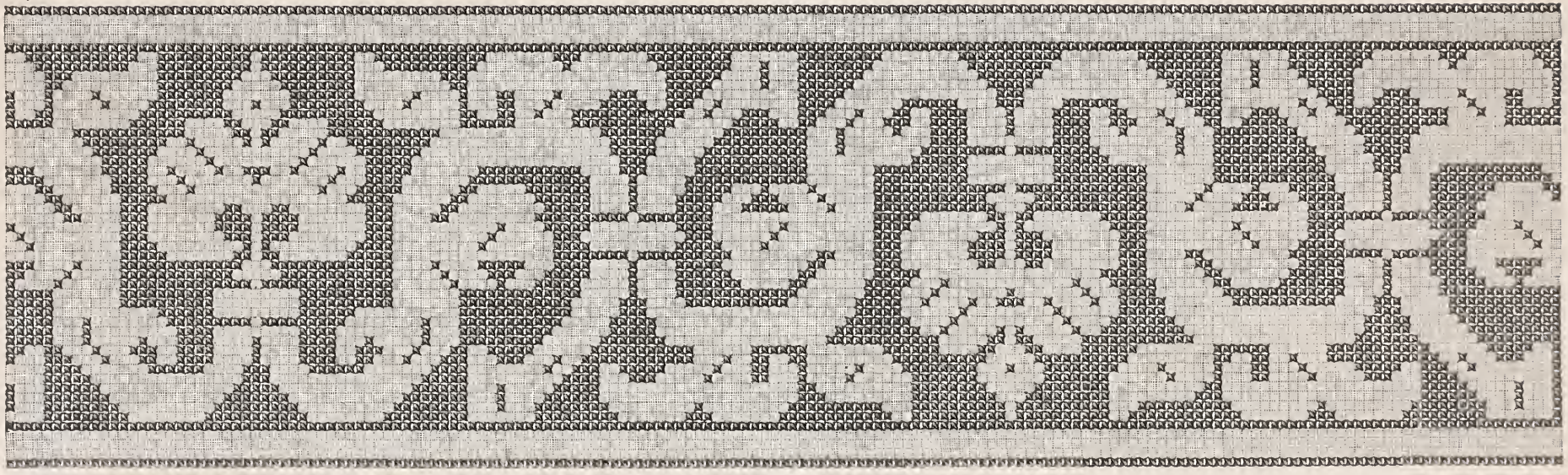


39. LXXVIII.

40. LXXXIII.

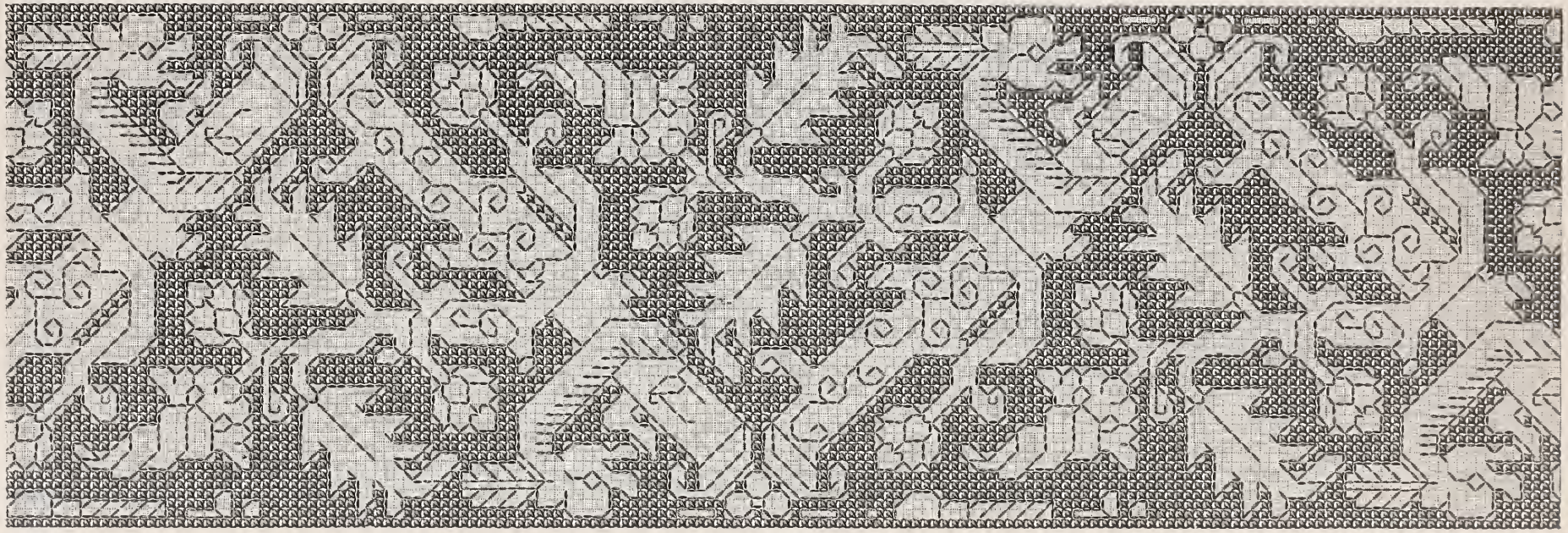


41. LXVI.



42. XLIX.

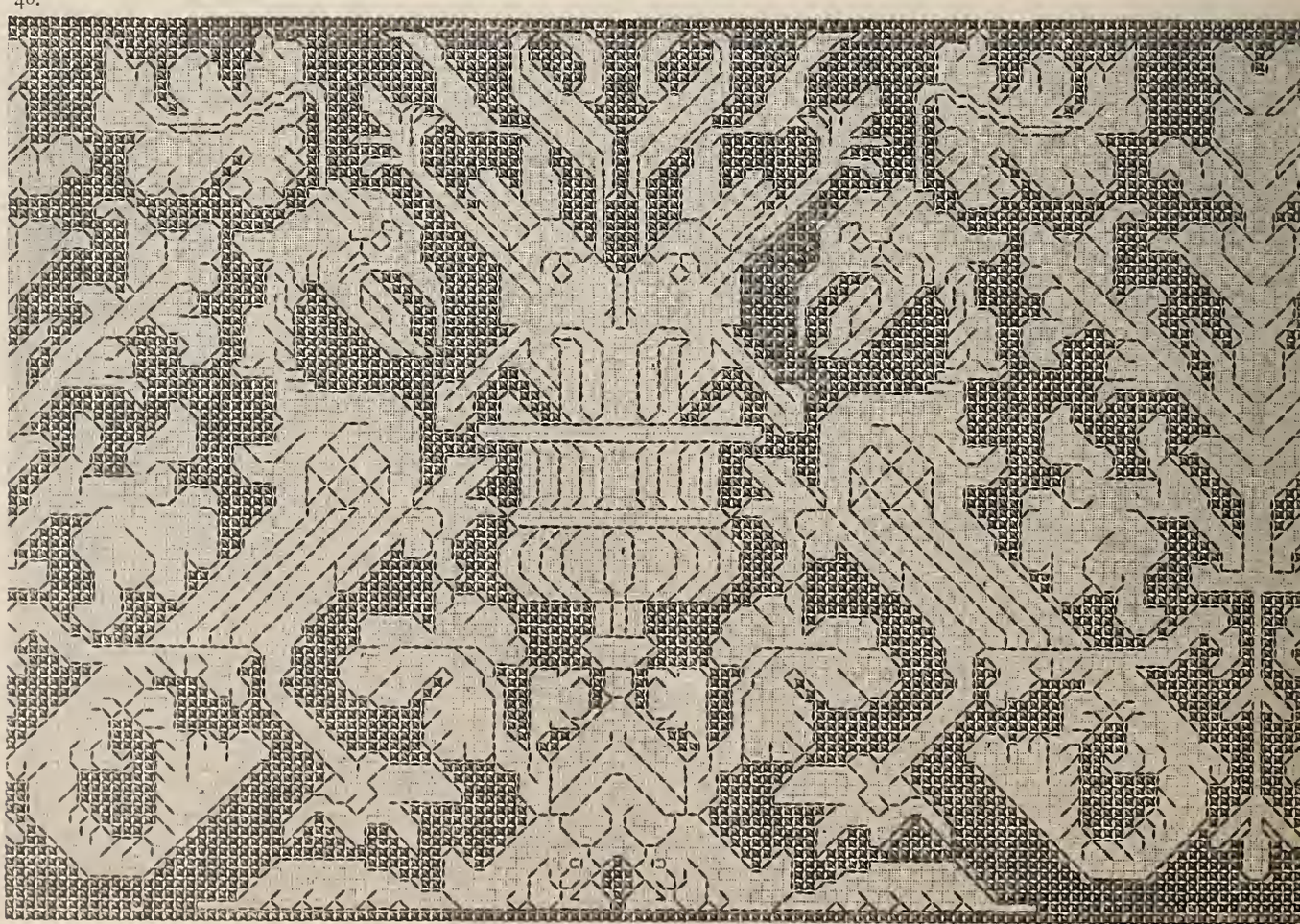
43. LIX.



44. LV.

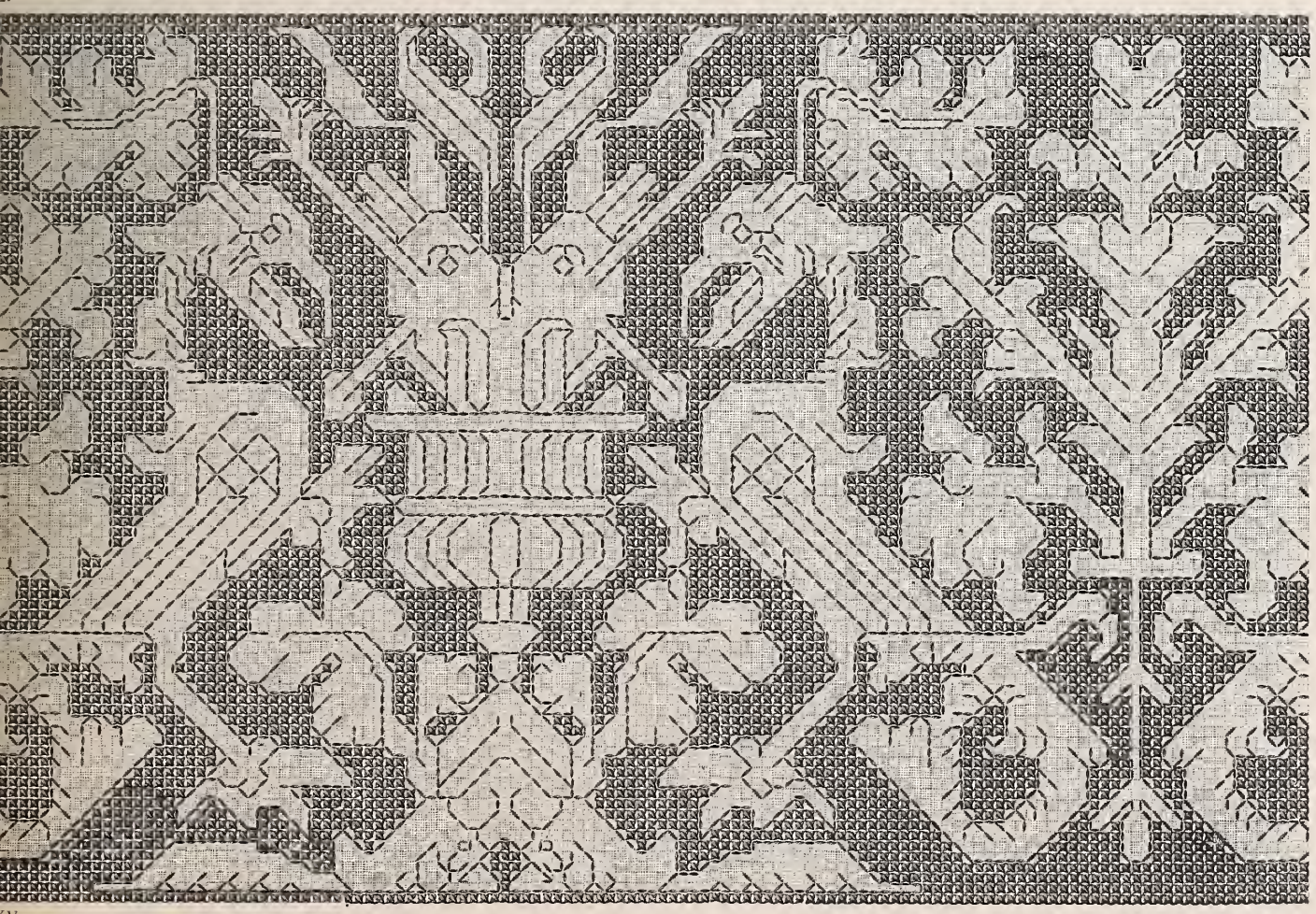
45. CXXII.

46.

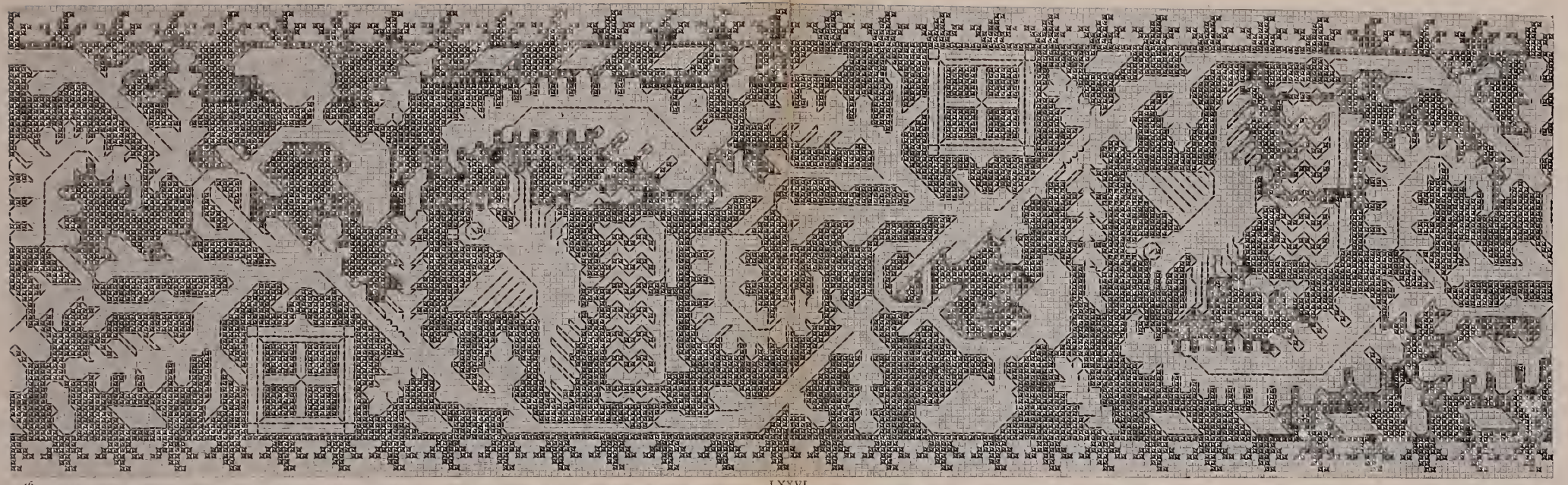


47.

I.

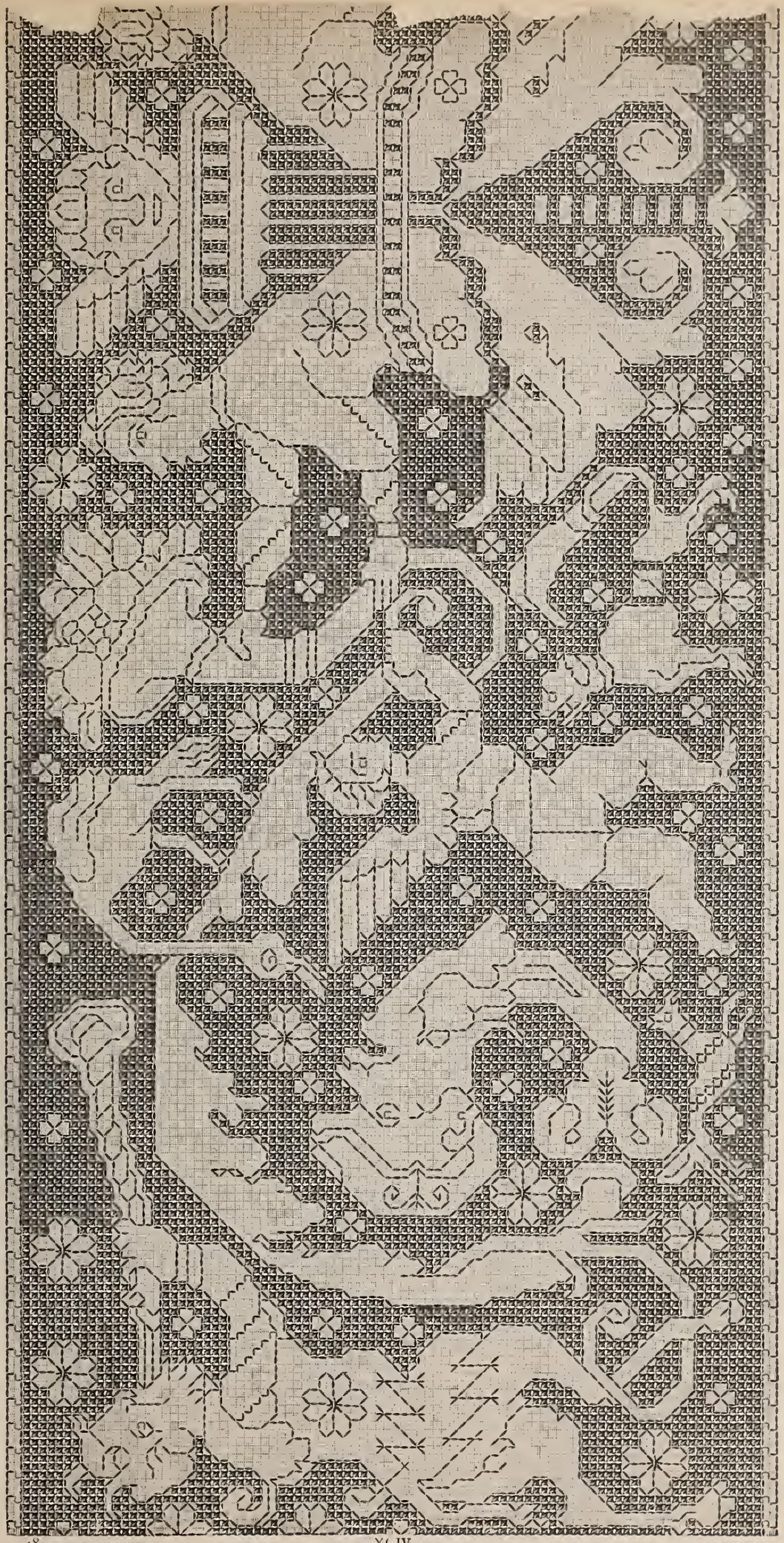


XV.

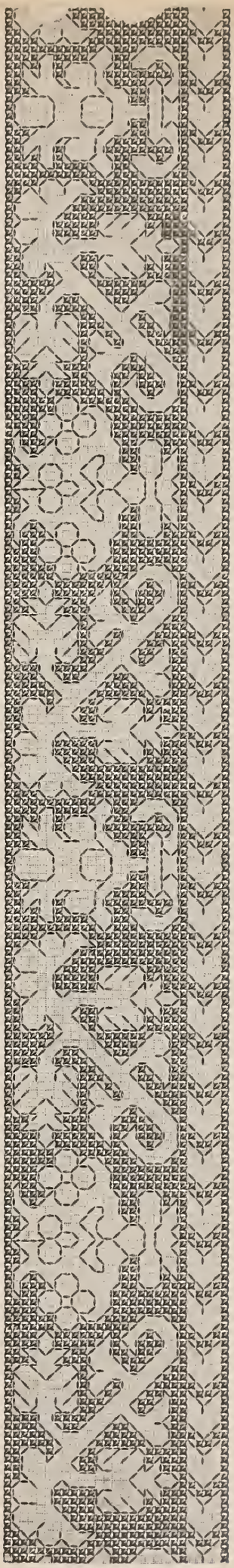


46. LXXVI.

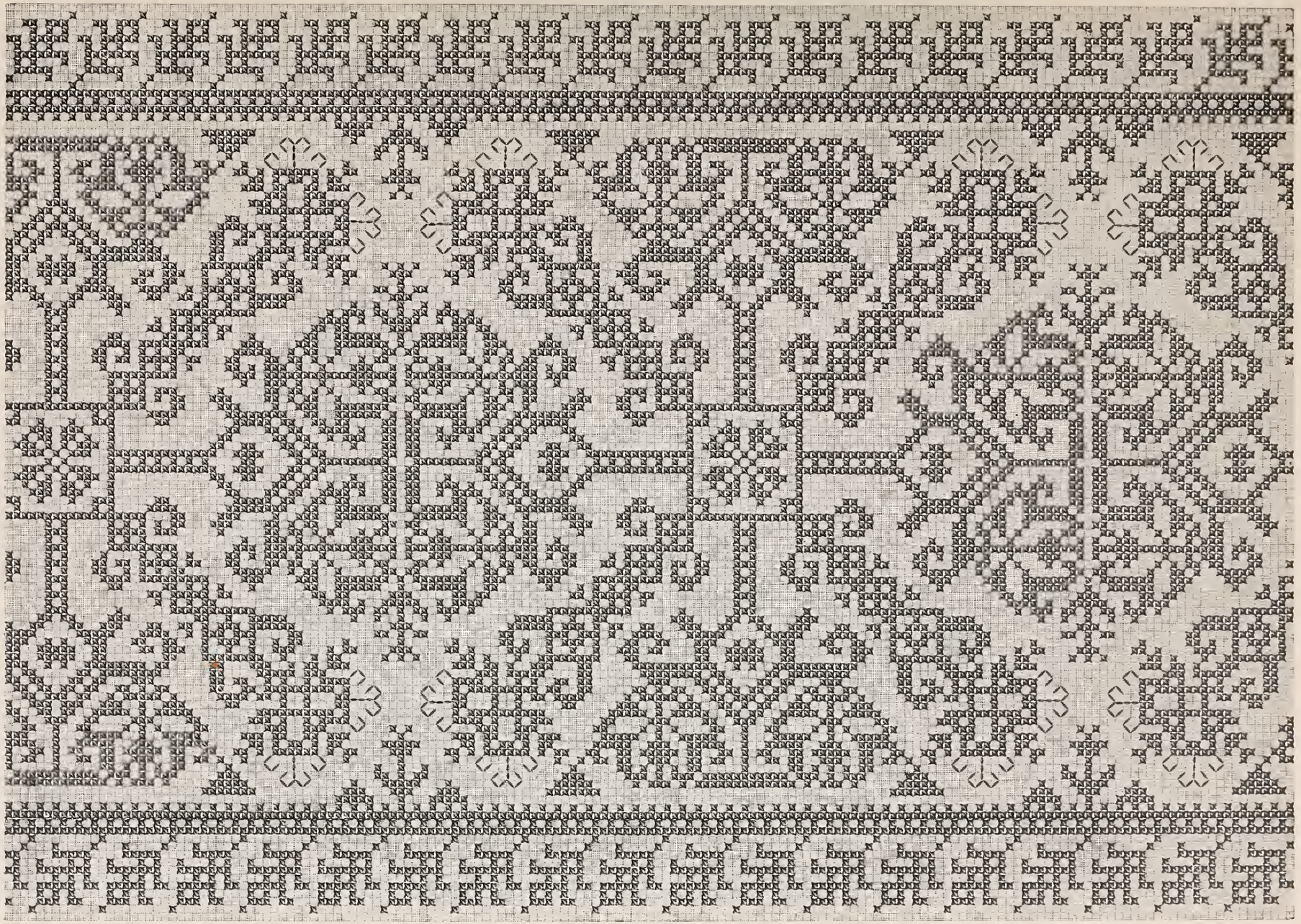
47. LXXXV.



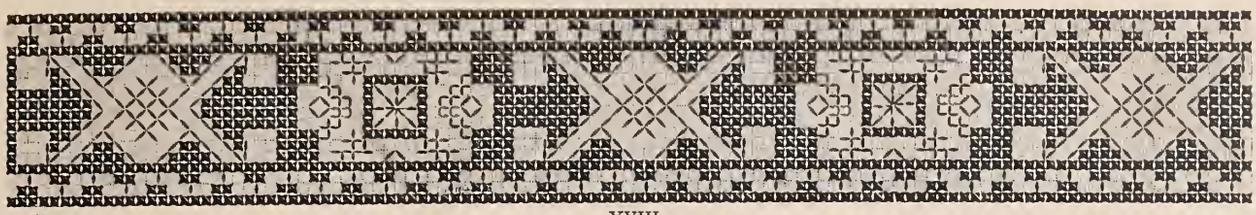
48. XCIV.



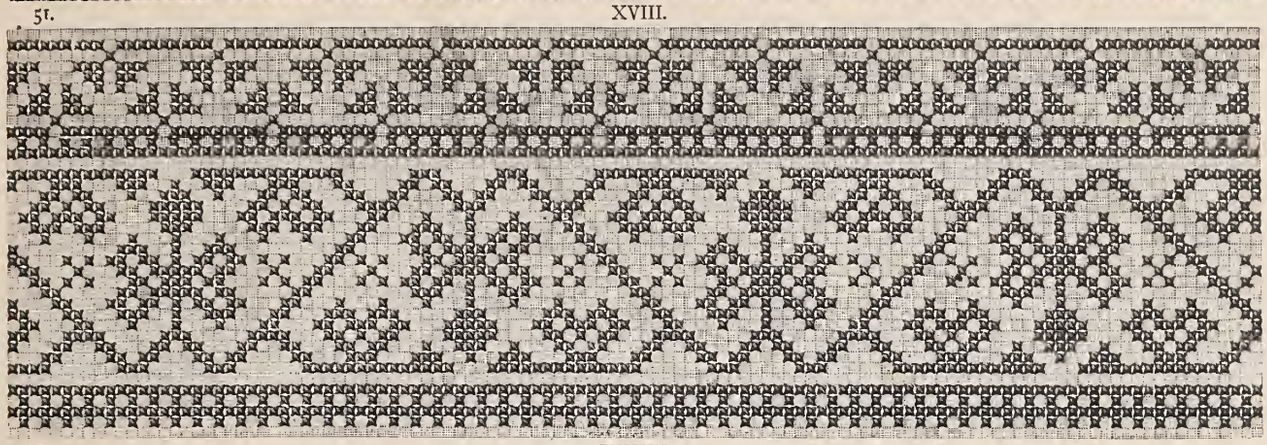
49. XXVII.



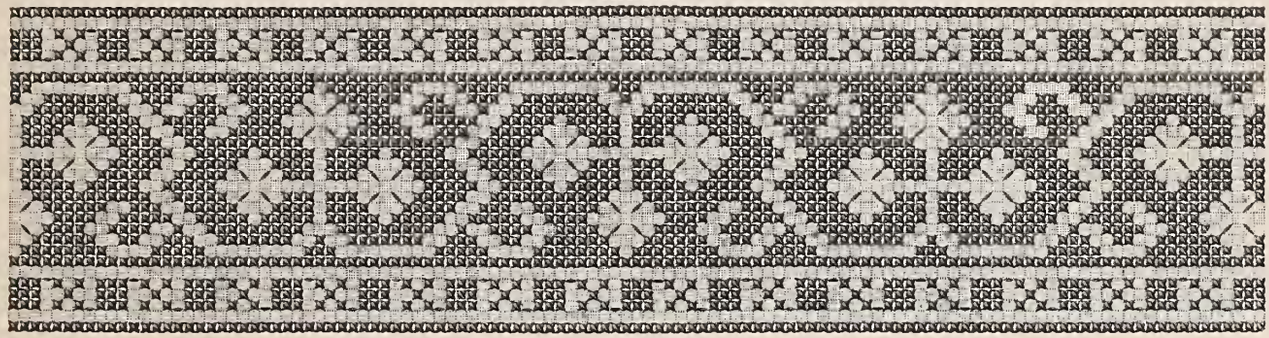
50. CXV.



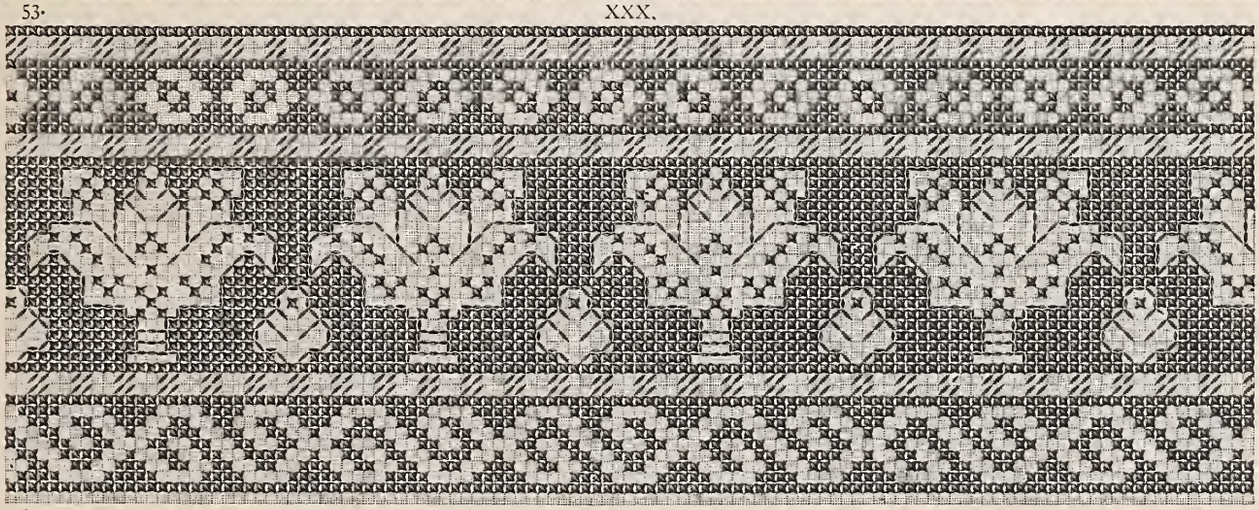
51. XVIII.



52. XXXVI.

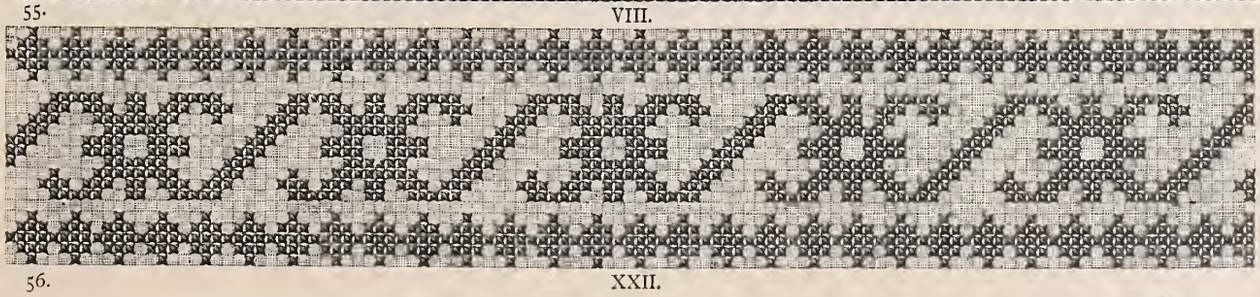


53. XXX.



54. XLIII.

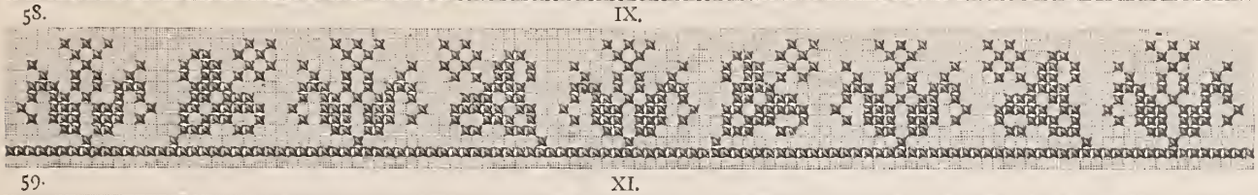
55. VIII.



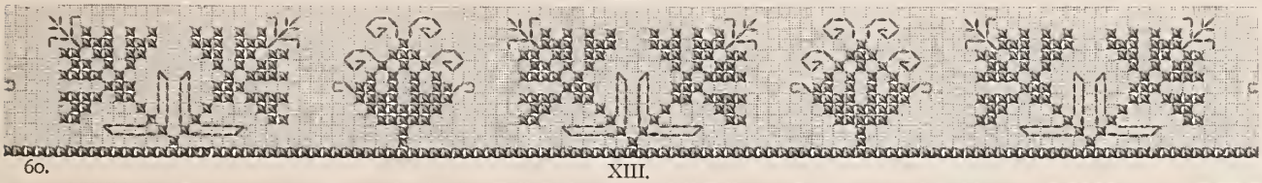
56. XXII.

57. XII.

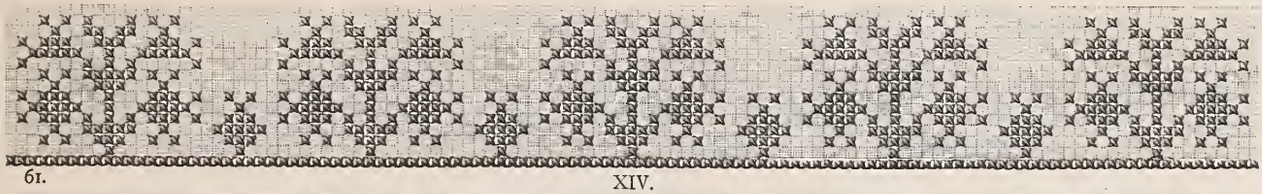
58. IX.



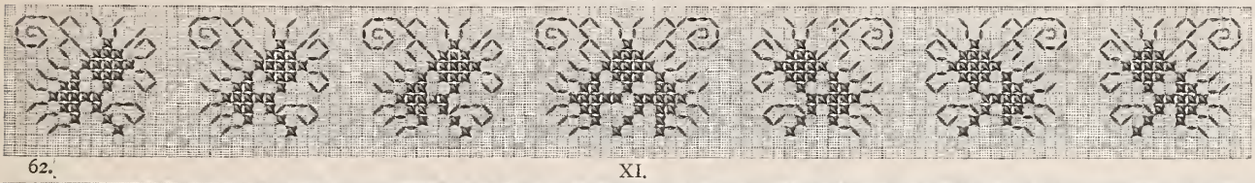
59. XI.



60. XIII.

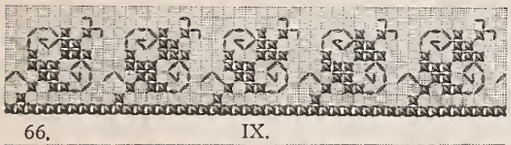


61. XIV.

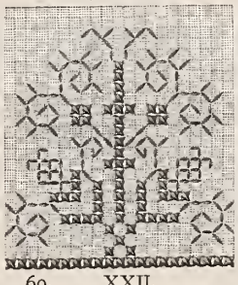


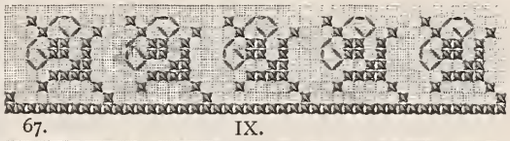
62. XI.

63. 64. VIII. 65.

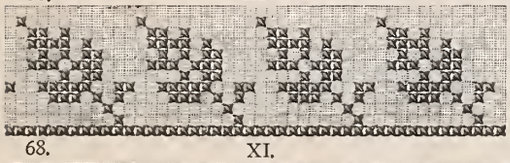


66. IX.



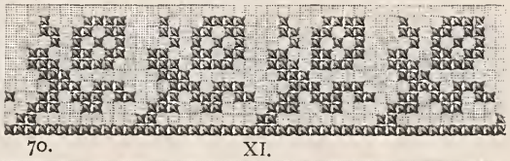


67. IX.

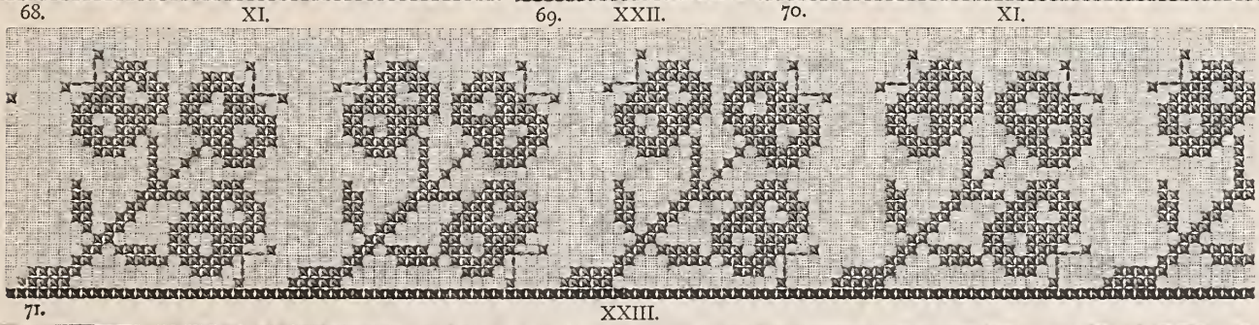


68. XI.

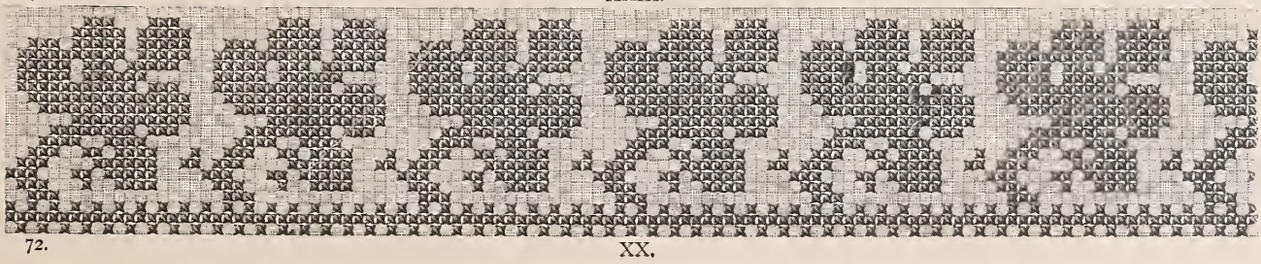
69. XXII.



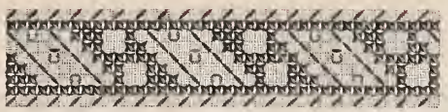
70. XI.



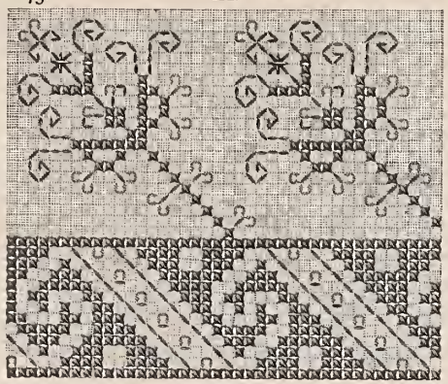
71. XXIII.



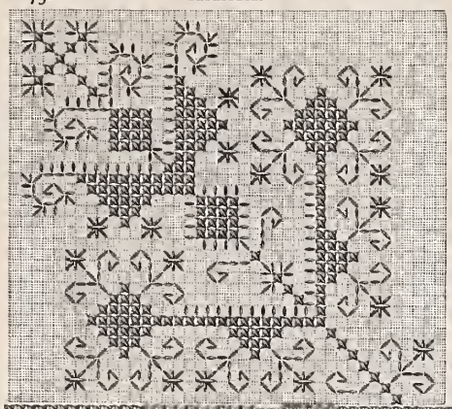
72. XX.



73. IX.

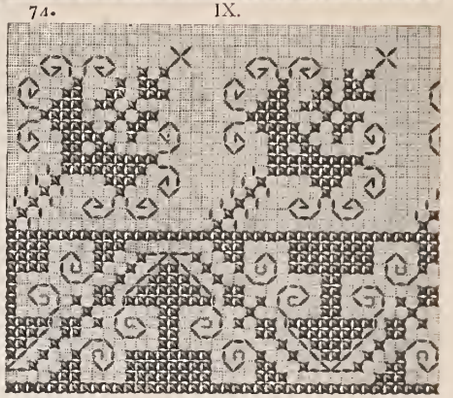


75. XXXIII.

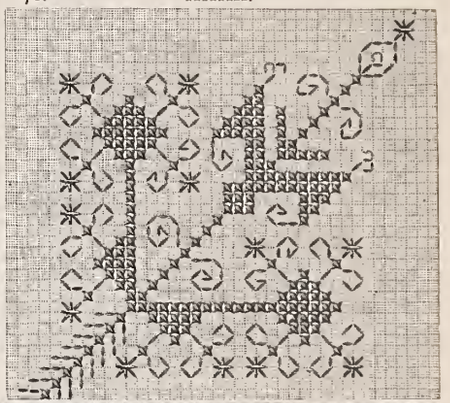


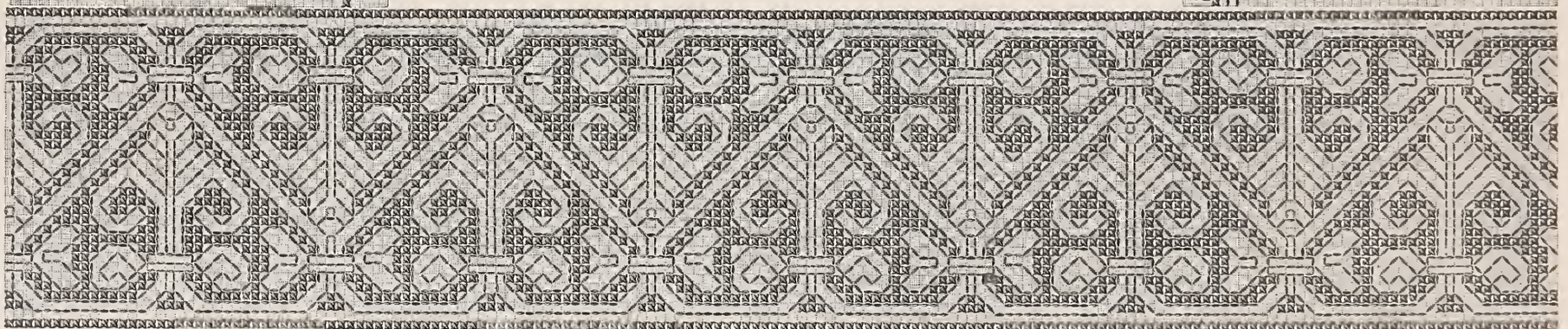
79. XXXV. 78. LXXXI. XXXV. 77.

74. IX.



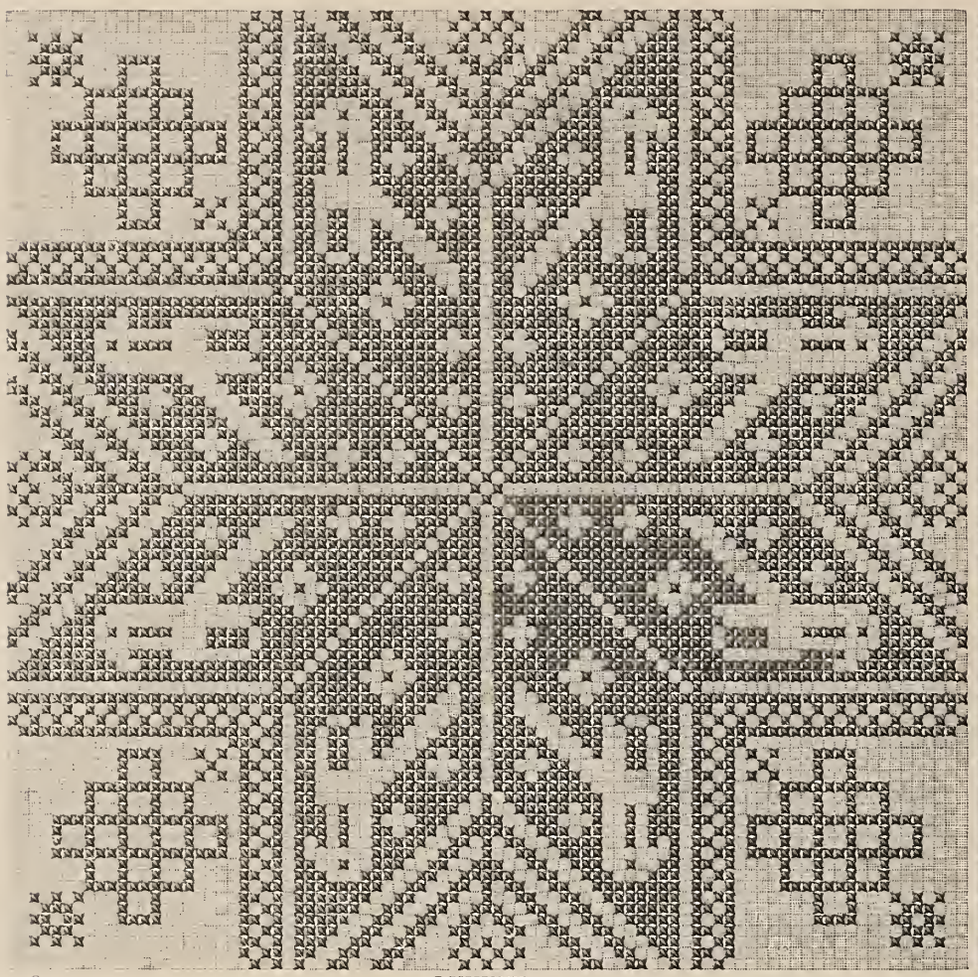
76. XXXII.

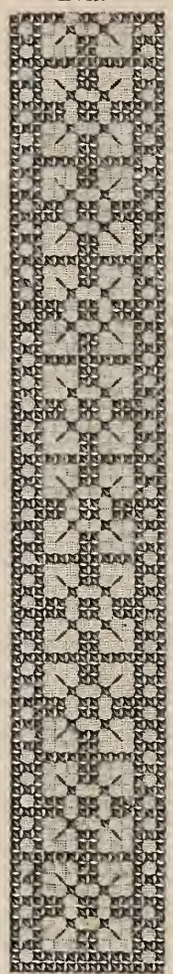


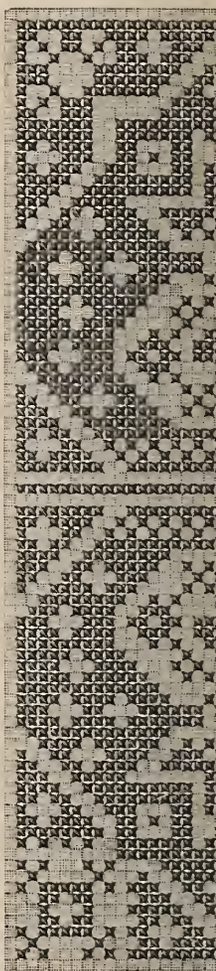


80. XXXIV

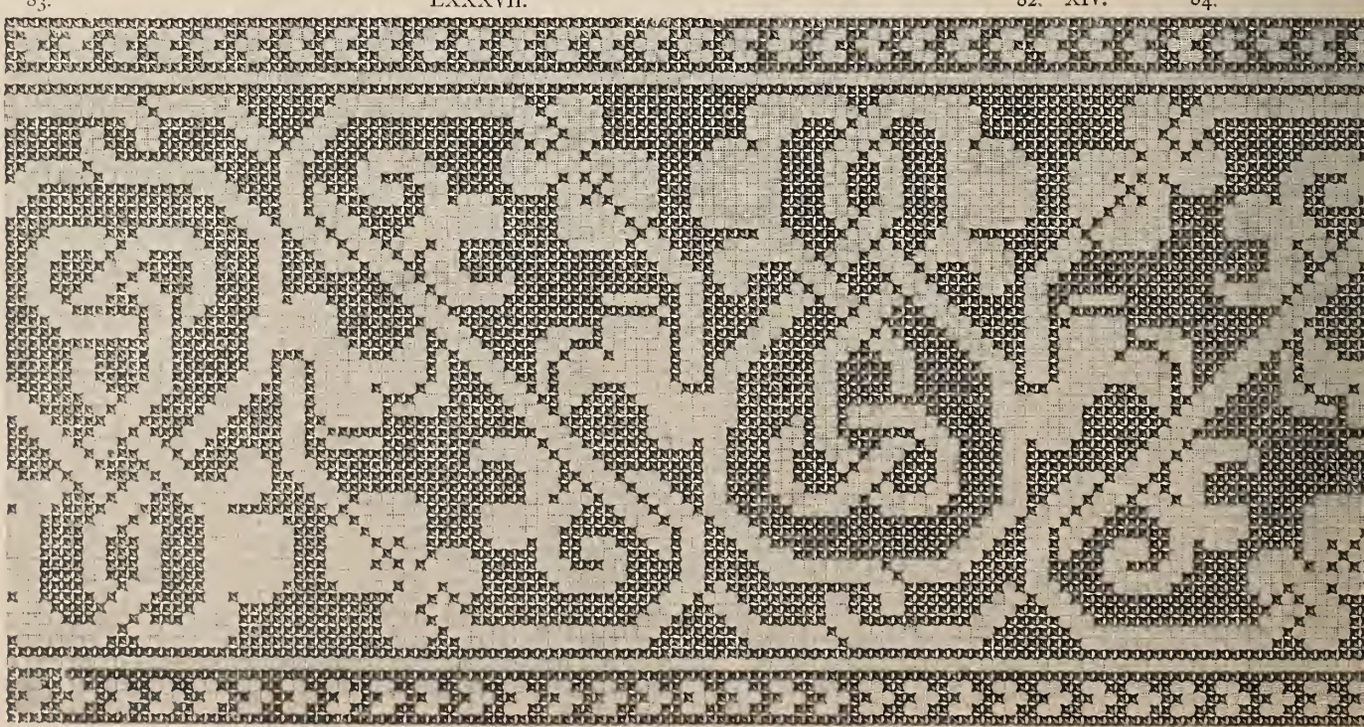
81. LVII.







83. LXXXVII. 82. XIV. 84.



85.

LXXXV.

81. LVII.

83. LXXXVII.

82. XIV.

84. LXXXV.

85. LXXV.

# Musterbücher

für

# Weibliche Handarbeit.

Herausgegeben von der

Redaction der Modenwelt.

* * *

Muster altitalienischer Leinenstickerei.

Zweite Sammlung.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

*

Berlin, Franz Lipperheide.
1883.

Leipzig, Druck von Breitkopf und Härtel.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00630 9868